Ausgabe A

Westfälische Neueste Nachrichten

Vereinigt mit NS-Volksblatt — Bielefelder Stadtanzeiger

Die „Westf. Neuesten Nachr." mit unterhaltenden und unterrichtenden Beilagen erscheinen wöchentlich 6mal und kosten monatl. 2 RM., im Postbezug 2.36 RM. einschl. 27,05—36,46 Pfg. (= im Durchschnitt 31,77 Pfg.) Zeitungsgebühr, aber ohne Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder infolge Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Hauptgeschäftsstelle: Schulstr. 20

Bielefeld, Montag, 29. August 1938

Nr. 201 / 38. Jahrgang

Amtliches Organ der NSDAP und sämtlicher Behörden

Anzeigenpreis: Der 1 mm hohe, 46 mm breite Anzeigenraum in der Ausgabe A — Bielefeld 16 Pfg., Gesamtausgabe 28 Pfg. Der 1 mm hohe, 70 mm breite Textraum in der Ausgabe A — Bielefeld 60 Pfg., Gesamtausgabe 1 RM. Beilagen: 10 RM. das Tausend. Teilauflagen 12 RM. Annahmestellen für Bielefeld: Hauptgeschäftsstelle Schulstraße 20 Geschäftsstellen: Alter Markt 2, Rohrteichstraße 9, Herforder Straße 84 Fernruf Nr. 318. 361—363

Einzelnummer 10 Pfg.

Stuttgart grüßt Sudetendeutschland

Volksdeutsche Bekenntnisstunde der AO. mit Rudolf Heß

Stuttgart, 29. August.

Mit dem Einläuten durch die Glocken sämtlicher Kirchen von Groß-Stuttgart begann am Sonnabend die 6. Reichstagung der Auslandsdeutschen, zu der auch der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, nachdem er den ungarischen Reichsverweser verabschiedet hatte, von Gauleiter Bohle begleitet, in der festlich geschmückten Stadt eintraf. Am Sonntag erreichte die Reichstagung ihren ersten Höhepunkt in einer erhebenden eindrucksvollen Kundgebung, in der nach Reichsminister Dr. Frick der Stellvertreter des Führers in seiner Rede ein volksdeutsches Bekenntnis der Partei ablegte, über die Mission der Auslandsdeutschen sprach und herzlich der Verbundenheit mit dem kämpfenden Sudetendeutschtum Ausdruck verlieh.

Einleitend sprach Gauleiter Bohle über die Rechte der Auslandsdeutschen und führte aus, daß wir für unsere Auslandsdeutschen dieselben Rechte erwarten, wie wir sie den Ausländern im Reich gewähren und auf die der Bürger jedes souveränen Staates seinen Anspruch hat. Die A. O. ist nichts anderes als eine Gemeinschaft von reichsdeutschen Bürgern im Ausland, die sich als Nationalsozialisten zum heutigen Deutschen Reich bekennen und ihr Leben nach den gleichen Grundsätzen ausrichten, die dem deutschen Menschen von heute selbstverständlich sind. Wer nicht ausgesprochen böswillig sei, fügte Bohle hinzu, wird keinen Unterschied zwischen dieser Reichstagung der Auslandsdeutschen und etwa dem kürzlich stattgefundenen Kongreß der Auslandsfranzosen feststellen können. Fast in allen Ländern sei hierfür Verständnis vorhanden, es müsse aber erwartet werden, daß in einigen Ländern, in denen es noch daran fehlt, die Einsicht kommen wird, daß der Auslandsdeutsche heute ein Nationalsozialist ist und bleiben wird.

Stürmisch begrüßt, trat dann Rudolf Heß ans Mikrofon und zeigte zunächst die Größe der Ereignisse auf, die sich vor allem durch die Heimkehr der Ostmark, in deren Zeichen die ganze Reichstagung steht, seit der letzten Stuttgarter Tagung vollzogen haben. Er umriß dann die Aufgabe der Auslandsorganisation der NSDAP. und trat damit den Verdächtigungen entgegen, die gegen die nationalsozialistischen Deutschen im Ausland immer wieder erhoben werden. „Euer Deutschtum und euer Nationalsozialismus das ist eure eigenste Angelegenheit. Ihr betreibt keine „pénétration pacifique", ihr denkt gar nicht daran, die Gastvölker mit dem Nationalsozialismus zu durchdringen. Eure Ortsgruppen kann man schließen, eure Abzeichen kann man euch verbieten, aber nicht euren nationalsozialistischen Geist und euer deutsches Herz. Wir und unsere Auslandsdeutschen drängen uns nicht in die Verhältnisse anderer Länder. Mögen sie nach ihrer Fasson selig werden! Wir müssen freilich aber auch erwarten, daß sich andere Länder nicht in unsere Angelegenheiten zu mischen suchen und daß sie uns nach unserer Fasson selig werden lassen!

„Wir haben bestimmt nichts dagegen einzuwenden, wenn andere Völker neue Wege beschreiten, die sie als Fortschritt bezeichnen. Aber wir nehmen uns das Recht festzustellen, daß diese Fortschritte sich mit unseren Errungenschaften decken. — Errungenschaften, die man einst nur zu oft glaubte, uns zum Vorwurf machen zu können. Vorwürfe und Kritik, mögen sie noch so gehässig sein, lassen uns völlig kalt. Wir tun, was wir für richtig halten. Wir tun was unserem Volke nutzt, gleichgültig was man draußen darüber denkt.

Erfreulicherweise kommen alljährlich in immer wachsende Zahl Angehörige fremder Staaten in unser Land; Fremde, die mit eigenen Augen sehen wollen, wie es bei uns in Wirklichkeit aussieht und welches nun tatsächlich die Ergebnisse der nationalsozialistischen Herrschaft sind. Ueber diese Besucher freuen wir uns ehrlich. Wir wissen, daß alle, die guten Willens sind, Deutschland einst wieder verlassen als Träger des Verstehens und als Träger der Verständigung zwischen uns und dem Lande, dem sie angehören. Auch ihr meine Auslandsdeutschen", so fuhr der Stellvertreter des Führers mit besonderer Betonung fort, „geht wieder zurück in eure Gastländer als Vermittler der Wahrheit über eure große Heimat, über das neue Deutschland. Wir wissen, daß ihr draußen an eurem Teil der Wahrheit zum Siege verhelfen werdet."

Rudolf Heß gedachte zum Abschluß seiner Rede des Kampfes der Oesterreicher um ihr Volkstum. „Heute", so fuhr Rudolf Heß fort, „stehen sie auch äußerlich in unseren Reihen. Sie werden stolz und glücklich in den Formationen der nationalsozialistischen Bewegung an ihrem Führer in Nürnberg vorbeimarschieren — diesmal als Reichsdeutsche! Und wir alle sind von Herzen glücklich, wenn wir sie sehen. Sie haben einen langen und zähen Kampf gekämpft, einen Kampf mit einem hinterhältigen und verlogenen Gegner. Sie haben sich ihre Heimat erkämpft, und sie haben sich zu der Liebe, die ihnen Deutschland immer wieder entgegengebracht, die stolze Anerkennung des ganzen Volkes errungen."

Rudolf Heß gedenkt hier des ähnlichen Ringens in einer anderen deutschen Volksgruppe um ihr völkisches Lebensrecht: mit tiefster Anteilnahme sieht das deutsche Volk auf die deutschen Volksgenossen in der Tschecho-Slowakei. Niemand auf der Welt, der sein eigenes Volk liebt und stolz auf sein Volk ist, wird es uns verdenken, wenn wir auch hier von dieser Stelle aus unsere Gedanken zu den Sudetendeutschen wenden, wenn wir ihnen sagen, daß wir voller Bewunderung sehen, wie sie trotz schlimmster Schikane, trotz Terror und Mord eiserne Disziplin wahren. Hätte es überhaupt eines Beweises bedurft, daß beste deutsche Werte sich im Sudetendeutschtum verkörpern, dann ist es diese eiserne Disziplin und die unerschütterliche Ruhe, die aus dem Gefühl des eigenen Rechtes kommt.

Ihr wißt es im Sudetenland: wir sind mit heißen Herzen bei euch. Bei euch liegt das Recht von 3½ Millionen deutscher Menschen, das Recht von Millionen Angehöriger eines großen Volkes, ihr Leben so zu führen und so zu gestalten, wie es die Zugehörigkeit zu diesem Kulturvolk gebietet."

*

Während seiner Rede nahm der Stellvertreter des Führers die Weihe von 24 Hakenkreuzfahnen vor, die nun von den Einheiten der AO. auf verschiedene deutsche Schiffe nach Niederländisch-Indien, nach Südafrika, Rumänien, die Niederlande, die Schweiz, Großbritannien und ins Sudetenland mitgeführt werden. Heß nannte sie die Fahnen der nationalsozialistischen Gemeinschaft und friedlichen Symbole der Heimat, die nicht zum Sturmangriff auf fremde Weltanschauungen und Ueberzeugungen hinausgeführt würden.

Am Abend nahmen die zahlreichen Ehrengäste an einer Festaufführung des „Rosenkavalier" im Großen Hause der Württembergischen Staatstheater teil, das aus diesem Anlaß ein besonders festliches Gewand angelegt hatte.

Der Führer im Manöver

Besichtigungen in der Westmark

Berlin, 29. August

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht befindet sich zurzeit auf einer Besichtigungsreise im Norden und Nordwesten des Reiches. Der Besuch gilt der Besichtigung von Truppenteilen und militärischen Anlagen. Auf der ganzen Fahrt wurde der Führer von der Truppe und der Bevölkerung mit unbeschreiblichem Jubel und stürmischer Begeisterung begrüßt.

Simon: Prager Lösung dringlich

Keine neuen englischen Gesichtspunkte

London, 28. August

Schatzkanzler Sir John Simon hielt am Sonnabendnachmittag in Lanark (Südschottland) seine mit Spannung erwartete Rede über die politische Lage.

Wie vorauszusehen war, ging er dabei auch auf die Einstellung Englands zur Tschecho-Slowakei ein. Er erklärte, die Stellungnahme Englands sei in der Rede des Premierministers im Unterhaus am 24. März in vollem Umfang und zutreffend dargelegt worden. Diese Erklärung treffe auch heute noch zu. Um eine Lösung für die Gegensätze in der Tschecho-Slowakei zu finden, müßten alle Beteiligten Beiträge liefern. Die Regierung erkenne an, daß in der Tschecho-Slowakei ein wirkliches Problem vorliege, das dringend der Lösung bedürfe. England sei überzeugt, wenn auf allen Seiten guter Wille vorliege, es möglich sein sollte, eine Lösung zu finden, die allen berechtigten Interessen gerecht werde. Es ist nicht notwendig, die Wichtigkeit einer solchen friedlichen Lösung zu unterstreichen, denn in der modernen Welt gibt es für die Rückwirkungen des Krieges keine Grenzen. Gerade der Fall der Tschecho-Slowakei kann aber für die Zukunft Europas so kritisch sein, daß man sich unmöglich eine Begrenzung des Aufruhrs vorstellen könnte, den ein Konflikt hervorrufen könnte. Jeder in jedem Lande, der die Folgen erwäge, müsse sich das vergegenwärtigen.

Einstweilen sei es nicht nur Englands Pflicht, sondern die aller — und alle seien am Weltfrieden interessiert —, nichts zu tun, was eine zufriedenstellende Lösung gefährden könnte. England hoffe fest, daß, wenn der richtige Geist herrsche, sich eine friedliche Regelung, die legitime Interessen und Ansprüche ausgleiche, bei Geduld und gutem Willen erreichen lassen sollte.

Sir John Simon betonte weiter, er weise Ansichten gewisser Kreise völlig zurück, daß ein Krieg unvermeidlich sei oder daß gewisse Länder Englands Feinde sein müßten. Er möchte lieber die Ansicht proklamieren, daß, wenn alle beteiligten Nationen ihr Aeußerstes dazu beitrügen, Konflikte zu beseitigen, und wenn alle Staaten versuchten, in einem fairen Geist Schwierigkeiten zu lösen, daß dann ein Krieg niemals unvermeidlich sei. Es gebe in Europa große Länder mit einem Regierungssystem, das sich von dem englischen sehr unterscheide.

Das sei aber kein Grund dafür, daß man die englische Außenpolitik so führen solle, als ob eine Freundschaft mit diesen Staaten eines anderen politischen Systems unmöglich wäre.

(Siehe auch Leitartikel in heutiger Ausgabe)

„Befriedigung" in Prag

Budapest über Simonrede verstimmt

Berlin, 29. August

Die tschechischen Blätter haben sich mit wahrem Heißhunger auf die Rede des englischen Schatzkanzlers gestürzt und bemühen sich, aus den Auslassungen Sir John Simons Kapital zu schlagen. Sie verzeichnen die Auslassungen mit „Befriedigung". Wieder wird versucht, die ganze Verantwortung für die Lage in der Tschecho-Slowakei auf die Schultern der Sudetendeutschen abzuwälzen und sie als die eigentlichen Schuldigen hinzustellen. Die Rede des englischen Schatzkanzlers findet in der ungarischen Oeffentlichkeit eine verhaltene Aufnahme. Soweit Kommentare der Presse überhaupt bis jetzt schon vorliegen, weist man darauf hin, daß Simon die bereits bekannte Haltung der englischen Regierung lediglich noch einmal unterstrichen habe und es abzuwarten sei, ob diese irgendwelchen günstigen Einfluß auf die weitere Entwicklung in der tschechischen Frage haben kann. Als recht wenig glücklich bezeichnet man in politischen Kreisen den Hinweis Simons darauf, daß gegebenenfalls die Ausschaltung eines lokalen Konfliktes kaum verhindert werden könne. Man fragt sich, welchen Dienst der englische Schatzkanzler damit Lord Runciman erwiesen habe, da durch Simons Auslassungen die Tschechen wohl kaum wesentlich beeinflußt werden könnten.

Gewalt und Recht

Bielefeld, 29. August.

Des britischen Schatzkanzlers Sir John Simon tagelang mit sensationellen Vermutungen vorangekündigte Wochenendrede in Lanark, von der man neue Gesichtspunkte der britischen englischen Außenpolitik hinsichtlich der tschecho-slowakischen Frage vermittelt zu bekommen glaubte, hat die in sie gesetzten Hoffnungen nicht gerechtfertigt. Sir John hat zu dem mehr als aktuellen Thema lediglich die Gedankengänge des englischen Ministerpräsidenten vom März dieses Jahres in Erinnerung gebracht, die bekanntlich die mögliche Stellungnahme Englands zu einem bewaffneten Konflikt um die Tschecho-Slowakei in einer Doppeldeutigkeit zum Ausdruck brachte, die dem delphischen Orakel zur Ehre gereicht hätte.

Zwar erkannte Simon in seiner schottischen Rede die Prager Lösung, der er mit Optimismus entgegensieht, als dringend an, empfahl jedoch hierzu beiden Parteien — der Prager Regierung und den Sudetendeutschen — Vernunft an. Er teilte ferner die Auffassung seiner Regierung mit, daß sie an den Grundsätzen der Genfer Liga und ihren Idealen festhalte und somit endlich auf Ersatz der Gewalt durch Vernunft und Recht hoffe.

Wenn wir recht verstanden haben, liegt also die tschecho-slowakische Frage nach englischer Meinung auf einer sehr unkomplizierten Ebene. Es bedarf lediglich der Ausgießung des heiligen Geistes von Genf, der nach Simon der Geist der Vernunft und des Rechtes sein soll, über alle Beteiligten, und fügt man dem noch eine Prise guten Willens hinzu, ist die Patentlösung für Prag gefunden! Nun, wir können es uns nicht verbeißen, zu gestehen, daß wir an die Wirkung eines solchen Rezeptes nicht glauben. Simons Hinweis auf Genf, der mit Rücksicht auf die eigene Opposition und auf den französischen Bündnispartner denn ja wohl in jede richtige englische Ministerrede hineingehört, wirkt, auf die tschecho-slowakische Frage bezogen, mehr als unglücklich und peinlich; denn das „Recht", das man in Genf entwickelt hat, war das Vorrecht des stärkeren Siegers, dem geschwächten Besiegten grundsätzlich die Gleichberechtigung abzusprechen. An dieser Unvernunft ist denn ja auch die Genfer Liga zusammengebrochen, nachdem eine Nation nach der anderen fluchtartig und zum eigenen Heile die Türen am Quai Wilson hinter sich zuknallte.

Der englische Schatzkanzler hat mit diesem Zitat keinen Beitrag zur Lösung der tschecho-slowakischen Frage geliefert, sondern vielmehr die intransigente Haltung der Prager Burg ermuntert. Denn gerade das, was Prag seinen Volksgruppen zwei Jahrzehnte lang angetan hat und worum es sie noch in zwölfter Stunde zu betrügen versucht, das alles geschieht ja aus jenem Rechtsempfinden heraus, das in Genf einmal Schule gemacht hat! Man wird in Kreisen der tschechischen Regierung dem Schatzkanzler ferner Dank wissen für seinen Rat an beide Teile, Vernunft walt enzu lassen, womit britischerseits festgestellt wird, daß Unvernunft auch bei den Forderungen der Sudetendeutschen waltet. Um so mehr Verbitterung mag diese Feststellung im Lager der SdP. ausgelöst haben. Dort fordert man ja nichts mehr und nichts weniger als Gleichberechtigung und erhält nun von hoher englischer Seite bestätigt, daß dies unvernünftig sei. Welchen Vers sollen sich die dreieinhalb Millionen Deutschen Böhmens denn aus der überflüssigen Mahnung zur Vernunft sonst machen? Gerade sie, die durch eisernsten Zwang zur Disziplin, trotz Terror und Herausforderung, bis zur Selbstverleugnung die Ruhe in ihren Gebieten gewahrt und dadurch einen stolzen und außerordentlich wertvollen Beitrag zum europäischen Frieden geleistet haben, gerade sie sollen sich jetzt zur Vernunft mahnen lassen! Kann man sich in London nicht vorstellen, wie sehr solche Verständnislosigkeiten wehe tun müssen?

Was sollen Predigten an die Adresse aller über Vernunft und guten Willen, wenn man einmal vorurteilsfrei die Situation prüfen würde, in welche das Deutsche Reich dank der seit Monaten am laufenden Band von tschechischer Seite verursachten Zwischenfälle, und Provokationen, Beleidigungen und unüberbietbaren Verleumdungen geraten ist? Wenn

eine europäische Großmacht, wie sie das Reich darstellt, diese Dinge, bis an die Grenze des Erträglichen gereizt, hingenommen und nicht die mehr als angebrachte Antwort an Prag durch die Sprache seiner Kanonen erteilt hat, dann doch nur aus jener höheren Vernunft, die den Frieden der Welt und das Leben von Millionen höher einschätzt als eine an sich notwendige Lektion für eine Handvoll arroganter Politiker, die bereits den Maßstab ihrer eigenen Bedeutung nicht mehr zu erkennen vermögen! Sir John Simon hätte seine Vorlesung über Vernunft, Gewalt und guten Willen auf einen bestimmten Zuhörerkreis zuschneiden sollen, das deutsche Volk steht solchem Schnickschnack mehr als fassungslos gegenüber.

Als vor nunmehr zwanzig Jahren der Bindestrichstaat der Tschechen aus der Taufe gehoben wurde, da forderten die Sudetendeutschen auf Grund des feierlich proklamierten Selbstbestimmungsrechtes der Völker den Anschluß an Oesterreich als Land des Deutschen Reiches. Es wäre damals an der Zeit für jene Mächte gewesen, die die Patenschaft über die Moldaurepublik übernommen hatte, also auch für England, auf die Wahrung jenes Rechtes zu achten. Damals brach man das Recht und tat dreieinhalb Millionen Deutschen Gewalt an. Heute, wo der Rechtsbruch und die Gewaltanwendung von einst das ganz Europa in Unruhe versetzende tschecho-slowakische Problem geschaffen haben, stellt sich ein britischer Politiker hin und redet von Recht und warnt vor Gewalt. Inkonsequenz? Schlechtes Gedächtnis oder sattsame Genfer Moral mit doppeltem Boden?

Es wäre besser gewesen, Sir John hätte geschwiegen!

Wolfgang Thomas

Regierungskrise überwunden

Aber der Dockarbeiterstreik geht weiter

Ξ Paris, 29. August.

Die innenpolitische französische Krise kann, was die Haltung der Parteien anbetrifft, als abgeschlossen betrachtet werden. Léon Blum hat es für notwendig erachtet, seinen Anhängern im Populär in entschuldigender Form die Gründe dafür auseinanderzusetzen, weshalb die Sozialdemokraten darauf verzichtet hätten, die Aktion weiter zu betreiben.

Daladier wäre dann zum Rücktritt gezwungen worden, meint Blum, aber damit wäre eine politische Krise eingetreten, die sich Frankreich im gegenwärtigen Zustand Europas nicht erlauben könne, da dann das Gleichgewicht zwischen Krieg und Frieden in Gefahr sei. Man hatte also die Mehrheit retten müssen, wie man sieht, heben die außenpolitischen Argumente, mit dem die Regierung in den letzten Tagen so fleißig hausieren ging, seine Wirkung nicht verfehlt. Dagegen ist der Regierung nicht gelungen, den Marseiller Hafenarbeiterstreik beizulegen. Die Arbeiten wurden zwar am Sonntagvormittag zunächst wieder aufgenommen, schon nach wenigen Stunden jedoch wieder abgebrochen, was in Regierungskreisen, wo man sich zunächst sehr siegesbewußt fühlte, große Enttäuschung hervorgerufen hat.

Am Dienstag wird, wie bereits gemeldet, unter Vorsitz des Staatspräsidenten Lebrun ein Ministerrat zusammentreten, dem man weitgehende Bedeutung beimißt. Er wird Beschlüsse über die 40-Stundenwoche und über den Haushalt des kommenden Jahres geben müssen. Wie aus zuversichtlicher Quelle verlautet, beabsichtigt die Regierung, eine neue Anleihe von insgesamt neun Milliarden zu erheben. Man ist jedoch über die Form, in der diese aufgeführt wird, noch nicht im Klaren.

Hankau soll gehalten werden

Starke chinesische Befestigungen

Tokio, 29. August.

Zur Verteidigung Hankaus stehen starke chinesische Kräfte bereit, die schon in den letzten Tagen in heftige Kämpfe mit japanischen Vorhuten verwickelt waren. Der Angriff der Japaner erfolgt in etwa 300 Kilometer breiter Front mit der Stoßrichtung auf die Eisenbahnstrecke Peking—Hankau—Kanton. Da Tschiangkaischek angeblich den Hankauabschnitt bis zum letzten Mann verteidigen will, so ist nach Ansicht japanischer Kreise mit schweren Kämpfen zu rechnen. Bis Hankau sind in mehr als 150 Kilometer Tiefe noch mehrere stark befestigte chinesische Stellungen zu überwinden.

Angesichts der strategischen, politischen und wirtschaftlichen Bedeutung Hankaus und des Jangtse-Tales versuchten die Chinesen in der letzten Zeit, den japanischen Aufmarsch durch ständige Bedrohung und Beunruhigung der rückwärtigen Gebiete zu stören. So machten Guerilla-Einheiten, die aus Nordschansi gegen Nordchina vorgingen, mehrfach den Einsatz japanischer örtlicher Streitkräfte notwendig.

Der Aufmarsch der japanischen Südarmee vor Hankau ist im Abschnitt Kiukiang-Nantschang erfolgt. Die Stärke der angreifenden japanischen Truppen ist bisher unbekannt, jedoch kann man annehmen, daß im Zuge der Umgruppierung nach der Ueberschwemmung des Gelben Flusses zahlreiche neue Formationen aus dem Lunghaiabschnitt herangeführt worden sind.

Schwere Kämpfe in Palästina

Die Auseinandersetzungen in Palästina nehmen immer schärfere Formen an. Der offizielle Bericht meldet schwere Kämpfe bei dem Dorf Shuweika nördlich von Tulkarem. Während elf Freischärler getötet wurden, stürzte ein Flugzeug ab.

Deutschland protestiert in Prag

Die Tschechen wollen Notwehr bestrafen

Prag, 29. August.

Der deutsche Gesandte in Prag hat der tschecho-slowakischen Regierung eine Verbalnote überreicht, die einen scharfen Protest zu der ungeheuerlichen Beleidigung deutscher Soldaten durch eine Veröffentlichung unter dem Titel „Das waren nicht Soldaten, sondern Vieh" in dem tschechischen Blatt „Moravskoslezski Denik" enthält. In der Verbalnote wird eine entsprechende Bestrafung der Schuldigen und Sicherung dafür verlangt, daß in Zukunft derartige beleidigende Veröffentlichungen nicht mehr möglich sind.

Wie wir zu dem Schmähartikel in der „Moravskoslezski Denik" erfahren, handelt es sich zweifellos um eine planmäßig betriebene Vergiftung der Atmosphäre von tschechischer Seite, denn es ist auffallend, daß das tschechische Blatt „Pozor" (auf deutsch „Achtung"), das in Olmütz erscheint, den gleichen Text dieses Machwerks veröffentlicht. Da das letztere Blatt einem andern Verlag gehört, muß die Herstellung und Verbreitung dieses Greuelartikels von einer dritten Stelle betrieben worden sein.

Im Nachrichtendienst des Melniker-Senders wurden gegen das Sudetendeutschtum von der tschechischen Regierung schwere Angriffe gerichtet. In einer offiziösen Erklärung gegen den erlassenen Aufruf der SdP., in dem die Parteimitglieder aufgefordert wurden wegen der dauernden marxistischen Provokationen von ihrem Notwehrrecht Gebrauch zu machen, wurde Stellung genommen. Jeder, der sich im Sinne dieses Aufrufes betätige, habe schwerste Strafen zu erwarten. Selbst die Verbreitung des Aufrufes stelle eine gesetzwidrige Handlung dar. Aus diesem Grunde ist die sudetendeutsche Wochenschrift „Rundschau" beschlagnahmt worden. Die sudetendeutsche „Bauernzeitung", die bekanntlich die kommunistischen Geheimpläne für eine Mobilisierung der tschechischen Kommune veröffentlicht hat, erscheint mit einer leeren ersten Seite. Der gesamte Artikel ist der Zensur der tschechischen Behörden zum Opfer gefallen.

In den „Sudetendeutschen Pressebriefen" wird scharf gegen die tschechische Auslegung Stellung genommen, als handele es sich bei der dem Hinweis auf das Recht zur Notwehr um eine illegale Notwehr. Es wird im Gegenteil darauf hingewiesen, daß jeder Staatsbürger das Recht dazu hat, sich zu wehren, wenn er angegriffen wird. Die sudetendeutsche Partei aber hatte die Pflicht, wie es in den Ausführungen weiter heißt, ihren Mitgliedern jene Rechtsbelehrung zu vermitteln, die sich nicht aus Schuld des Sudetendeutschtums als eine immer dringendere Notwendigkeit herausgestellt hat. Kein zivilisiertes Land in der ganzen Welt hat bisher seinen Staatsbürgern verboten, von einem gesetzlichen Recht Gebrauch zu machen. Das einzige Beispiel dieser Art hat nun die Tschecho-Slowakei geliefert.

Wie notwendig der Hinweis auf das Recht zur Notwehr war, zeigen die Vorfälle, wie sie sich täglich in der Tschechei abspielen. Eine der üblichen Provokationen ereigneten sich jetzt wieder in Johndorf. Eine Anzahl Tschechen versuchte ohne jeden Grund in das Haus des Franz Richter, in dem noch Licht brannte, einzudringen.

Mit dem Ruf „Die Henleins müssen raus" schlugen sie mit Latten und Steinen die Fenster ein, zertrümmerten die Fensterrahmen sowie die Haustür und bedrohten die Einwohner, darunter eine schwangere Frau und einen Invaliden. Den Sudetendeutschen Bienert, der dazu kam, mißhandelten sie mit Schlägen. Auf dem weiteren Weg durch das friedliche Dorf überfiel die Tschechenhorde ebenfalls völlig grundlos weitere Sudetendeutsche, und zwar Franz Rittig, den Jugendlichen Jäger und Franz Richter, den sie nochmals antrafen.

Henlein bei Lord Runciman

Wichtige Nachrichten aus London

Prag, 29. August.

Am Sonntagnachmittag ist es zu einer überraschenden Zusammenkunft zwischen Konrad Henlein und Lord Runciman gekommen, die auf dem Schlosse des Fürsten Clary bei Komotau stattgefunden hat. Während einer Besichtigungsfahrt Konrad Henleins durch den Kreis Teplitz-Schönau traf plötzlich die Nachricht ein, daß Lord Runciman den Wunsch habe, Konrad Henlein dringend zu sprechen. In Anbetracht der außerordentlichen Dringlichkeit der zur Entscheidung stehenden Fragen entschloß sich Konrad Henlein, seine Besichtigungsreise sofort zu unterbrechen.

Diese Unterredung Konrad Henleins und Lord Runcimans wird in Prager politischen Kreisen stark beachtet und hat wie eine Sensation gewirkt. Runciman begab sich am Sonnabend in Begleitung seines Mitarbeiters Petto und dem erst einige Stunden vorher aus London im Flugzeug zurückgekehrten Mitglied seiner Mission auf Schloß Rothenhaus. Es wird angenommen, daß die Mitteilung aus England den englischen Lord veranlaßt hatte, sofort die Fühlung mit Konrad Henlein aufzunehmen. Der Unterredung kommt hohe politische Bedeutung zu.

Horthy auf der Heimfahrt

Bei Linz einen Donaudampfer bestiegen

Linz, 29. August.

Der ungarische Reichsverweser, Admiral von Horthy, Frau von Horthy, die von Nürnberg kommend in Linz eingetroffen waren, begaben sich am Sonntagvormittag zur Marinestation der Donauflottille, um ihre Heimfahrt auf der Donau fortzusetzen.

Die ungarischen Gäste bestiegen das ungarische Schiff „Zsofia", auf dem im gleichen Augenblick die Flagge des Reichsverwesers hochging. Unter dem Jubel der Menschenmassen setzte sich das Schiff in Bewegung. Es folgte das Schiff der Donauflottille „Alberich", auf dem die Matrosen Paradeaufstellung genommen hatten.

Die Stadt der Reichsparteitage bereitete am Samstag dem ungarischen Reichsverweser einen überaus herzlichen Empfang. Die Gäste statteten der Nürnberger Kaiserburg, die festlich geschmückt war, in Begleitung des Stellvertreters des Führers einen Besuch ab. Nach einem Empfang im Rathaus begaben sich die ungarischen Gäste wieder zur Burg zurück, wo in den neugestalteten historischen Räumen ein vom Stellvertreter des Führers und Frau Heß gegebenes Frühstück zu Ehren des Reichsverwesers und Frau von Horthy stattfand.

Am Nachmittag besichtigten Reichsverweser Admiral von Horthy und Frau von Horthy das Reichsparteitaggelände. Sie wurden hierbei vom Stellvertreter des Führers und Frau Heß geleitet. Im Anschluß an die Besichtigungen nahm der Reichsverweser einen Vorbeimarsch der Gliederungen der Bewegung ab.

Die Rückfahrt unmittelbar zum Bahnhof bot ein großartiges Bild. Es waren mindestens hunderttausend Menschen an dieser Wegstrecke zusammengekommen, die dem hohen ungarischen Gast und dem Stellvertreter des Führers in nicht zu überbietender Weise immer wieder zujubelten.

Auf dem Hauptbahnhof geleitete der Stellvertreter des Führers Admiral von Horthy zu seinem Salonwagen. Unter den Klängen der ungarischen Nationalhymne setzte sich der Sonderzug in Bewegung. Mit einem herzlichen „Auf Wiedersehen!" verabschiedete sich der Reichsverweser, um nach Linz weiter zu fahren.

Reges Geschäft auf der Herbstmesse

Der Aufmarsch der Wirtschaft in Leipzig

)(Leipzig, 29. August.

In Leipzig wurde im Rahmen einer Kundgebung die Herbstmesse feierlich eröffnet. Aus dem ganzen Reiche trafen zur Eröffnung zahlreiche Telegramme ein, so vom Führer und Reichskanzler, von Hermann Göring, Reichswirtschaftsminister Funk und Dr. Goebbels.

Das Telegramm des Führers hat folgenden Wortlaut: „Der Leipziger Herbstmesse 1938, der ersten Reichsmesse im Großdeutschen Reich, wünsche ich einen guten Verlauf. Möge sie wie ihre Vorgängerinnen im Zeichen des deutschen Wirtschaftsaufstieges und der Erfolge des Vierjahresplanes stehen und der Belebung des Güteraustausches unter den Völkern erfolgreich dienen."

Die Herbstmesse nahm schon einen vielversprechenden Auftakt. In den 21 Hallen der Mustermesse in der Innenstadt waren überwiegend ernsthafte Interessenten vorhanden, und was besonders angenehm auffiel, nicht nur Kleinkundschaft aus der näheren oder weiteren Umgebung Leipzigs, sondern auch viele Vertreter von Großbetrieben und Konzernen aus allen Teilen des Reiches. Daß man bereits am Sonntag Ausländer an den Ständen bemerken konnte, wurde von den Ausstellern mit Befriedigung vermerkt. Die Zahl der Aussteller beträgt auf dieser Herbstmesse 5837. Damit wird die seit Jahren auch bei der Herbstmesse beobachtete stetige Aufwärtsentwicklung fortgesetzt. Die Ausstellerzahl hat sich seit der Herbstmesse 1933 um ½ erhöht und ist gegenüber dem Vorjahr um 306 Aussteller gestiegen. Die gleiche Entwicklung hat auch die belegte Fläche genommen. Sie ist seit 1933 ebenfalls um ½ auf 94 430 Rechnungsmeter angestiegen. Die Zunahme gegenüber der Herbstmesse 1937 beträgt mehr als 6000 Rechnungsmeter. Die Zunahme der Ausstellerschaft im allgemeinen wird besonders deutlich in der Textil- und Bekleidungsmesse. Es werden dort 650 Aussteller gegen 430 im Vorjahr gezählt.

Vertreter Mandschukuos in Berlin

Die mandschurische Regierung hat den früheren mandschurischen Handelskommissar in Berlin zum Geschäftsträger der neueröffneten mandschurischen Gesandtschaft ernannt.

Schirach sprach in Frankfurt

Die deutschen Jugendmeisterschaften, die in Frankfurt ausgetragen wurden, fanden mit der Siegerehrung und Ansprachen des Reichsjugendführers und des Reichssportführers ihren Abschluß.

Wie sie lügen . . .

Der päpstliche „Osservatore Romano" ist bekannt durch seine oft gehässige Schreibweise über Deutschland und den Nationalsozialismus. Der frühere Zentrumspolitiker Kaas, auch der Pater Muckermann und einige Systempolitiker aus Oesterreich haben dort viel Einfluß. Nun berichtete in diesen Tagen das Blatt, daß auf einer amtlichen Konferenz in Linz beschlossen sei, auch in Oesterreich die „Einheitsschule" einzuführen, eine Schule, die sich nur gründe auf den „Wahrheiten und Lehren von Blut und Erblichkeit". Die französische Havas-Agentur verbreitete diese Nachricht umgehend, in der Hoffnung, dem Dritten Reich mal wieder einen Hieb versetzen zu können. Und so jammerte denn mal wieder ein Teil der Welt: die österreichischen Bischöfe sind mit ihrem Bekenntnis zum Nationalsozialismus hereingefallen — die Schulen in Oesterreich werden religionslos und damit heidnisch.

Die vatikanische Meldung ist ein Musterbeispiel der Verdrehung von Nachrichten. Eine solche amtliche Konferenz hat überhaupt in Linz nicht stattgefunden. Zudem existiert auch im übrigen Deutschland gar keine Einheitsschule. Wohl propagieren der NS.-Lehrerbund und andere nationalsozialistische Organisationen die Gründung von Gemeinschaftsschulen, die jedoch nach den Bestimmungen des Kultusministeriums nur dann ins Leben gerufen werden, wenn die erforderlichen Beschlüsse vorliegen. Aber auch die Gemeinschaftsschulen sind nicht religionslos, sondern haben Religionslehrer, die im Einverständnis mit der Kirche ernannt werden. — Ob sich die päpstliche Zeitung wohl bemüßigt fühlt, ihre irreführende Meldung richtig zu stellen?. (Gekürzt entnommen dem „Deutschen Erzieher").

Braunauer Straße in Berlin

Umbenennung der Kaiser-Friedrich-Straße

dd. Berlin, 29. August

Die bisherige Kaiser-Friedrich-Straße und ihre Fortsetzung, die Sonnenallee, die zusammen den größten Straßenzug im Bezirk Neukölln der Reichshauptstadt darstellen, wurde jetzt nach der Heimatstadt des Führers in Braunauer Straße umbenannt. Die Umbenennung wurde im Rahmen einer feierlichen Kundgebung, zu der Formationen in Stärke von 3000 Mann angetreten waren, in Anwesenheit des stellvertretenden Gauleiters, Staatsrat Görlitzer, durch Oberbürgermeister und Stadtpräsident Dr. Lipper verkündet.

Forschung im Boden

Alte Römerstadt freigelegt

dd. Wien, 29. August.

Auf Veranlassung von Dr. Jury auf dem Boden der alten Römerstadt Karnuntum durchgeführte Grabungen in der Nähe von Petronell haben über Erwarten gute Ergebnisse gebracht. Ganze Straßen mit Steinplatten belegt oder mit Ziegeln gepflastert und riesige Mauerzüge wurden beim ersten Angriff ausgegraben, Reste gewaltiger Bauten, deren Ausmaße und Zusammenhänge im Augenblick noch nicht festgestellt werden können, ein Mosaikfußboden, wahrscheinlich aus dem Haus eines reichen Römers stammend, eine alte vollkommen erhaltene Wandmalerei mit der Inschrift des Gottes Sylvano, Köpfe und Blumenornamente sind bereits ans Tageslicht gefördert worden. Münzen, Gläser und Metalle fanden sich massenhaft vor. Interessant ist auch eine mit einem Ring versehene bronzene Sphinx von etwa acht Zentimeter Höhe.

Durch die Ergebnisse der Versuchsgrabungen erscheint die bisherige Annahme widerlegt, daß Karnuntum durch einen Brand völlig vernichtet worden sei, da das Mauerwerk vier Siedlungsschichten ohne jede Spur einer Feuerwirkung erkennen läßt.

Hamburg führt im „Tankerbau"

Mehr Aufträge als englische Schiffsindustrie

dd. Hamburg, 29. August

Auf der Werft von Blohm & Voß lief jetzt das für eine Tragfähigkeit von 15 000 Tonnen berechnete Tankschiff „Charles F. Meyer" vom Stapel. Auftraggeber des Neubaues ist die Standard Oil Co. of New Jersey in New York.

Es ist heute nichts besonderes mehr, wenn in Hamburg ein Schiff vom Stapel läuft. Seit 1933 können die Werften der Hansestadt mit Hochdruck arbeiten, denn der nationalsozialistische Wirtschaftsaufschwung brachte Aufträge in Hülle und Fülle. Zu einem Spezialgebiet hat sich aber mehr und mehr der Bau von Tankschiffen entwickelt. Es gibt heute keine große Oelfirma mehr in der Welt, die nicht einen wesentlichen Teil ihrer Neubauten nach Hamburg vergibt. So ist es zu erklären, daß Hamburgs Werften weit mehr Tankschiffe in Auftrag haben, als die gesamte englische Schiffsbauindustrie.

Wüste Tumultszenen in Leitmeritz

Bei einer Kundgebung mit Konrad Henlein kam es am Sonnabend in Leitmeritz durch tschechische Elemente zu wüsten Vorfällen. Tschechische Kommunisten versuchten nach einem Pfeifkonzert den Absperrkordon zu durchbrechen. Im Tumult wurden mehrere sudetendeutsche Ordner und auch ein Polizeibeamter verletzt. In Böhmisch-Leipa demolierten Tschechen die Girlanden und Transparente zum Empfange Henleins.

Sowjetspanischer Zerstörer beschädigt

Der sowjetspanische Zerstörer „José Luiz Diez", der vor einigen Tagen den französischen Hafen Le Havre nach einer mehrere Monate dauernden Reparatur verlassen hatte, lief im Hafen von Gibraltar ein. Der Zerstörer war in einem heftigen Seegefecht von nationalspanischen Kriegsschiffen in der Nähe von Gibraltar so stark mitgenommen worden, daß er sich mit letzter Kraft in den Hafen von Gibraltar rettete.

Roman von HANS RABL

Das Ziel in den Wolken

„JOHANNISTHAL 1909"

Nr. 1) (Nachdruck verboten)

„Die Flugsgeschichte ist eine Eroberungsgeschichte. Sie ist eine heroische Geschichte. Von wenigen Männern ist ein Reich erobert worden, das größer ist als alle Reiche der Erde."

Peter Supf.

An allen Litfaßsäulen klebte das Plakat, an allen Bauzäunen; es hing in den Schaufenstern der Zigarrenhändler, und sogar doch an die Brandmauern mancher Mietskasernen hatte es sich verflogen: über weißen streifigen Wolken segelte es einen Falken mit einem Mannskopf, und in mächtigen Lettern schrie es nur zwei Worte den Beschauern zu: Latham-Flüge.

Die beiden Worte genügten vollauf. Ganz Berlin wußte, daß Latham, der große englische Aviatiker, auf dem Tempelhofer Feld seine Schauflüge machte. Die eine Hälfte der Stadt suchte die Achseln, bog die Nasen und spottete über solche Zirkusmätzchen; die andere lehnte es ab, sich überhaupt darum zu kümmern. Doch auf zehn Ungläubige kam immer einer, der seine Gegner am Rockknopf faßte und schrie: „Begreifen Sie doch, kapieren Sie doch! Das ist ungeheuer, das ist eine neue Epoche! Morgen oder übermorgen kann jeder fliegen!"

Stumm, die schmalen Lippen fest geschlossen, das harte Kinn vorgestreckt, schwebte über den Streitenden der Falkenmensch.

„Bitte, fahren Sie nicht so schnell!" sagte das Mädchen. Sie richtete ein wenig den breitrandigen Strohhut, den ein Schleier, unterm Kinn geknüpft, festhielt, und strich den Mantel zurecht, den der Luftzug verschoben hatte. „Wir kommen schon noch zu dieser Zirkusvorstellung."

Suhr streifte sie mit einem Blick und richtete dann sofort wieder die schärfste Aufmerksamkeit auf die Straße. Es war doch verdammt viel schwerer, das neue Automobil zu steuern als die Juckergespanne, mit denen er für gewöhnlich zu tun hatte. Er nahm ein wenig Gas weg, als der Wagen in eine Kurve ging. „Vielleicht ist es wirklich nicht mehr als ein Witz", meinte er lächelnd, „aber sehen möchte ich's doch!"

Sie querten das Halleshe Tor, die Häuser begannen zurückzutreten. Die Straße staubte übel. Es hatte lange nicht geregnet. Sie hielten an, befestigten große Brillen, die ihnen das Aussehen von Gelsenkern gaben, und fuhren weiter. Fern sahen sie die ungeheure Weite des Tempelhofer Feldes und in seiner Mitte einen durcheinanderquirlenden Menschenhaufen.

„Es wird doch nichts passiert sein?" fragte das Mädchen.

Aber Suhr, der die ganze Zeit über ein leises Singen gehört hatte, bremste plötzlich und wies in die Höhe. Ein schwarzer Punkt bewegte sich dort, ging höher und tiefer, kam näher und entfernte sich wieder . . . „Das ist er!", murmelte Suhr. Er starrte dem Flugzeug nach, diesem leichten eindeckigen Gebilde aus Rohr und Seide, oder was es sonst war, das einen Menschen in die Luft trug.

Das Mädchen lachte hellauf. „Das ist irgendein großer Vogel", behauptete sie, „das kann doch kein Mensch sein!"

„Latham ist es!" beharrte Suhr. In seiner Stimme war eine heiße Erregung, die ihn selbst kaum weniger überraschte als das Mädchen. Er schluckte schwer. „Latham ist es!" wiederholte er. „Latham fliegt!"

Sie hockten reglos und stumm auf ihrem Auto und starrten den fliegenden Menschen an, der turmhoch über dem Feld seine Kreise zog, gewaltig groß, wie ein ungeheurer Adler. Es war der erste Mensch, den sie fliegen sahen. Die alten Märchen von Dädalus, von Wieland dem Schmied waren Wirklichkeit geworden . . . Sie starrten und atmeten kaum. Ein Mensch flog — ein Mensch flog, und sie durften es sehen!

„Wollen wir nicht hinfahren?" fragte Tilde nach einer Weile sanft.

Suhr schreckte auf, kletterte von seinem Sitz und begann die Anlaßkurbel zu drehen. Es war heiß. Er öffnete den Staubmantel, unter dem die Kavallerieuniform mit den Leutnantsepauletten sichtbar wurde; er schwitzte und drehte. Endlich sprang der Motor an. Sie fuhren weiter.

Als sie das Tempelhofer Feld erreichten, war Latham gerade gelandet. Sie drängten sich langsam durch die Menge, bis sie den Flieger neben seinem Apparat sehen konnten.

Latham, in einem gelben Staubmantel, rauchte eine Zigarette und unterhielt sich lächelnd mit ein paar hohen Militärs. Er schien ihnen etwas zu erklären, denn zuweilen wies er auf einen bestimmten Punkt der Maschine, die leicht und zerbrechlich neben ihm stand: ein Eindecker, die schmalen Flügel nicht frei tragend, sondern von einem kurzen Spannturm aus mit vielen Drähten verspannt, mit ganz zierlichem Rumpf, an dem fledermausartig hinten die Stabilisierungsflächen, Höhen- und Seitensteuer herauswuchsen.

Plötzlich wandte sich der Engländer, stieg hinein; sie luden ihn Platz nehmen, prüfend die Hände an die Steuerruder legen; ein Monteur warf den Motor an, indem er den Propeller mit der Hand immer wieder durchdrehte, bis die ersten Zündungen kamen, und dann rasch beiseitesprang. An den Flügelenden hingen jetzt Leute, hielten den Apparat und wandten ihn langsam gegen den Wind. Latham bob die Hand; die Leute ließen den Vogel frei; er lief an, holperte stolpernd eine nicht sehr weite Strecke über das Feld und stieg in die Luft.

Latham blieb sehr niedrig. In zwei, drei Meter Höhe brauste er vorüber, daß die Zuschauer ein wenig ängstlich wurden und die Köpfe einzogen. Sie konnten ihn sitzen sehen, bequem zurückgelehnt, lächelnd und winkend. Brausende Jubelschreie der Tausende drangen zu ihm hinauf.

„Es ist unheimlich!" flüsterte das Mädchen und hielt sich an Suhrs Arm fest. Suhr blickte sie an. „Unheimlich? Groß ist es!" gab er zurück und verfolgte mit jagenden Augen den Flieger.

Sehr bald schon ging Latham wieder herunter; er hatte sichtlich etwas zeigen wollen, erklärte nun wieder. Schließlich gab er, nachdem die Offiziere zurückgetreten waren, einem wichtigtuenden Mann mit einer Armbinde einen Wink.

Der Mann setzte ein Megaphon an den Mund. „Herr Latham", dröhnte die Stimme, „beendet seine Schauflüge mit einem Ueberlandflug nach Johannisthal, um an der dortigen Flugwoche teilzunehmen. Herr Latham steigt jetzt auf!"

Suhr blieb jäh stehen. „Wollen wir ihm nachfahren? Eine kleine Fuchsjagd, Flieger gegen Autler?" Sein gelundes bräunliches Gesicht war ein wenig gerötet; er hatte etwas von dem Reiterfieber, das ihn stets befiel, wenn er zu einer Parforcejagd in den Sattel stieg.

Das Mädchen sah ihn unsicher an. „Eigentlich wollten wir doch meine Eltern treffen —", meinte sie.

Aber Suhr lachte ihre Bedenken weg. „Wir telefonieren von Johannisthal aus, wo wir sind", erklärte er, „und daß wir in diesem Gedränge niemand treffen, kann uns kein Mensch übelnehmen — meinen Sie nicht?"

Sie ließ sich von seiner jungenhaften Lust nach Jagd und Abenteuer anstecken und nickte ihm zu. Wenn ihre Eltern ihr erlaubten, mit Suhr nach Tempelhof zu fahren, würden sie am Ende auch nichts dagegen haben, daß sie noch einen Abstecher nach Johannisthal unternahm — und in jedem Fall war sie ja vor Abend wieder zu Haus.

Sie eilten zu ihrem Wagen zurück, der von ein paar rotnäsigen Tempelhofer Jungen umstanden war, und fuhren ab.

Hinter sich hörten sie den hohen, singenden Ton von Lathams Motor auffrischen. Tilde wandte den Kopf. „Ich sehe ihn", berichtete sie Suhr, der krampfhaft auf die Straße starrte, bemüht, weder Gans noch Hund zu erlegen, „er fliegt erst noch einmal um den Platz." Auch in ihr war, nun die Jagd begonnen hatte, doch ein wenig Erregung.

Das Auto holperte und stieß. Sie hatten Mühe, sich in den schlechten, ausgefahrenen Dorfstraßen auf dem Sitz zu halten, ohne hinausgeschleudert zu werden. Tilde spürte ihren Magen im Hals. Sie lugte nach dem Geschwindigkeitsmesser: noch nie war Suhr so gerast wie jetzt. Sie wandte sich um. Hoch, ganz hoch am Himmel, sah sie Latham. Er machte eine Kurve, wie um seinen Weg zu suchen, und jagte ihnen dann schnurgerade nach.

Suhr gab noch mehr Gas, der schwere, ungefüge Wagen schwang sich in hastigen Torkelsprüngen vorwärts. Vor Britz holte Latham sie ein. Jetzt flog er wieder niedriger, sie konnten ihn sehen; gelassen saß er in seinem breiten Stuhl, die Hände an den Steuerrädern, gespannt geradeaus schauend. Für das Auto unter sich hatte er keinen Blick. Er flog nicht sehr viel rascher, als sie fuhren; Suhr schätzte siebzig Stundenkilometer.

Doch als sie den jungen, vor drei Tagen eröffneten Flugplatz von Johannisthal erreichten, war Latham bereits gelandet. Dicht vor den Schuppen drängten sich viele Menschen um ihn und seinen Apparat. Der Flieger stand da, das bartlose Gesicht unter der tiefen Bräune noch blaß von der Nervenspannung, und unterhielt sich mit ein paar Männern, die ihm nicht äußerlich, doch innerlich im Typ glichen.

Suhr hatte plötzlich das Programm des Flugtags in der Hand. „Das müssen die französischen Flieger sein", meinte er, „Blériot oder Farman, Rougier oder Leblanc —"

„Gibt's keine Deutschen dabei?", fragte das Mädchen.

Suhr blätterte. „Molon, noch ein Franzose", murmelte er, „de Caters, Belgier; Dufour, Schweizer; Bela Ehlene; Edwars, ebenso . . . Hermann Dorner. Ein einziger Deutscher. Mehr gibt es, scheint's, noch nicht."

Tilde schüttelte den Kopf. „Und für einen einzigen Mann alle diese Gebäude?" fragte sie zweifelnd und wies auf Tribüne, Schuppenreihe, Richterhaus, Postamt, die sich nebeneinander am Westrand des Flugplatzes hinzogen.

„Es werden mehr werden", antwortete Suhr mit Bestimmtheit.

Sie wandten sich langsam aus dem Gewühl heraus. Während Suhr mechanisch hierhin und dorthin grüßte, ein wenig benommen nicht nur von der tollen Raserei, sondern vor allem von dem Erlebnis dieses ersten Flugs, den er gesehen hatte, fragte das Mädchen: „Meinen Sie wirklich, es werden mehr werden? Wozu? Eines Tages wird jeder Mensch in Deutschland einen Flieger gesehen haben und noch einen und noch einen. Und dann —? Dann wird keiner mehr auch nur einen Groschen dafür ausgeben, und sie können aufhören. Glauben Sie, die wüßten das nicht ganz genau? Die geben selbst gar nicht so furchtbar viel auf ihre Kunststückchen!"

Ein Mann, zwei Jungen an der Hand, ging vorüber. „Ihr müßt es euch merken", sagte er beschwörend, „ihr seid auch dabei gewesen! Ihr dürft das nie vergessen — hört ihr? Diesen 27. September 1909!"

Tilde lachte leise hinter ihm her. „Wie wichtig er es nimmt", spottete sie.

Aber Suhr schüttelte den Kopf. „Sie haben nicht recht, glauben Sie mir — er hat recht", antwortete er ernst. „Ich habe das ja bis heute auch gedacht: Zirkusmätzchen. Unlängst sagte Moltke zu einem Mann, der von ihm Geld für Flugzeugexperimente haben wollte: „Fliegen Sie von Berlin nach Potsdam und zurück, dann legt Ihnen das Kriegsministerium eine Million auf den Tisch. Aber vorher keinen Pfennig." Wir haben mächtig gelacht im Kasino, als Breitenbach es erzählte. Aber jetzt —? Tempelhof—Johannisthal ist zwar noch nicht Berlin—Potsdam—Berlin, aber immerhin schon etwas. Und wenn der Alte für eine Sache eine bare Million auf den Tisch zählen will, dann muß schon etwas dran sein."

„Und welchen Zweck soll das haben?"

Suhr hockte sich aufs Trittbrett des Wagens, während sie auf den Sitz stieg und wartete, daß er ihn ankurbelte. „Welchen Zweck?" wiederholte er. „Aber denken Sie doch nur: Wenn man von oben her aufklären könnte! Mit zwei Offizieren müßte zu schaffen sein, wozu wir jetzt eine ganze Schwadron brauchen. Schneller, sicherer, besser."

„Aber sie fliegen doch alle allein —"

„Nein, Orville Wright ist erst vor ein paar Tagen in Tempelhof mit Passagieren aufgestiegen. Man kann schon mit Passagieren fliegen. Oder — Wright kann es. Aber was der kann, müssen auch andere lernen können. Nicht?"

„Wollen Sie es denn am Ende lernen?" lachte sie.

Suhr zuckte schweigend die Achseln, stand langsam auf und begann zu kurbeln.

„Da drüben —", fragte das Mädchen, „ist das nicht ein Postamt?"

Suhr blickte hin und nickte.

„Dann wollen wir, bitte, erst dorthin fahren — ich muß telefonieren", sagte sie.

Der Motor puckerte los. Suhr stieg eilig ein, und der Wagen rollte hinüber. Suhr half ihr hinaus und wartete. Eine tiefe Unruhe stak in ihm, rumorte, hämmerte und ließ sich nicht zur Ordnung befehlen. Ein Zustand, der dem Leutnant sonderbar und bedrohlich erschien, ohne daß er sich recht erklären ließ.

Das Mädchen erschien wieder. Sie nestelte an ihrem Schleier, um ihr Gesicht nicht sehen zu lassen.

(Fortsetzung in der nächsten Nummer)

Druck und Verlag:
Zeitungsverlag für Westfalen G. m. b. H., Bielefeld,
Schulstraße 20. Fernruf 351—353
Verlagsleiter: Walter Wittenberg
Hauptschriftleiter: Dr. Hans Havemann.
Stellvertr. Hauptschriftleiter Adolf Manns. Verantwortlich für Politik, Wirtschaft und Vermischtes: Wolfgang Thomas, für Kunst, Kultur und unterhaltende Beilagen: Dr. Hans Havemann, für Gemeindepolitik, Lokales und Gericht: i. V. Hermann Elchler für Provinz und Bewegung: Adolf Manns, für Sport: Erich Winter, sämtlich in Bielefeld. — Ferner die in den lokalen Teilen der einzelnen Stadtausgaben angeführten Schriftleiter. — Berliner Schriftleitung: Dr. Hans Seel, Berlin SW 68, Charlottenstraße 82. — Für den Bilderdienst verantwortlich die Ressortschriftleiter. — Verantwortlicher Anzeigenleiter: Heinrich Erdmann, Bielefeld.
Zurzeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 3 gültig.
D. A. VII. 1968:

Bezirksausgabe A-Bielefeld (davon Lokalbeilage Halle über 2300)	über 28 200
Bezirksausgabe B-Gütersloh	über 2 000
Bezirksausgabe C-Herford	über 5 700
Bezirksausgabe D-Oeynhausen	über 2 000
Bezirksausgabe E-Minden	über 6 800
Bezirksausgabe F-Lübbecke	über 5 400
Gesamtauflage	über 50 100

Tägliche Zahnpflege mit
Chlorodont
kostet knapp 1½ Pf.!

Doberaner Dichtertag

Büchertempel zwischen Grünanlagen

In Bad Doberan nahm der dritte Dichtertag seinen Anfang. Eine besondere Bedeutung erhielt die Eröffnung durch die Anwesenheit des Reichsstatthalters und Gauleiters Friedrich Hildebrand. Der Höhepunkt der Eröffnungsfeier war die Verlesung zweier Stiftungen des Gauleiters und Reichsstatthalters Friedrich Hildebrand. Der mecklenburgische Literaturpreis und ein jährliches Geschenk von Büchern niederdeutscher Dichter an mecklenburgische Musterbetriebe. Nach einer Rede des Gauleiters und Reichsstatthalters nahm der Dichter Hans Ehrke (Kiel) das Wort und sprach zum Leitgedanken des Dichtertages.

Im Anschluß an die Feierstunde begaben sich die Dichter und Ehrengäste auf den Kamp der gegenüber dem Rathaus liegt. Inmitten hübscher Grünanlagen befinden sich dort zwei Tempel. In einem von ihnen ist die Bücherstube eingerichtet. Hier erfolgte die Aushändigung der wertvollen Werke niederdeutscher Dichter an die Abteilungen der Betriebe.

Kommende Uraufführungen

Der Frankfurter Komponist Bodo Wolf hat eine neue Oper „Heinrich der Dritte" beendet, die von Intendant Bruno von Nießen zur Uraufführung in der kommenden Spielzeit des neuerbauten Grenslandtheaters in Saarbrücken erworben wurde.

Helmut Keutner hat soeben eine einaktige Operette „Der Apfel ist ab" beendet, die im September im Berliner Kabarett der Komiker ihre Uraufführung erleben wird. Die Musik schrieb Erwin Bootz, der musikalische Leiter des Kabaretts.

„Duschenka" von Harald Bratt, der u. a. das erfolgreiche Stück „Ein großer Mann privat" geschrieben hat, wird in diesem Monat im Schauspielhaus Bremen uraufgeführt. Einige weitere Bühnen haben das Schauspiel ebenfalls angenommen.

Das Schauspiel „Isabella von Spanien" von Hermann Heinz Ortner wird voraussichtlich in diesem Winter in Berlin herauskommen.

Ende Oktober bringt das Bremer Schauspielhaus Otto Emmerich Grohs Schauspiel „Schloß Dersany" zur Uraufführung.

Spielzeitbeginn in Berlin

Das Deutsche Theater beginnt die neue Spielzeit am 6. September mit der Komödie „Mensch und Uebermensch" von Bernard Shaw. Es folgt am 9. September die Premiere des Lustspiels „Der Birnbaum" von Juliane Kay.

Die Komische Oper wird am 1. September nach vollständigem Umbau mit der Komödie „Blaufuchs" mit Olga Tschechowa in der Hauptrolle wieder eröffnet.

Das Theater des Volkes eröffnet die neue Spielzeit am 7. September mit der Revue-Operette „Himmelblaue Träume" von Robert Stolz. Für die Hauptrolle wurde als Gast der Wiener Komiker Fritz Immhoff verpflichtet.

Im Renaissance-Theater setzt die neue Spielzeit am 9. September mit „Victoria Regina" ein. Die Titelrolle spielen Erika v. Thellmann und Irene v. Meyendorff.

Große westfälische Kunstausstellung Dortmund 1938. Die Stadt Dortmund veranstaltet vom 8. Oktober bis 17. November im Haus der Kunst die große westfälische Kunstausstellung 1938, deren künstlerische Leitung in Händen des Dortmunder Malers Franz Gerwien liegt. Teilnahmeberechtigt sind alle im Raume Westfalen ansässigen oder geborenen Maler und Bildhauer. Letzter Anmeldetermin ist der 12. September.

Die Jahrestagung der Annette-von-Droste-Gesellschaft. Am 4. und 5. Dezember wird die 11. Jahrestagung der Annette-von-Droste-Gesellschaft in Meersburg, der letzten Wirkungs- und Ruhestätte der westfälischen Dichterin, stattfinden. Mit der Tagung verbunden ist eine Gedächtnisfeier anläßlich des 90. Sterbetages der Annette von Droste-Hülshoff.

Robert Schumanns Büste kommt in die Walhalla. Der Führer und Reichskanzler hat die von der Robert-Schumann-Gesellschaft in Zwickau beantragte Aufstellung der Büste Robert Schumanns in der Walhalla bei Regensburg genehmigt. Die Aufstellung erfolgt am 8. Juni 1940, dem 130. Geburtstag des Komponisten.

Gedächtnisbüste für den Begründer der Vogelwarte Rossitten. Die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft hat den Plan, im September in der Vogelwarte Rossitten eine Gedächtnisbüste für Professor Dr. Thienemann, den Begründer der Vogelwarte, aufzustellen. Das aus Bronze geschaffene Werk stammt von dem Bildhauer und Jagdmaler Arthur Steiner.

Der ungarische „Faust" in Berlin. In diesen Tagen ist nach monatelanger Arbeit eine deutsche Neufassung der größten ungarischen Bühnendichtung „Die Tragödie des Menschen" von Imre Madach zum Abschluß gekommen. Sie stammt von Dr. Ernst Leopold Stahl (München) und ist in Zusammenarbeit mit drei ungarischen Madach-Kennern entstanden: dem Intendanten Dr. Antal Nemeth vom Budapester Nationaltheater, der das Werk schon mehrfach mit großer Kunst inszeniert hat, dem Theaterdirektor Arpad Bubik und dem Lektor Dr. Jokai von der Münchener Universität. Die Erstaufführung der deutschen Neufassung der „Tragödie des Menschen", des ungarischen „Faust", wird an der Berliner Volksbühne stattfinden.

Uraufführung in Dortmund. Das Stadttheater Dortmund wird in der neuen Spielzeit, die am 29. September eröffnet wird, folgende Werke zur Uraufführung bringen: in der Oper: „Vera" von Schiffmann; im Schauspiel: „Die Lampe der Felicitas" von Vogt, „Glück und Glas" von Steguweit, „Die fliege Sirene" von Cerzate (deutsche Uraufführung der italienischen Komödie) und „Günstlinge" von Möller; in der Operette: „Güldana" von Glombig; im Tanz: „Der goldene Hahn" von Korstakow.

Bittinger-Uraufführung in Hamburg. Im kommenden Spielplan des Hamburger Staatlichen Schauspielhauses wird ein neu angenommenes Stück die Brücke vom Norden zum Süden, zur deutschen Ostmark, bilden: Robert Hohlbaums „Lombardische Nächte". Der Dichter hat in seinem Werk das Problem Volkstum gegen fremde Macht behandelt. Weiter vorgesehen ist in den neuen Spielzeit eine Richard-Bittinger-Uraufführung. Zur 125. Wiederkehr des Tages der Völkerschlacht bei Leipzig spielt Staatsrat Karl Wüstenhagen in einer Neuinszenierung den „Gneisenau".

Theater der Jugend

Großes klassisches Programm der Berliner Jugendbühne

Das Berliner Theater der Jugend wendet sich in der neuen Spielzeit mit einem besonders umfangreichen Programm an seine jugendlichen Besucher. Eröffnet wird am 31. August mit Lessings selten gegebenem Lustspiel „Der junge Gelehrte". Im Schauspiel sind weiterhin vorgesehen: Schillers Wallenstein-Trilogie, Shakespeares „Der Widerspenstigen Zähmung", Eichendorffs romantisches Lustspiel „Die Freier", Laubes „Die Karlsschüler" und Wildenbruchs märkisches Schauspiel „Die Quitzows". An Opern werden außer Humperdincks „Hänsel und Gretel" die beiden ersten Teile von Richard Wagners „Ring des Nibelungen", nämlich „Rheingold" und „Walküre" gegeben, denen sich in der nächsten Spielzeit „Siegfried" und „Götterdämmerung" anschließen werden. Die klassische Operette ist mit Zellers „Vogelhändler" vertreten. Sämtliche Vorstellungen finden im Theater im Admiralspalast statt. Nur die beiden Wagner-Opern werden im Theater des Volkes gegeben.

Auftrag für einen jungen Komponisten. Der junge Hamburger Komponist Karl Rudi Griesbach erhielt neuerdings den Auftrag, für die Reichsfeier im Berliner Zeughaus ein Kantatenwerk „Langemarck" für eine Solostimme, Chor, Orchester, Sprecher und Sprechchor, nach Worten von Rolf Börnsen, zu schreiben.

E. G. Kolbenheyer, der Dichter der Paracelsus-Trilogie, hat kürzlich einen neuen, großen historischen Roman beendet, der wieder eine der entscheidenden Entwicklungsepochen des deutschen Volkes zum Inhalt hat. Dieses jüngste seiner drei Albert Langen/Georg Müller in München erscheinenden Werke wird bereits Ende September zur Ausgabe gelangen.

Ein neues Opernwerk von Richard Strauß im Werden. Richard Strauß hat ein neues Opernwerk in Angriff genommen, zu dem ihm wiederum Josef Gregor das Textbuch schrieb. Es behandelt einen heiteren Stoff aus der griechischen Sage.

Statt besonderer Anzeige

Heute morgen wurde unser lieber Bruder

Theodor Dieckmann

im 76. Lebensjahre von seinem langen Leiden durch einen sanften Tod erlöst.

In tiefer Trauer, Namens aller Hinterbliebenen:
Marie von der Heid
geb. Dieckmann
Emma Dieckmann

Bielefeld, den 27. August 1938.
Kriemhildstr. 3

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 31. August, nachm. 3.30 Uhr, auf dem Sennefriedhof. Vorfeier 3.10 Uhr.

Statt besonderer Anzeige

Ein treues Vaterherz hat aufgehört zu schlagen

Plötzlich und unerwartet erlöste ein sanfter Tod von einem arbeitsreichen Leben meinen geliebten Mann, unsern guten Vater, Sohn, Bruder, Großvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel

Heinrich Rieke

im 63. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
Auguste Rieke geb. Böckhaus
nebst Kindern

Bielefeld (Finkenstr. 33a), den 26. August 1938

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 30. Aug., um 4½ Uhr, von der Elim-Kapelle in Sudbrack aus statt. Vorfeier daselbst um 4 Uhr.

Nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden entschlief in der Frühe des heutigen Tages meine liebe Frau, meine treusorgende Pflegemutter, meine liebe Tochter, Schwester, Schwiegermutter Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau

Auguste Wittenberg

geb. Lotte

im fast vollendeten 57. Lebensjahre.

Ihr Leben war erfüllt von Sorge für die Ihren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Hermann Wittenberg

Bielefeld und Werther i. W., den 27. August 1938.
Arndtstraße 57, z. Zt. Am Uhlenteich 5

Die Beisetzung erfolgt auf dem Friedhof in Werther am Mittwoch, 31. August, nachm. 3 Uhr.

Beerdigungs-Geschäft Fernruf 581 **Billerbeck** Stapenhorststraße 50a

---

Kunstbilder Größe 52×120 für **Schlafzimmer** od. **Stube** gute **Goldleiste**, zu **12.50, 16.50, 22.-** in gr. Auswahl. Einrahmungen billigst. **Busch,** Gehrenberg 32.

Bei **Hermann Brünig**
Brackwede, Adolf-Hitler-Straße 69,
immer den frisch gerösteten **Qualitäts-Kaffee.**

Zurück

Albert Küth

Dentist, Oelmühlenstraße 41 (gegenüb. d. Städt. Krankenhaus)

Die **Einzigartigkeit** der hautverwandten Grundlage bei der matten leitfreien **Marvol-Haut-Creme** ist das Geheimnis labelhafter Schönheitswirkung RM. 1.40 in d. Drogerien u. Parfümerien.



Gewinnauszug
5. Klasse 51. Preußisch-Süddeutsche (277. Preuß.) Klassen-Lotterie
Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

16. Ziehungstag — 26. August 1938

In der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen

4 Gewinne zu 10000 RM. 318411 333548
6 Gewinne zu 5000 RM. 204850 325126 350779
8 Gewinne zu 3000 RM. 145682 267312 276592 376929
18 Gewinne zu 2000 RM. 88421 120604 173653 191927 192672 196268 218586 261120 288506
54 Gewinne zu 1000 RM. 55984 72077 72328 106559 127131 144588 148931 179160 181637 191710 224416 224552 263439 267860 278627 288049 303992 305312 337072 349302 352454 353362 360014 365937 368169 391909 399006
90 Gewinne zu 500 RM. 5380 9754 10160 12054 45093 61631 62710 62885 90906 103054 120286 125974 142149 145341 153337 157414 166541 167686 176589 181546 183099 188767 192776 195964 196168 227153 231249 238354 247025 260986 263846 268834 269066 271681 279815 287770 290006 320654 348617 371072 371871 372093 372501 384739 396434

214 Gewinne zu 300 RM. 182 2549 2956 7912 8166 14759 15043 18464 20580 21418 26222 26561 27606 27872 32480 36612 38106 47496 48461 51455 66206 73502 76166 80706 81343 81816 82331 88500 88933 103394 105439 107813 118756 121541 125801 137090 141696 147650 148587 150444 152699 159697 161639 163047 164434 169570 172081 174522 174607 176301 179659 182456 187153 202006 206947 209827 213122 224068 226740 237221 247188 250365 256625 258253 261229 264614 271392 275529 275163 276151 279975 283335 284667 285474 287106 288293 291767 293941 301154 310725 315056 320792 321019 321791 323216 323924 323938 329928 330627 335069 336393 336517 336896 340095 345230 346683 351139 351642 355094 358607 363843 364828 367268 389935 392017 396936 396023

Außerdem wurden 4606 Gewinne zu 150 RM. gezogen.

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 5000 RM. 291546
8 Gewinne zu 3000 RM. 107552 152882 249751 392856
14 Gewinne zu 2000 RM. 79196 110142 166518 228025 275881 312368 347935
26 Gewinne zu 1000 RM. 34314 115030 189062 204928 206867 210292 214001 229670 299964 328591 372268 375667 393322
54 Gewinne zu 500 RM. 3506 6191 6624 12060 24387 50686 61813 80677 91007 123315 135639 136619 139361 145313 196639 209277 226833 254663 260586 263974 266763 267032 273626 285529 288768 306096 346294 366187 366191 369368 370715 377011

154 Gewinne zu 300 RM. 13048 23838 30030 41652 57031 57662 58651 62955 68216 70750 81918 86587 90006 103056 103710 105248 106270 116304 125066 125688 128391 140641 147300 148916 154792 159061 159715 170990 174058 177489 177606 178404 182186 188295 188296 190409 191198 191968 196132 204145 206743 210489 212147 222632 223908 236186 236592 237675 240419 241526 244854 254196 257502 260636 265038 292833 297720 300566 301736 313667 315436 317327 325616 335847 350350 358731 359923 362743 366537 381149 382968 386796 389067 389767 393372 393871 394730

Außerdem wurden 4232 Gewinne zu 150 RM. gezogen.

Offene Stellen

Für den Verkauf unserer zu günstigen Rabattsätzen leicht absatzfähigen Spezialmarken der 2½- bis 6-Pfg.-Preislage vergeben wir unsere **Bezirks-**

Vertretung

mit Fabriklager
an beim Groß- und Spezialhandel bestens eingeführten Herrn.

Paul Rother, Zigarettenfabrik Mahalesi
G. m. b. H., Gera.

Für sofort einige

Modistinnen gesucht

F. W. Wörmann, Damenhutfabrik
Gütersloh, Hohenzollernstraße 39



Mädchen-Strickkleider ab Größe 60 . . . . . 13.85 11.25 **8.10**

Mädchen-Faltenröcke ab Größe 60 . . . . . 10.50 6.20 **4.25**

Mädchen-Strickwesten ab Größe 3 . . . . . 9.50 6.85 **5.25**

Mädchen-Mäntel Flausch, marine u. kamelhaarfarbig, ab Gr. 60 . . **25.- 18.-** **14.-**

Loden-Mäntel für Knaben- und Mädchen, ab Größe 60 . . . . . **23.50** **14.75**

Pullover für Knaben und Mädchen ab Größe 3 . . . . . 7.75 6.80 **5.50**

Knaben-Strickanzüge ab Größe 3 . . . . . 17.80 12.75 **10.75**

Knaben-Sporthemden ab Größe 60 . . . . . 3.50 2.75 **2.35**

Knaben-Strickhosen ab Größe 3 . . . . . 7.85 5.30 **3.80**

Knaben-Stoffanzüge ab Größe 5 . . . . . 23.25 **21.-** **17.25**

Knaben-Ulster ab Größe 5 . . . . . 32.- **28.-** **19.25**

Kinder-Mützen und **Hüte** in großer Auswahl
Bleyle- und **Kübler-Kleidung** in bekannten Qualitätsausführungen

Buddeberg

Bielefeld, Niederstr. 5-9

Suche für sofort einen tüchtigen

Bäcker- u. Konditorgehilfen
Ewald Wagemann
Bielefeld, Oststraße 19.

Friseuse
perfekt im Fach, für sofort gesucht. Anfangsgehalt RM. 25.00. Kost und Logis frei.
Damen-Salon Creutzmann
Gera, Saganer Straße 71.

STELLEN - GESUCHE

Haustochter
sucht zum 1. 10. Stellung zur weiteren Ausbildung in Küche und Haushalt.
Näheres:
Bad Salzuflen
Parkstraße 46.

Den Wäsche-Spar-Sack
für 3.— RM. von Wäscherei
Lehmkuhl
Ruf 2388
Sedanstr. 26 — Prompte Lieferung



Eßzimmer-Leuchten
Richard Laux
Jetzt Hagenbruchstraße 2b

Bei Magenbeschwerden
„Polhänser"
Wirkung überraschend

Kleine Anzeigen

In dieser Rubrik kostet jedes Wort 0.08 Mk., in der fetten Ueberschrift 0.20 Mk. Worte mit mehr als 15 Buchstaben gelten doppelt. In dieser Rubrik werden Anzeigen nur bei Vorausbezahlung angenommen; andernfalls Berechnung von 20% Aufschlag für Geschäftsspesen.

Die „Westfälischen Neuesten Nachrichten" werden in allen Kreisen der Bevölkerung im östlichen Westfalen und im Freistaat Lippe mit Vorliebe gehalten und gelesen. — Anzeigen gewerbsmäßiger Art werden in dieser Rubrik nicht aufgenommen.

Zu vermieten

Zimmer
frei. Hermannstr. 18.

Zimmer
frei. Lüsowitraße 12, 3. Etage.

Zimmer,
möbl., frei. Mittelstr. Nr. 33.

Zimmer,
1—2 Betten, frei. Fröbelstraße 32.

Zimmer
für Herren frei. Zimmerstraße 15.

Zimmer,
möbl., billig zu vermieten. Subbrackstr. Nr. 13 a, 1. Etage.

Zimmer,
gut möbl., an besseren Herrn sofort zu vermieten. Koch, Elsa-Brändström-Str. 23, 1. Etage.

Zimmer
mit Pension gebe ich für Schüler(in) ab. Ostt. unt. A. Z. 7552 an die Westf. N. N.

Zimmer,
möbl., gemütliches, Mansarde, Stadtmitte gelegen, zu vermieten. Preis wöchentlich 4 RM. Horst-Wessel-Str. 106, parterre. 30.8.

Möbel-Abstellraum
frei. Fröbelstraße 32.

Miet-Gesuche

Suche
kleines möbl. Zimmer in Bielefeld od. Bielef.-Ost mit Morgenkaffee, evtl. bürgerlich. Mittagstisch, zum 1. 10. 38. Angeb. m. Preisangabe zu richten an Ruth Schülper, Bad Salzuflen, Augustastr. 7.

Akademiker
sucht gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer (Zentralheizg., fließ. Wasser) im Westen oder Zentrum. Angebote unt. A. S. 6004 an die Westf. N. N.

1—2 Zimmer,
teilweise möbl. oder leer, Bad, Garage, sucht alleinsteh. Herr in gutem Hause. Zuschrift. u. A. A. 4794 an die Westf. N. N.

2—3 Zimmer
von Eheleuten (ein Kind) Bielef.-Schildesche oder Nähe gesucht. Offerten unter A. Z. 7525 an die Westf. Neuest. Nachr. 2. 9.

4 Zimmer
und Küche, mit Bad, sofort oder später gesucht. Angeb. unter A. N. 4886 an die Westf. Neuest. Nachr.

Offene Stellen

Lehrling
für die Expedition z. 1. 10. gesucht. Carl Brune jr., Theelener Straße 4.

Laufbursche,
14—15 Jahre, für ganz leichte Arbeiten gesucht. Carl Brune jr., Theelener Str. 4.

Malergehilfe
sofort gesucht. Landwehr, Große-Kurfürsten-Straße 37.

Dauerstellung
für arbeitsfreudigen Mann bis 30 Jahre, der seinen Beruf zu wechseln beabsichtigt. Nach Einarbeitung selbständig. Arbeiten. Angeb. u. A. S. 5957 an die Westf. N. N.

Schlosser
perfekt, gegen guten Lohn sofort oder später stellt ein W. Kleine-Beet, Bielefeld (Martinikirche gegenüber). 29.8.

Hausmädchen,
gut empfohlen, für baldigst gesucht. Hotel Bielefelder Hof.

Haus-
und Küchenmädchen zu sofort gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften und Lichtbild an Sandlerbräu - Gaststätten, Bonn, Markt 5.

Stellengesuche

Friseurgehilfe,
23 Jahre, sucht Dauerstellung. Angeb. unt. A. K. 138 an die Westf. Neuest. Nachr.

Mädchen,
38 Jahre, im Haushalt selbständig, sucht Stellung bei berufstät. Dame in Bielefeld zum 1. Oktober. Angeb. u. A. S. 6011 an die Westf. N. N.

Zu verkaufen

Kleiderstoffe,
noch einige, a. Seide u. Wolle, Hemdchen, Schlüpfer, Seidenstrümpfe (nur Qualitätsware) spottbillig abzugeb. Kisterkamp-straße 3 (Nähe Klösterchen). 29.8.

Opel,
4-Sitzer, Spezialausführung, steuerfrei, prima Verfassg., aus Privathand zu verkaufen. Offerten unt. A. Z. 5373 an die Westf. Neuest. Nachr. 29. 8.

Staublauger,
„Borax", neuwertig, komplett, da in Zahlung genommen bill. zu verkaufen. Besichtigung bei Schaffner, Hellingstraße 21, II.

Schirmlampen,
elektr., ca. 20 Stück, billig abzugeb. Steinkamp, Mittelstr. 10. 30. 8.

Friseure!
1 teilige sehr gute H.-Frisiertoilette mit schwerer Marmorplatte und Rückwand sowie 1 Rasierstuhl u. 6 Warteltüble bis Dienstag zu verkauf. F. Mosbage, Memeler Straße 37 a, I.

Villa,
15 km von Bielefeld, ganz nahe von Bahnhof und Reichsstraße, in großem Garten gelegen, fortzugshalber an schnell entschlossenen Käufer sehr billig abzugeb. Kleine Anzahlung. Angeb. u. A. S. 5978 an die Westf. N. N.

Sportgeräte,
Affen, Zeltbahnen, Kochgeschirre zu kaufen gesucht. Angebote unt. A. A. 4773 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Kauf-Gesuche

2 Kopfkissen,
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Niederntraße 16, 3. Etage.

Kleinauto
zu kaufen gesucht. H. Steffen, Herford, Dorotheenstraße 26.

Damenfahrrad,
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unt. A. A. 4799 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Heißmangel,
220 Volt, Gleichstr., Fabr. Protos, wenig gebraucht, billig abzugeben. Hotel Seeger, Damme i. O. 30. 8.

Schleifstein
zum Schleifen von Zuschneidemessern sowie Fahrradanhänger zu kaufen gesucht. Angebote unt. A. A. 4800 an die Westf. Neuest. Nachr.

Bauplatz
oder Ein- od. Zweifamilienwohnung am Teutoburger Wald, Nähe Bielef.-Brackwede, zu kaufen gesucht. Angeb. unter A. S. 6012 an die Westf. Neuest. Nachr.

Kleinanzeigen
lesen ist nutzbringend angewandte Zeit.

Bielefelder Stadtanzeiger
Zweites Blatt der Westfälischen Neuesten Nachrichten, Nr. 201 — Montag, 29. August 1938

Heldischer Geist im Deutschen Roten Kreuz

Großübungen der Bereitschaften im Teutoburger Wald / Fahnenweihe in der Oetkerhalle

Selbstverständlich ging die Familie gestern bei dem herrlichen Sonntagnachmittagswetter durch die Wälder spazieren. Es ging den Poetenweg entlang, und gerade, als man im besten Gespräch war — Sssssss —, kommt ein heulender Ton durch die Luft, dem ein berstendes Krachen folgt. Vater bleibt einen Augenblick stehen, zieht den Kopf zwischen die Schultern und sieht weiter hinten auf den Feldern eine kleine Rauchwolke aufsteigen. Ja, Vater war im Krieg und kennt diesen Ton, der da eben in der Luft schwirrte.

Und da flitzen auch schon Männer am Waldrand entlang, drüben über die Felder springen Gestalten und immer wieder, überall, der heulende Ton, das Krachen und der Dampf. Unten in einer Bodensenkung steigen weiße Schwaden auf —, Bodennebel am Nachmittag schon?

Nein! Die Bereitschaften Bielefeld-Stadt und -Land des Deutschen Roten Kreuzes halten eine Geländeübung ab.

Da, wo in Höhe der Voltmannstraße ein Fahrweg über den Kamm des Teutoburger Waldes auf die andere Seite zur Dornberger Straße führt, standen gegen 15 Uhr die Männer der Bereitschaften auf dem Waldweg angetreten. Pünktlich um 3 Uhr traf am Nachmittag Gauleiter Dr. Meyer ein, dem vom Uebungsleiter Dr. Schöne Meldung erstattet wurde. Der Gauleiter schritt die Front der angetretenen Männer ab und dann gab der Uebungsleiter die Lage bekannt. Im Gelände zwischen der Baumschule an der Dornberger Straße und dem Waldschlößchen, zwischen Dornberger Straße und dem am Wald entlangführenden Poetenweg lagen Verwundete, die von den Einheiten aufzusuchen, zu verbinden, transportfertig zu machen und zum Verbandplatz zu transportieren waren. Angenommen wurde dabei, daß das wellige Gelände zum Teil eingesehen werden konnte.

Von ihren Bereitschaftsstellungen aus gingen die Männer mit ihren Tragen nun ins Gelände vor. Wenn man nicht ganz genau hinsah, konnte man nicht viel entdecken, und die auf den angrenzenden Straßen und Wegen überaus zahlreich anwesenden Zuschauer konnten nur Teilausschnitte beobachten. Aber auch das gab bereits einen bedeutenden Einblick in die Arbeit dieser freiwilligen Helfer. Und zum anderen war es gerade richtig, daß man wenig von der Tätigkeit von weither sehen konnte.

Um so mehr aber leisteten die Männer, wenn man mal in ihre Nähe kam und sie bei der schweren Arbeit beobachten konnte. Die angenommenen Verwundeten lagen zum Teil in kleinen Bodensenkungen, hinter Getreidediemen auf den Feldern, an Hecken und hatten sich auch zu sogenannten Verwundetennestern zusammengefunden. Wenn dann gerade die Männer einen Sprung über das Gelände machten, dann kam wieder der heulende Ton in ihrer Nähe und platt lag alles an der Erde. Das Schlimmste aber war die dauernde Belästigung durch Flieger.

Nin mit der Nase in den Erdboden, — oha, und sogar in einen Ameisenhaufen. „Was heißt das für den Sanitätsmann? Da gaben auch Brennessel ihr Stechen ab und gleich daneben hingen doch die Brombeeren! — Durch, war die Parole, und wenn ein Verwundeter gefunden war, ging es im Schweinsgalopp zu der nächsten geschützten Stelle. Was an Ort und Stelle, wo der Verwundete lag, nicht alles verbunden werden konnte, wurde am Waldrand, an Hecken und Häusern, ordentlich erledigt. Man muß schon sagen, es war erstaunlich, was die Männer dabei leisteten. Da entstanden aus Brotbeutelbändern, Koppelriemen und Aesten von Bäumen kunstgerechte Verbände mit Schienen.

Beschwerlich war der Transport der Verwundeten zum Sammelplatz. Oft mußte Halt gemacht werden wegen der Begleiterscheinungen — Sssss, Wölkchen — und dann gab es auch noch Gas! Mit den Gasmasken atmet sich die „Sommerluft" nicht so gut ein und doch bewältigten die Männer die Arbeit überall.



Gedeckt durch Büsche und Gras gegen feindliche Sicht werden die Verwundeten sorgsam und doch schnell zum Verbandplatz transportiert.

Am Verbandplatz, der durch Bäume verdeckt in halber Höhe des Berges lag, hatten sich viele Zuschauer eingefunden. Hierher wurden alle Verwundeten transportiert und im Zelt auf Stroh gelagert. Nach den verschieden gelagerten Fällen gab es hier neue Verbände und den Weitertransport zum Wagenhalteplatz, der in einer Waldschneise eingerichtet worden war. Mit erstaunlich wenig Mitteln waren Last- und Personenwagen zum Transport eingerichtet, der von hier aus zum Hauptverbandplatz, der an der Kreuzung der Voltmann- und Werriherstraße vorgesehen war, vorgenommen wurde.

Gauleiter Dr. Meyer folgte persönlich im Gelände dem Gang der Uebung und nahm mit den Männern der Bewegung, der Wehrmacht, Reichsarbeitsdienst, Polizei und NS.-Reichskriegerbund an den Geschehnissen lebhaften Anteil. Als am Verbandplatz sich dicht an den Gauleiter ein flachsblonder Junge herangedrängt hatte, nahm der Gauleiter ihn bei der Hand und fragte: „Na, was ist das denn hier?" Prompt kam die Antwort: „Eine Sanitätsübung!" Und so ist es recht, die Jugend schon muß Bescheid wissen, was die Männer des Roten Kreuzes leisten.

Um 16.40 Uhr ertönte das Hornsignal zur Beendigung der Uebung. Bald waren alle Männer der beteiligten Bereitschaften und die Gäste unter denen man u. a. auch Kreisleiter Pg. Reineking, Oberbürgermeister Budde, DRK.-Kreisführer, DRK.-Generalführer Weber, DRK.-Oberstführer Klein und viele DRK.-Kreisführer aus Westfalen und den angrenzenden Bezirken, sowie die Bereitschaftsleiterin der Landesstelle 6, Pgn. von Biedenweg, bemerkte, beim Wagenhalteplatz versammelt.

Hier hielt DRK.-Generalhauptführer Pg. Dr. Tietmeyer, Münster, eine Schlußansprache, wobei er auf die Einzelheiten der Uebung einging. Insgesamt gesehen bezeichnete er die Uebung als durchaus gelungen und zufriedenstellend. Die Männer hätten wieder etwas hinzugelernt und würden nun weiter an den ihnen gestellten Aufgaben arbeiten. Für den Erfolg sprach Pg. Dr. Tietmeyer den Führern und Männern seine Anerkennung und Dank aus. — „Was hier getan wird", betonte der Generalhauptführer zum Schluß, „ist keine Spielerei! Wir wissen wofür alles geschieht, und wenn der Führer uns ruft, sind wir zur Stelle." — Begeistert stimmten zum Abschluß alle Beteiligten und die vielen Zuschauer in das Sieg-Heil auf den Führer ein.



An Hand der Karten wird der Verlauf der Uebung erläutert. Mitte links: Der Gauleiter Pg. Dr. Meyer, Kreisleiter Pg. Reineking und Oberbürgermeister Pg. Budde. Fotos: WNN

Feierstunde in der Oetkerhalle

Vor der Oetkerhalle haben am Abend die Ehrenformationen der Bewegung und ein Sturm der männlichen Bereitschaft des Deutschen Roten Kreuzes Aufstellung genommen, deren Front der Gauleiter in Begleitung von Kreisleiter Pg. Reineking und den Führern des DRK., der Partei und Gliederungen abschreitet, wobei SA.-Sturmbannführer Brügen dem Gauleiter Meldung erstattet.

Der mit roten und weißen Chrysanthemen und den Zeichen des Dritten Reiches und des Deutschen Roten Kreuzes würdig geschmückte Saal ist gut besetzt, und stürmisch wird das Eintreffen des Gauleiters begrüßt. Auf der Empore sind Abordnungen der männlichen und weiblichen Bereitschaften des DRK. mit Fahnen und Wimpeln formiert. Die Fahnen der Bewegung marschieren ein, und nachdem der SA.-Musikzug der Standarte 174 mit einem Marsch die Feierstunde eingeleitet hat, betritt Kreisführer im DRK. Oberbürgermeister Pg. Budde das Rednerpult und führt nach herzlichen Begrüßungsworten, in denen er insbesondere seine Freude über die Anwesenheit des Gauleiters zum Ausdruck bringt, u. a. aus, daß dies die erste Kundgebung des Deutschen Roten Kreuzes nach seiner neuen organisatorischen Fassung sei. Er dankte dem Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Meyer, daß als Austragungsort Bielefeld bestimmt wurde. Oberbürgermeister Budde begrüßt weiter die vielen erschienenen Kreisführer des DRK., die eigens für diesen großen Tag aus dem Rheinland und aus ganz Westfalen nach Bielefeld gekommen sind. Er spricht dabei die Hoffnung aus, daß die zwei großen Uebungen des Tages und die Feierstunde zur Vertiefung des Roten-Kreuz-Gedankens beitragen möchten. Weiter fand der Redner Worte des Dankes für alle Aktiven im Deutschen Roten Kreuz, die Zeit und Arbeitskraft opfern und freudig und einsatzbereit ihre Arbeit im Dienst der Sache leisten.

Darauf spricht Gauamtsleiter Pg. Wemböner (Münster). Der Redner geht davon aus, daß am 18. Mai 1938 für den Gau Westfalen-Nord der Auftakt nach der Neuorganisation des Deutschen Roten Kreuzes in Münster stattgefunden hat. In dieser Veranstaltung ist auf die Wichtigkeit des Deutschen Roten Kreuzes hingewiesen. In der breiten Oeffentlichkeit würde allerdings oftmals die Frage aufgeworfen: Was ist und was tut das Deutsche Rote Kreuz? So sei es immer wieder notwendig, Organisation, Ziele und Aufgaben des DRK. bekannt zu geben — und recht eingehend behandelte der Redner nunmehr die großen Aufgaben des DRK. Sodann ging er auf die stattgefundenen zwei großen Uebungen des Tages ein, die den Beweis erbracht haben, daß die Bereitschaften heute schon so stehen, wie es wünschens-

Dralle RASIERCREME große Tube 50 Pfennig

Groß-Bielefeld

Bildgrüße vom Parteitag

× Auf dem diesjährigen Reichsparteitag in Nürnberg wird die Bildtelegrafie einen besonders breiten Raum einnehmen. In Nürnberg, das für gewöhnlich noch nicht an das Bildtelegrafennetz angeschlossen ist, werden zwei Sonderbildtelegrafenstellen eingerichtet, eine für die Bildberichterstattung für die Presse in der Stadtmitte, die zweite im fahrbaren Telegrafenamt voraussichtlich im Lager Langwasser. Insgesamt werden diesmal in Nürnberg zwölf Bildsender zur Verfügung stehen, eine Zahl, wie sie bisher bei noch keiner Großveranstaltung erreicht worden ist. Dieser Großeinsatz ist einmal durch das zunehmende Interesse des Auslandes am Reichsparteitag bedingt, zum anderen durch das stärkere Interesse der Volksgenossen an der Bildtelegrafie. Es werden wieder zurückgestellte Bildtelegramme zugelassen, die den Teilnehmern am Reichsparteitag die Möglichkeit bieten, Verwandten und Freunden einen bildtelegrafischen Gruß zu übermitteln, der in seiner Eigenart bleibenden Wert besitzt. Es ist nicht nur reizvoll, ein vielleicht selbst aufgenommenes Lichtbild mit begleitenden Zeilen nach Hause zu schicken, auch selbstgefertigte lustige Zeichnungen mit Grüßen oder selbst nur handschriftlicher Text üben die gleiche Wirkung aus, denn die Bildtelegrafie übermittelt die Schriftzüge naturgetreu. Das Bildtelegramm bis zu 120 qcm ausgenutzter Fläche wird für 1,50 RM. nach allen Orten des Reiches angenommen, größere kosten 2 RM. Eine besondere Ueberraschung wird den Parteitagsteilnehmern durch Herausgabe eines Bildtelegrammformblattes geboten, das im Kopf eine zeichnerische Darstellung enthält, die auf die Stadt der Reichsparteitage hinweist.

Aktueller Schulunterricht

Ausweitung der „Hilf mit"-Arbeit

× Mit dem Abschluß des fünften Jahrganges der Schülerzeitschrift „Hilf mit" hat der Reichswalter des NS.-Lehrerbundes, Gauleiter Wächtler, eine bedeutsame Ausweitung der „Hilf mit"-Arbeit verfügt. Der NS.-Lehrerbund wird künftig im Rahmen dieser Arbeit eine Folge von Schriften über die wichtigsten Aufgaben unserer Zeit herausgeben. Damit sollen zwei Aufgaben erfüllt werden: Das beste Jugendschrifttum unserer Zeit, hervorgegangen aus dem jährlichen „Hilf mit"-Preis, soll an die gesamte Jugend herangetragen werden, um sie zum guten und wertvollen Schrifttum hinzuführen.«

Alle jene aktuellen Probleme, mit denen sich die Schule und die Schuljugend auseinandersetzen müssen und die in keinem Lehr- und Lesebuch behandelt werden können, werden in der Schriftenreihe berührt. Jedem Erzieher soll es damit ermöglicht werden, neuen lebendigen Stoff in seinem Unterricht zu verwerten.

43 Schnellzugverbindungen

täglich zwischen Hannover und Hamm

× Mit dem letzten Fahrplanwechsel vom 15. Mai hat die Deutsche Reichsbahn bekanntlich eine wesentliche Vermehrung der Reiseverbindungen durchgeführt, die bei den Schnellzügen eine Steigerung der Zugkilometerleistungen um rund 25 v. H. gebracht hat. Welchen Umfang diese Verdichtung des Schnellzugverkehrs erreicht hat, geht aus einer jetzt in der „Reichsbahn" veröffentlichten Uebersicht hervor. So wurde z. B. auf der Strecke Berlin—Hamburg die Anzahl der täglichen Schnellzugverbindungen gegenüber dem Vorjahre um 85 v. H. auf 24 vermehrt, zwischen Berlin und Breslau um 60 v. H. auf 16 und zwischen Frankfurt a. M. und Hamburg und Frankfurt a. M. und München um 50 v. H. auf je 12. Die meistbefahrene Schnellzugstrecke ist nach dieser Uebersicht die Strecke Hannover—Hamm, die täglich 43 Verbindungen (gegenüber dem Vorjahre 48 v. H. mehr) aufweist; dahinter folgt die Strecke Berlin—Halle mit täglich 42, Berlin—Hannover mit 32 (19 v. H. mehr) und Stuttgart—München mit 26 (24 v. H. mehr) Schnellzugverbindungen.

Während mit dieser beträchtlichen Vermehrung der Schnellzüge gewissermaßen Breitenarbeit geleistet wurde, haben die absoluten Spitzengeschwindigkeiten und die mittlere Reisegeschwindigkeit etwas nachgelassen. Denn der gewaltig angestiegene Verkehr hat das Einlegen längerer Aufenthalte auf den Bahnhöfen zum Ein- und Aussteigen erforderlich gemacht und außerdem zur Streckung einiger Fahrzeiten gezwungen, weil die langen und schweren Schnellzüge selbstverständlich längere Zeit benötigen, um auf ihre Höchstgeschwindigkeit zu kommen, als die wesentlich kürzeren Züge in den früheren verkehrsarmen Jahren. Dafür aber ist die Anzahl der Züge, die den näheren Bereich der Spitzengeschwindigkeiten erreicht haben, gegenüber dem Vorjahre um 39,3 v. H. gestiegen.

11.25 8.10
6.20 4.25
6.85 5.25
marine 18.- 14.-
und 23.50 14.75
Mädchen 6.80 5.50
12.75 10.75
2.75 2.35
5.30 3.80
21.- 17.25
28.- 19.25
großer Auswahl
in bekannten
berg
5-9
Wäsche-
ar-Sack
RM. von Wäscherei
Ihmkuhl
Ruf 2388
6 — Prompte Lieferung
Eßzimmer-Leuchten
Richard Laux
Jagenbruchstraße 2b
genbeschwerden
olhänser"
g überraschend
richten" werden
rung im östlichen
Vorliebe gehalten
werbsmäßiger
ht aufgenommen.
Heißmangel, 220 Volt, Gleichstr., Fabr. Protos, wenig gebraucht, billig abzugeben. Hotel Seeger, Damme i. O. 30. 8.
Schleifstein zum Schleifen von Zuschneidemessern sowie Fahrradanhänger zu kaufen gesucht. Angebote unt. A. A. 4800 an die Westf. Neuest. Nachr.
Bauplatz oder Ein- od. Zweifamilienwohnung am Teutoburger Wald, Nähe Bielef.-Brackwede, zu kaufen gesucht. Angeb. unter A. S. 6012 an die Westf. Neuest. Nachr.
Kleinanzeigen
lesen ist nutzbringend angewandte Zeit.

Landdienstführer

Einstellung in Westfalen im Herbst 1938

× Das Landdienstreferat in der Sozialabteilung der Gebietsführung Westfalen (9) teilt mit:

Zum Herbst 1938 kann [illegible] von Landdienstgruppenführern und Landdienstunterführern in Landdienstgruppen des Gebiets Westfalen (9) erfolgen. Die Bewerber sollen HJ.-Führer sein bzw. anderen Formationen der NSDAP. angehören und möglichst ihrer Wehrpflicht genügt haben. Das Mindestalter ist auf 18 Jahre festgesetzt. Eine Kenntnis landwirtschaftlicher Arbeiten ist ebenfalls erwünscht.

Dem Gesuch um Einstellung ist ein handgeschriebener Lebenslauf mit 1 Lichtbild, Zeugnisabschriften über Berufsausbildung, Dienstleistungszeugnis der HJ. bzw. einer anderen Formation der NSDAP. beizufügen.

Bewerbungen sind an die Gebietsführung Westfalen (9), Sozialabteilung, Referat Landdienst, Münster i. W., Diepenbrockstraße 30, zu richten, die auch Auskünfte über Entlohnung, Verpflichtungszeit usw. erteilen.

Die WM 37

In dieser Woche sind folgende Ausgabestellen für die WM 37 geöffnet:

1. Für den Bereich der Ortsgruppe Pottenau am Montag, 29. 8., von 18—20 Uhr, in der Geschäftsstelle der NSV., Bleichstraße 84.

2. Für den Bereich der Ortsgruppen Johannisberg und Fritz Homann (Jahnplatz) am Dienstag, 30. 8., in der Zeit von 18—20 Uhr, in der Geschäftsstelle der NSV., Oberntorwall 22.

3. Für den Bereich der Ortsgruppen Sparenberg und Kesselbrink am Mittwoch, 31. 8., in der Zeit von 18—20 Uhr, in der Dienststelle des Reichsluftschutzbundes, Hermannstraße 2.

4. Für den Bereich der Ortsgruppe Kamphof-Schildesche am Donnerstag, 1. 9., in der Zeit von 18—20 Uhr, in der Geschäftsstelle der NSV., Theesener Straße 18.

5. Für den Bereich der Ortsgruppen Siegfried und Wittekind am Freitag, 2. 9., in der Zeit von 18—20 Uhr in der Geschäftsstelle der NSV., Teichstraße 17.

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß nunmehr die am Dienstag, 30. 8., in der Zeit von 18—20 Uhr in der Geschäftsstelle der NSV., Oberntorwall 22, beginnende Ausgabe für den Bereich der Ortsgruppe Johannisberg an jedem Dienstag in der obengenannten Zeit mit der Ortsgruppe Fritz Homann (Jahnplatz) zusammen stattfindet.

Die NSDAP., Ortsgruppe Siegfried

zeigt den Ufa-Großfilm „Patrioten"

Die Gaufilmstelle Westfalen-Nord hat der Ortsgruppe Siegfried für den 10. September den Ufa-Großfilm „Patrioten" zur Verfügung gestellt und damit Gelegenheit gegeben, den voraufgegangenen Vorführungen guter Filme ein Filmwerk mit Mathias Wiemann und Lida Baarova zu zeigen, der wieder beste Aufnahme findet. Die Vorführung findet am 10. September, 20.15 Uhr, im Saale Beweckenborn statt. Es sind schon jetzt Karten bei allen Blockleitern und in der Geschäftsstelle zu haben.

Vorfahrtsrecht wurde nicht beachtet

Am Sonnabend gegen 18.10 Uhr erfolgte auf der Neustädter Straße, Ecke Breite Straße, ein Zusammenstoß zwischen einem Lastkraftwagen und einem Personenkraftwagen. Hierbei wurden beide Fahrzeuge beschädigt. Die Schuld an dem Unfall trifft den Führer des LKW., da er die Vorfahrt nicht beachtete.

Die Schuld trifft ihn selbst

Am Sonnabend gegen 13.05 Uhr erfolgte auf der Herforder Straße, Ecke Enaersche Str., ein Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem Radfahrer. Hierbei wurde der Radfahrer leicht verletzt, und mußte dem Krankenhaus Gilead zugeführt werden. Die Schuld trifft den Radfahrer, weil er plötzlich in hoher Geschwindigkeit noch vor dem Personenkraftwagen in die Enaersche Straße einbiegen wollte.

---

wert ist. Die Bereitschaften marschieren freudigen Herzens, wenngleich die Aufgaben des Deutschen Roten Kreuzes täglich größer werden. An Hand von Zahlen zeigte der Redner die Einsatzbereitschaft des DRK. auf. So wurden von Männern und Frauen des DRK. allein in den Jahren 1936/37 in 3 384 967 Fällen Erste Hilfe geleistet, das ergibt einen täglichen Einsatz in 9 200 Fällen. Der Rote-Kreuz-Gedanke ist ein absolut beldischer. Nicht aus Nächstenliebe oder Mitleid werden die großen Aufgaben des DRK. erfüllt, sondern aus dem Pflichtgefühl gegenüber dem Vaterlande und dem deutschen Volke. Die Männer und Frauen, die in den Bereitschaften ihren Pflichten nachgehen, sind Träger der nationalsozialistischen Idee.

Nochmals stürmisch gefeiert, nimmt nunmehr Gauleiter Dr. Meyer das Wort. Er spricht in seiner Eigenschaft als Landesführer des DRK. dem Oberbürgermeister und der Bevölkerung der Stadt Bielefeld für die innige Gastfreundschaft seinen herzlichsten Dank aus, um dann ebenfalls auf den Sinn des Deutschen Roten Kreuzes einzugehen, das von der nationalsozialistischen Regierung zu dem gemacht worden ist, was es heute ist. In allen Kreisen wird heute mit großem Eifer an die Arbeit gegangen und überall wird diese Arbeit des DRK. von Männern in Partei und Staat gut unterstützt. Das Deutsche Rote Kreuz hat große Aufgaben zu erfüllen, aber die durchgeführten Uebungen haben gezeigt, daß der Geist, der in den Bereitschaften herrscht, deutsch und beldisch ist. Besondere Anerkennung gebühre der vorbildlichen Arbeit der Frau in den Bereitschaften. Der Gauleiter weihte dann drei Fahnen und drei Wimpel der männlichen und weiblichen Bereitschaften mit den Worten: „Alles für Deutschland; alles für das herrliche deutsche Volk; alles für unseren Führer Adolf Hitler!"

Das Sieg-Heil auf den Führer, das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied und der Fahnenausmarsch beendeten die eindrucksvolle Feierstunde.

Appell der Nürnbergfahrer

Uniform und Ausrüstung müssen in Ordnung sein

Die 200 Politischen Leiter aus Bielefeld-Stadt, die nach Nürnberg zum Reichsparteitag fahren, waren gestern morgen auf dem Sportplatz an der Wiesenstraße zum Appell angetreten. Trotz aller Schwierigkeiten konnte festgestellt werden, daß die vorgesehene Teilnehmerstärke für den Großkreis Bielefeld-Halle gestellt wird und auch die Uniformfrage durch stärkste Anstrengung der Ortsgruppen größtenteils gelöst ist. Jeder einzelne Mann wurde einer genauen Besichtigung unterzogen, um die noch in der Uniformierung oder Ausrüstung vorhandenen kleinen Mängel rechtzeitig bis zur Abfahrt abstellen zu können.

Nachdem gegen 8.30 Uhr Kreisleiter Pg. Reineking mit Kreisorganisationsleiter Pg. Goldbeck eingetroffen war, wurden in geschlossenem Verband Marschübungen unter Mitwirkung des Spielmanns- und Musikzuges der Ortsgruppe Pottenau vorgenommen. Diese Musikzüge werden in Nürnberg vor dem ersten Marschblock des Gaues Westfalen-Nord marschieren.

Darauf nahm der Kreisleiter das Wort. Er wies auf das große Erleben hin, das die Teilnehmer in Nürnberg erwartet. Für jeden einzelnen ist der Vorbeimarsch an dem Führer eine unauslöschbare Erinnerung wie auch die Teilnahme an den Kongressen. Da in diesem Jahre zum ersten Male die Gaue in einem vom Reichsorganisationsleiter Dr. Ley ausgeschriebenen Wettbewerb stehen, möge jeder einzelne mithelfen, daß der Gau Westfalen-Nord in diesem Wettbewerb am besten abschneide, und innerhalb des Gaues wieder unser Kreis Bielefeld-Halle. Der Kreisleiter erwartet, daß die noch bei der Besichtigung sich ergebenden kleinen Mängel in der Uniformierung und Ausrüstung bis zum Tage der Abfahrt behoben sind und daß die gemeinschaftliche Unterbringung in Zelten, die Kameradschaft noch stärker festigen möge. Kreisorganisationsleiter Pg. Goldbeck teilte sodann noch zusammenfassend alles Wissenswerte für den Reichsparteitag mit.

Auf dem Gemeindesportplatz in Brackwede waren die Politischen Leiter der Ortsgruppen Brackwede, Gadderbaum, Quelle, Ummeln, Isselhorst, Senne I, Senne II und Eckartsheim zum Appell angetreten.

•

Um 10.30 Uhr waren vor dem Kyffhäuser die Nürnbergfahrer der Motorstandarte 65 angetreten. 82 Männer nehmen aus dem Standartenbereich an dem Reichsparteitag teil, die gestern ihre „Utensilien" in Empfang nahmen.

Mein Auto „macht Uebung"

Wissenswertes über das Wehrleistungsgesetz

× Nachdem das Wehrleistungsgesetz verkündet worden ist, sind künftig Kraftfahrzeuge zu Wehrmachtübungen usw. in keinem Falle mehr zu ermieten, sondern auf Grund des Wehrleistungsgesetzes bei Uebungen usw. „zur vorübergehenden Inanspruchnahme" einzuberufen. Da wegen der Herbstübungen eine rechtzeitige Herausgabe der Durchführungsvorschriften nicht möglich ist, ist vorläufig bis zum 31. Dezember 1938 nach den vom Oberkommando der Wehrmacht bekanntgegebenen Richtlinien zu verfahren.

Hiernach sind nur die Wehrersatzinspektionen und ihre vorgesetzten Dienststellen (Wehrkreiskommandos, Oberkommando des Heeres) berechtigt, „Landfahrzeuge aller Art zur Benutzung oder zur Verfügung in Anspruch zu nehmen". Andere Dienststellen der Wehrmacht (Kommandobehörden, Stäbe, Truppenteile, sonstige Dienststellen) haben diese Berechtigung nicht, vielmehr müssen alle Kraftfahrzeuge zu Truppenübungen und sonstigen Vorhaben durch die Wehrersatzinspektionen einberufen werden.

Das von der Wehrmacht einberufene Kraftfahrzeug erfährt während seiner vorübergehenden Inanspruchnahme keinen Eigentumswechsel, auch dann nicht, wenn am Meldeort eine vorläufige Abschätzung und Ankaufsvorarbeiten stattgefunden haben. Dennoch geht während der Inanspruchnahme das uneingeschränkte Benutzungsrecht über das Kraftfahrzeug auf die Wehrmacht über. Für die vorübergehende Inanspruchnahme erhält der Kraftfahrzeug-Halter die hierfür festgesetzte Vergütung. Die in Anspruch genommenen Kraftfahrzeuge dürfen nur zu Dienstfahrten benutzt werden. Schließt sich an die vorübergehende Inanspruchnahme eine endgültige Uebernahme des Kraftfahrzeuges durch die Wehrmacht an, so erfolgt der Ankauf mit rückwirkender Kraft vom Einstellungstage an. Eine Vergütung für die Inanspruchnahme außer dem Kaufbetrag wird in diesem Falle nicht gezahlt.

Die Vergütung für die vorübergehende Inanspruchnahme besteht aus Tagessätzen und Kilometergeldern; ihre Höhe ist mit dem Reichsinnenministerium und dem Reichsverkehrsministerium vereinbart. Die jeweils gefahrenen Kilometer werden durch den Dienststellenleiter oder Einheitenführer festgesetzt. Mit der Vergütung gelten sämtliche Ansprüche für gewöhnliche Abnutzung, für Arbeits- oder Lohnausfall oder Kosten für die Beschaffung eines Ersatz-Kraftfahrzeuges sowie alle Entschädigungsansprüche für An- oder Einbau von Heeresausstattungen oder sonstige außergewöhnliche Abnutzung, soweit der Schaden bei Lastkraftwagen, Kraftomnibussen und Zugmaschinen 50 RM., bei Personenkraftwagen 30 RM., bei Krafträdern 20 RM. nicht übersteigt, als abgegolten.

Für die Errechnung der Vergütung ist für jedes in Anspruch genommene Kraftfahrzeug ein Fahrtenausweisheft, das von der Dienststelle geliefert wird, anzulegen. Das Fahrtenausweisheft ist vom Kraftfahrzeug-Fahrer zu führen, die Eintragungen sind vom Einheitenführer oder Dienststellenleiter anerkennen zu lassen.

Für jeden Tag ist ein gesonderter Fahrtenausweis zu führen. Die Wehrmacht behält sich vor, die Betriebsstoffe ohne oder gegen Bezahlung zu liefern oder dem Kraftfahrzeug-Fahrer zu überlassen, sich die Betriebsstoffe selber zu beschaffen. Erlaubereilung, auch wenn sie von der Wehrmacht geliefert ist, ist vom Kraftfahrzeug-Halter zu bezahlen; die Notwendigkeit der Beschaffung aus Wehrmachtbeständen ist vom Vorgesetzten zu bescheinigen. Nutz-Kraftfahrzeuge (Lastkraftwagen, Kraftomnibusse, Zugmaschinen, Lieferwagen) werden, sofern es sich um eine Wehrmachtübung handelt, grundsätzlich mit ihrem ständigen Fahrer einberufen.

Fahrer aller anderen Kraftfahrzeuge (Personenkraftwagen, Krafträder) können auf Wunsch auf ihrem Kraftfahrzeug verbleiben und als Soldaten eingestellt werden, wenn sie hierfür geeignet sind und keine anderweitige Mob.-Verwendung haben. Ueber die Geeignetheit entscheidet die Wehrmacht. Verwendet werden dürfen nicht: ehemalige Offiziere, Sanitäts-Offiziere, Wehrmachtbeamte und weibliche Fahrer.

Für normale Abnutzung des Fahrzeuges und der Bereifung sowie für Schäden, die das Fahrzeug während der Inanspruchnahme durch die Schuld des Kraftfahrzeughalters oder seines Beauftragten erleidet, wird von der Wehrmacht keine Entschädigung gezahlt. Für die Verluste und Beschädigungen gewährt die Wehrmacht eine angemessene Entschädigung.

Steueraufkommen neu aufgeteilt

Der neue Finanzausgleich — Reichsgesetz ergangen

× Das von Reichsinnenminister Dr. Frick bereits angekündigte Gesetz zur Aenderung des Finanzausgleichs ist soeben ergangen. Es schafft einen Ausgleich zwischen dem Finanzbedarf des Reiches und der wesentlichen Besserung der Gemeindefinanzen, ausgehend von dem Gedanken, daß die öffentlichen Finanzen im Rahmen des Finanzausgleichs eine Einheit darstellen. Gleichzeitig wird das Ziel einer Vereinfachung des Steuersystems durch Beseitigung der doppelten Biersteuer und der besonderen Stellung der öffentlichen Versorgungsunternehmungen verfolgt.

Mit Wirkung ab 1. Oktober wird die bisherige Gemeindebiersteuer aufgehoben und zugunsten des Reiches mit der Reichsbiersteuer vereinigt. Die künftige Reichsbiersteuer, deren höhere Sätze noch nicht feststehen, soll etwa den gleichen Ertrag erbringen, wie bisher beide Steuern. Das Gesetz beseitigt weiter die Rückerstattung der Körperschaftssteuer an die öffentlichen Versorgungsbetriebe. Damit wird ein weiterer Schritt zur völligen Gleichstellung der öffentlichen und privaten Betriebe unternommen. Weitere Maßnahmen, wie die Regelung der Abzugsfähigkeit von Wegeabgaben und Konzessionsgebühren, sind in Vorbereitung.

Die Grunderwerbssteuer wird künftig in Höhe von 3 Prozent vom Reiche in Anspruch genommen. Den Gemeinden verbleibt der Zuschlag von 2 Prozent. Im Hinblick auf die Mehrausgaben, die den Ländern durch neue Aufgaben besonders im Rahmen des Vierjahresplanes entstanden sind, wird gleichzeitig eine stärkere Beteiligung der Länder am Aufkommen der Einkommen-, Körperschafts- und Umsatzsteuer verfügt. Die Länder sind heute im wesentlichen auf diese Ueberweisungen angewiesen, deren Höhe aber durch das Plafondgesetz von 1936 begrenzt war. Da die Höchstgrenze schon im vorigen Jahr von den Ländern erreicht war, wird die Plafonddecke jetzt etwas gelüftet.

Auf dem Gebiet der Kraftfahrzeugsteuer erfolgt eine geringe Kürzung des Länderanteils. Für die Verteilung sind für 1939 neue Grundsätze zu erwarten. Daß die Wohlfahrtshilfe an die Gemeinden vom Reiche schon seit dem 1. April 1937 nicht mehr gewährt wird, wird jetzt auch gesetzlich festgelegt. Schließlich wird die Entschädigung der Gemeindebehörden für die Ausschreibung der Steuerkarten aufgehoben.

Zahlkarte und Land Oesterreich

Vom 1. September 1938 an ist der Postscheckdienst im Lande Oesterreich völlig an den im alten Reichsgebiet angeglichen. Vor allem werden nunmehr auch bei den Postämtern in Oesterreich Einzahlungen mit Zahlkarte entgegengenommen. Die Postscheckteilnehmer können daher fortan ihre Rechnungen an Kunden im Lande Oesterreich zur Einzahlung des Betrags Zahlkarten mit eingedruckter Kontobezeichnung beifügen. Ferner können eilige Ueberweisungen sowie Ein- und Auszahlungen nach und von Oesterreich jetzt auch telegraffisch oder als Eilauftrag übermittelt werden.

Aus der Bewegung

(Nachdruck verboten)

Bielefeld-Halle

NSDAP., Ortsgruppe Wittekind

Heute (Montag) 29. 8., haben sich alle Amts- und Zellenleiter der Ortsgruppe um 20.30 Uhr in Bratenfleks Parkgarten zu einer wichtigen Besprechung einzufinden.

Deutsches Frauenwerk unter Führung der NS.-Frauenschaft

Ortsgruppe Wittekind

Wir fahren Dienstag, 14 Uhr, vom Jahnplatz mit der Straßenbahn bis Endstation Sennefriedhof und gehen von dort aus zur Watersör.

Küchenzettel des Deutschen Frauenwerks

(Abteilung Volkswirtschaft — Hauswirtschaft)

Hauswirtschaftliche Beratungsstelle Bielefeld, Viktoriastraße 13, Fernsprecher 7061.

Dienstag, 30. August: Mittagessen: Fischgericht. Wir schlagen vor: Seelachs gebraten mit Kartoffeln oder Kartoffelsalat. 1 kg vorbereiteter Lachs wird eingekerbt, gesalzen und mit Zitronensaft beträufelt. (1 Std. ziehen lassen.) In einer erhitzten Pfanne Butter zerlassen, Fisch hineingeben, langsam braten. Den Fisch auf heißer Platte anrichten, Tunke mit saurer Sahne binden. Nachtisch Fruchtpudding. — Abendessen: Kohlrabi mit Bratkartoffeln.

Vier Millionen Auflage

Adolf Hitler: „Mein Kampf"

× Adolf Hitlers Buch „Mein Kampf" hat einen Erfolg gehabt, wie er sonst bis jetzt nicht einmal annähernd erreicht worden ist. Dieses Buch hat eine deutsche Auflage von vier Millionen Exemplaren überschritten! Und doch, welche Schwierigkeiten waren im Anfang zu überwinden! Am 18. Juli 1925 erschien die erste Auflage, der aber schon am 2. Dezember desselben Jahres eine zweite folgte, so daß damals im ganzen 18 000 Bände vom Wollen des Führers kündeten. Durch Not, Terror und Blut hat die Bewegung schreiten müssen, aber nichts hat sie aufhalten können, und das Buch des Führers ging diesen Siegeszug mit.

In seinen Auflagenzahlen spiegelt sich das harte Ringen, aber auch der grandiose Siegeszug der nationalsozialistischen Bewegung. Bis 1929 wurden 23 000 des ersten und 13 000 des zweiten Bandes verkauft. Dann konnte an die Schaffung einer Volksausgabe gegangen werden, von der bis Ende 1930 etwa 62 000 und im Jahre 1931 weitere 50 000 Exemplare verkauft wurden, und das darauf folgende Entscheidungsjahr, in welchem sich die Fronten endgültig klärten, brachte einen Absatz von über 80 000 Stück. Im Oktober 1933 wurde die erste Million überschritten, 1936 stieg die Auflagen auf 2 717 000 und 1937 auf 3 447 000. Vielfach hat sich eine sehr schöne Sitte eingebürgert: Ueber 20 000 Gemeinden überreichen jedem Hochzeitspaar ein besonders schön ausgestattetes Exemplar von „Mein Kampf" als Gabe. Selbstverständlich wuchs auch das Interesse des Auslandes. Am 11. Oktober 1933 erschien die erste fremdsprachliche Ausgabe, die amerikanische; fast gleichzeitig kam in England eine Uebersetzung heraus, und später eine Volksausgabe, die heute eine Auflagenhöhe von 47 000 aufzuweisen hat. Zu Beginn 1934 erschien die dänisch-norwegische Ausgabe, dann auch die schwedische und im März 1934 die italienische Uebersetzung. In Italien hat „Mein Kampf" eine sehr große Verbreitung gefunden, ebenso im nationalen Spanien, wo 1935 die erste und vor kurzem die zweite Auflage herauskam.

Inzwischen sind auch Ausgaben für Portugal und Brasilien und für Ungarn erschienen. Des Führers Werk ist somit über die ganze Welt verbreitet.

Förderung des Sippengefühls

Schüler sollen Ahnentafeln aufstellen

× Die Schule muß im Dienste nationalpolitischer Erziehung mit dafür Sorge tragen, daß ihre Schüler im Laufe der Schulzeit sich soweit wie möglich als Glieder der Sippe fühlen lernen, der sie zugehören. Sie sind daher, so heißt es in einem Erlaß des Reichserziehungsministers, anzuhalten, ihre Ahnentafel selbständig auszufüllen, und zwar in den Volks- und Mittelschulen spätestens in den Abschlußklassen, in den höheren Schulen spätestens in Klasse V. Der Schule beibt es überlassen, an welcher Stelle der Unterrichtsgestaltung die Aufgaben eingeführt und von welchem Lehrer sie überwacht werden.

In den Mittel und höheren Schulen liegt diese Aufgabe im allgemeinen in der Hand des Lehrers der Biologie, welche die natürliche Grundlage für die Familienkunde zu geben hat. Die Auswertung der Ahnentafel soll jedoch nach Möglichkeit auch in den anderen Fächern beachtet werden. Die Ahnentafel soll vom Schüler ausgehend nach Möglichkeit bis zu den Urgroßeltern reichen. Bei jeder Person ist ein Raum für bemerkenswerte Angaben, z. B. Kriegsteilnehmer, Aufzeichnungen, besonders hervorstechende Eigenschaften, Neigungen und Fähigkeiten vorzusehen.

Dabei ist ausdrücklich zu beachten, daß aus erzieherischen Gründen Wert auf die Angabe des Gesunden und Tüchtigen gelegt werden soll. Eine Ausgestaltung der Ahnentafel mit dem Foto der betreffenden Person ist erwünscht, muß jedoch den Möglichkeiten überlassen bleiben. Auf der Rückseite des vom Schüler ausgefüllten Blattes sind seine Geschwister mit Namen, Geburtsort und Datum und gegebenenfalls Beruf einzutragen.

Druschtätigkeit einschränken

Ein Aufruf des Landsbauernführers an die westfälischen Bauern

× Der Landesbauernführer hat an die Bauern folgenden Aufruf erlassen:

Die erfolgreich durchgeführten Maßnahmen haben es möglich gemacht, mit dem Aufbau einer nationalen Getreidereserve zu beginnen. Diese Vorratswirtschaft muß systematisch ausgedehnt werden. Die anfallenden Brotgetreidemengen werden im Laufe des Wirtschaftsjahres restlos zu den festgesetzten Preisen aufgenommen werden. Nur kommt es darauf an, die Ablieferung des Roggens in möglichst großem Umfange auf spätere Monate zu verschieben, um die durch die gute Ernte auftretenden Lagerschwierigkeiten zu überwinden.

Die landwirtschaftlichen und bäuerlichen Betriebe werden deshalb aufgefordert, die Druschtätigkeit soweit irgend vertretbar einzuschränken. Darüber hinaus müssen besonders die größeren Betriebe ihre eigenen Lagermöglichkeiten bis zum äußersten ausnutzen. Aus diesem Grunde sind auch die monatlichen Preiszuschläge für Roggen gegenüber dem Vorjahr erhöht und es beträgt der Mehrerlös für 1 dz Roggen im März 1939 1,50 RM. gegenüber dem Augustpreis d. J.

Landhandel und Genossenschaften sowie die ländlichen Kreditinstitute haben sich bereit erklärt, spätere Roggenlieferungen zu bevorschussen, um den dringendsten Geldbedarf der Erzeuger im Rahmen des Vertretbaren von Fall zu Fall zu befriedigen.

Der diesjährige Erntesegen wird dringend benötigt und muß durch verständnisvolle Zusammenarbeit aller Beteiligten in einwandfreiem Zustand geborgen und für die Volksernährung sichergestellt werden.

 # Führermarke zum Reichsparteitag

Die von der Deutschen Reichspost zum Reichsparteitag 1938 herausgegebene Sondermarke mit dem Bilde des Führers und die Sonderpostkarte mit demselben Werttempel, die außerdem auf der linken Hälfte der Anschriftseite am oberen Rande ein Bild der Nürnberger Burg trägt, werden vom 1. September an bei allen Postämtern und Amtsstellen der Deutschen Reichspost abgegeben.

 # Fernsprechdienst mit Großbritannien

Vom 1. September 1938 an werden die Gebühren für Gespräche zwischen Deutschland und Großbritannien und Irland für das alte Reichsgebiet um 1,10 RM. und für das Land Oesterreich um 1,70 RM. herabgesetzt. Ein Dreiminutengespräch Berlin—London kostet künftig während der Tageszeit 8,60 RM., während der Nachtzeit (19.00 bis 8.00 Uhr) 5,16 RM.

„Werde politisch . . ."

Von Kreisschulungsleiter Pg. Buschmann

In der Geschichte unseres Volkes sind zwei Typen von Erziehern entstanden: Der deutsche Lehrer und der preußische Korporal.

Beide sind in der Welt unerreicht. Die Erziehung des deutschen Menschen in der Vergangenheit wurde mit der Schule begonnen und mit der Dienstpflicht abgeschlossen. Hat sie genügt, um dem deutschen Volke, dem deutschen Menschen seinen Platz an der Sonne zu sichern?

Ohne Zweifel hat sie unvergängliche Werte geschaffen. Aber den 9. November 1918 konnte sie nicht verhindern! Sie konnte den furchtbaren Niedergang der Systemjahre nicht hemmen! Es fehlte noch etwas, wenn Deutschland politisch bestehen sollte. Es fehlte die Erziehung des deutschen Menschen zum politischen Denken. In der Vor- und Nachkriegszeit war eine politische Beschäftigung geradezu verpönt.

Ein mir gut bekannter alter Bauer erzählte sehr launig, daß ihm, als er sich in jüngeren Jahren politisch stark betätigte, eines Tages ein Brief zuging, in dem das Verschen stand:

„Vor Politik behüte dich der Himmel hier auf Erden,
Du wirst, glaub es mir sicherlich, kein zweiter Bismarck werden."

Die zweite Garnitur Bismarcke hat uns aber 1914 und auch schon vorher sehr gefehlt —!

Erst als die NSDAP. sich schon auf der Höhe ihrer propagandistischen Wirkungskraft befand, konnte Dr. Goebbels in das sich bewußt unpolitisch gebärdende Bürgertum seinen Weckruf mit Erfolg klingen lassen: „Werde politisch — oder stirb."

Wie aber „wird man politisch"?

Mit dem Entschluß allein ist es nicht getan! Interesse und Talent allein genügen — wie überall — auch hier nisst! Wer politisch werden will, muß anfangen zu arbeiten, muß sich einem Erziehungswerk unterwerfen. —

Politisch werden aber müssen wir heute alle!

Diese Erkenntnis ist der tiefste Grund unserer Loyalität im Kampfe um Deutschland, unseres Totalitätsanspruches nach vollendeter Machtübernahme.

Legal im Kampfe waren wir, weil die Lehre des 9. November 1923 hieß: „Der Weg zum neuen Deutschland geht nicht über die Barrikaden, sondern über die Erziehung des deutschen Menschen."

Das Buch des Führers „Mein Kampf" war der erste Niederschlag dieser Erkenntnis. An diesem Buch hat sich in der Kampfzeit eine ganze Generation von jungen deutschen Menschen politisch erzogen. —

Nach dem 30. Januar 1933 aber wurde das Werk nicht abgeschlossen. Es wuchs vielmehr ins Große, ins Ganze, in die Totalität.

Jeder Deutsche soll politisch werden!

Aus der Begrenztheit der Bezirke der Partei stößt nunmehr die Aufgabe vor in die Unendlichkeit des Volkes. Nicht nur bestimmte Kreise, nicht nur dieses oder jenes Geschlecht, nicht nur die heute lebende Generation — die Gesamtheit unseres völkischen Lebens soll politisch werden. Die großen der Partei angeschlossenen Verbände, die Gliederungen — alle haben dieser politischen Erziehungsarbeit zu dienen.

Politik macht nicht nur der Staatsmann, nicht nur der Politische Leiter, Politik macht der Bauer am Pfluge, der Arbeiter am Schraubstock, die Mutter an der Wiege, die Jugend beim Spiel und Wandern. Diese Erkenntnis zu wecken, ist die Aufgabe der „totalen politischen Erziehung".

Ohne Zweifel erheben wir Nationalsozialisten damit einen starken Anspruch an den deutschen Menschen — leiblich und seelisch. Ohne Zweifel geraten wir damit in Kollision mit Kreisen, die früher einmal das unbestrittene Recht auf den deutschen Menschen zu besitzen vorgaben. Wir lassen uns aber nicht irre machen! Wo war ihre Sorge um den Deutschen und seine Seele, als der Tempel unseres Volkstums zu einer Schacher- und Markthalle internationaler Ausbeuter wurde? —

Damals hat sich nur einer um die deutsche Seele gekümmert: Adolf Hitler. Aus Licht- und Hoffnungslosigkeit führte er uns zur Stärke und zur Kraft.

Ein neues Deutschland stand schon in unserer Seele — lange bevor es staatliche Wirklichkeit wurde. —

Ein neuer Erziehertyp ist entstanden: Der politische Erzieher. Eine Synthese der beiden alten — und doch mehr! Seine Aufgabe wird niemals abgeschlossen, sie erneut sich mit jedem Tage. Politischer Erzieher ist auch nicht nur der „offizielle" Schulungsleiter der Partei — jeder Politische Leiter sollte es sein, jeder Nationalsozialist kann es sein.

Aus dem Landkreise Bielefeld

Brackwede. Die Brackweder Kirmes, von jeher der Hauptfesttag der Brackweder, konnte am Sonntag bei schönstem Sonnenschein gefeiert werden. Während am Vormittag nur vereinzelte Besucher auf dem Festplatz waren, setzte der Anmarsch zur Kirmes gegen 15 Uhr ein. Ueberall herrschte richtige Kirmesstimmung und die Groschen sitzen den Brackwedern in diesen Tagen bedeutend lockerer. Aber nicht nur für die Brackweder ist dieser Tag ein Ereignis, auch die Bielefelder fühlen sich hinausgezogen und die Straßenbahn, die wieder mal alles einsetzen mußte, um den Verkehr zur Brackweder Kirmes und zur Heideblüte bewältigen zu können, hatte alle Hände voll zu tun, um die vielen Besucher ohne Stockung zu befördern. Am Spätnachmittag hatte der Verkehr seinen Höhepunkt erreicht und es hielt schwer, einen Weg von der einen zur anderen Straßenseite zwischen den vielen Fahrzeugen hindurch zu finden. Schon von weitem nahm uns der Lärm des Marktplatzes gefangen. Nachdem wir am Stande des Wühlmenschen, der Rettungsarbeit und der Hunde zugesehen hatten, begab man sich zur Zirkusschau Westfalia und besichtigte die Raubtierschau. An den Schießständen, Knobelbuden war Hochbetrieb und befriedigt zogen die Menschen mit ihren Gewinnen, dem Pudel, der Mies, dem Affen usw. ihres Weges, um anderweitig ihr Glück zu versuchen. Das Gedränge wurde zum Schluß immer größer, die vielen Lichter wurden angezündet und der ganze Kirmesplatz war hell erleuchtet. In froher Stimmung wurde der Heimweg angetreten und Kirmesmontag treffen sich alle wieder wie in den Vorjahren. (e)

Senne I. Für Filmfreunde in Senne I. Um die technischen Durchführungen der Filmveranstaltungen erleichtern und besser ausbauen zu können, wird von nun ab jegliche Filmdarbietung bei dem Pg. Adolf Kampeter Senne I stattfinden. Es läuft dort am Donnerstag, 1. September, der Film „Patrioten". Er beginnt mit der ungewöhnlichen Spannung eines nächtlichen Luftkampfes und darüber hinaus wird er die menschlichen Schicksale zeigen, die sich unter den ehernen Gesetzen des Krieges in Tragik und Freude, in Liebe und Opfer ereignen. Ferner wird in der bekannten Ausführlichkeit ein Beiprogramm gezeigt werden. Der Vorverkauf liegt in Händen der Gastwirte und Lebensmittelhändler. (5)

Senne I. Schutzpocken-Impfung. Am 1. September, vormittags 9 Uhr, wird bei dem Gastwirt Sprungmann die Schutzpocken-Impfung vorgenommen. Impfpflichtig sind die Restanten, die Zwölfjährigen und jedes Kind vor dem Ablauf der auf sein Geburtsjahr folgenden Kalenderjahres, also einbis zweijährige. Die Nachschau erfolgt am Donnerstag, 8. September. (5)

Ummeln. Mütterdienst im Deutschen Frauenwerk. Der jetzige Kursus in der Säuglingspflege nähert sich seinem Ende. Anschließend soll nun ein zweiter Kursus, ebenfalls in der Schule Mittel-Ummeln, beginnen und zwar am 7. September. An zwei Abenden in der Woche soll die Schulung erfolgen. Vorgesehen sind hierfür 10 Doppelstunden. Die Kosten betragen nur 3 RM. Jedermann kann daran teilnehmen, insbesondere ist aber auch die Teilnahme junger Mütter und Verlobten erwünscht. Anmeldungen nehmen entgegen die Ortsfrauenschaftsleiterin Pgn. Grete Göke sowie die Pressereferentin der NS.-Frauenschaft, Frau Emma Wohlfahrth, Ummeln 111, und zwar bis Mittwochabend. (119)

Ummeln. Feierabendgemeinschaften 1938/39. In nächster Zeit wird ein Werbeheft für die Feierabendgemeinschaften herausgebracht. Die neue Spielzeit im Stadttheater Bielefeld beginnt Mitte September und es wäre wünschenswert, wenn sich viele Interessenten zur Teilnahme beim Ortswalter der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Pg. Wilh. Hillenkötter, Ummeln 107, anmelden würden. Näheres kann dort in Erfahrung gebracht werden. — Bei genügender Beteiligung wird günstige Fahrtgelegenheit geboten. Ebenfalls werden dort Anträge auf Ausstellung einer Sparkarte auf dem „KdF.-Volkswagen" entgegengenommen.

Künsebeck. Schwerer Verkehrsunfall. Am Sonntag geriet hier auf der Reichsstraße 68 in der Nähe des Grundstücks Zimmer ein von Dissen kommender Personenkraftwagen in voller Fahrt von der Fahrbahn und sauste gegen einen Baum. Der Kühler des Wagens wurde vollkommen eingedrückt. Die Insassen, zwei Ehepaare aus Duisburg, mußten ins Krankenhaus Halle eingeliefert werden. Die hinten sitzenden Frauen waren mit Schnittwunden davongekommen, die Verletzungen der beiden Männer aber sind schwerer Natur. Der Fahrer trug eine Gehirnerschütterung davon, der andere Mann hat einen schweren Schädelbruch und Rippenbrüche erlitten. Er hatte bis zum Sonntagabend das Bewußtsein noch nicht wieder erlangt und schwebt in Lebensgefahr. Wie es zu dem furchtbaren Unglück gekommen ist, hat noch nicht festgestellt werden können. Die beiden Ehepaare hatten ihre Kinder zu einem Kuraufenthalt nach Bad Rothenfelde gebracht und wollten nun noch am Sonntag eine Fahrt zur Porta unternehmen. Auf völlig freier Strecke fand dann die Fahrt ein so jähes Ende.

 # Titel des Mannes gilt nicht für die Frau

Verschiedentlich sind, auch in Bekanntmachungen, Frauen oder Witwen von Beamten mit dem Titel ihres Mannes bezeichnet worden. Der Reichsjustizminister erklärt in einem Erlaß, es entspreche nicht dem heutigen Empfinden, daß Frauen oder Witwen die Amts- oder Berufsbezeichnung, den Titel oder den akademischen Grad ihres Mannes führen. Der Minister ersucht, diese Uebung im amtlichen Verkehr sowohl im Text von Schriftstücken wie auf Anschriften zu vermeiden.

 # Betriebszuschuß zum Volkswagenkauf

Aus dem Gau Hessen-Nassau wird von einer Firma berichtet, die in ihre Betriebsordnung einen Zuschuß für die Gefolgschaftsmitglieder zum Volkswagenkauf aufgenommen hat. Der Zusatz zur Betriebsordnung lautet: Gefolgschaftsmitglieder, die zehn Jahre im Betrieb beschäftigt sind und sich einen KdF.-Volkswagen anschaffen, erhalten jeweils einen Zuschuß von insgesamt 25 Wochenraten à 5 RM. Kameraden, die über 15 Jahre im Betriebe sind, erhalten einen Zuschuß von 30 Wochenraten von 5 RM.

Handel und Wirtschaft

Notizblock

29. August 1938

Durch eine Anordnung des Preiskommissars und des Reichsforstmeisters wurden die Preise und der Absatz von Weihnachtsbäumen im Jahre 1938 neu geregelt. Die Durchführung der diesjährigen Marktregelung für Weihnachtsbäume liegt wieder in den Händen der Marktvereinigung der deutschen Forst- und Holzwirtschaft. Den Märkten sollen durch diese Regelung nicht nur die erforderlichen Mengen, sondern auch die voraussichtlich benötigten Größen und Sorten im richtigen Verhältnis zugeführt werden.

•

Nach einer Mitteilung der Reichsbankstelle Wien sind auf Grund der Verordnung über die Goldmünzenablieferung auch Dukaten österreichischer Währung und Goldmünzen zu 4 und 8 österreichischen Gulden ablieferungspflichtig.

•

Nach Mitteilung des Roheisenverbandes hat im August die Nachfrage nach Roheisen aus dem Inlande unvermindert angehalten. Das Auslandsgeschäft hielt sich dagegen bei weiter weichenden Preisen in den engsten Grenzen.

•

Vom 1. September an erfolgt die Angleichung des Postscheckdienstes im Lande Oesterreich an denjenigen im Altreich. Damit werden bei den österreichischen Postämtern nunmehr Einzahlungen mit Zahlkarte entgegengenommen. — Gleichzeitig wird auch der Postüberweisungsdienst zwischen den deutschen und italienischen Postscheckämtern wieder aufgenommen, so daß unter die Freigrenze von 10 RM. fallende Zahlungen wieder unmittelbar von deutschen auf italienische Postscheckkonten überwiesen werden können.

•

Die nur noch kurze Zeitspanne bis zum 1. September gibt Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß an diesem Termin die durch Verordnung vom 16. 7. d. J. gesetzte Frist für die Ablieferung der alten Goldmünzen zu 10 und 20 Mark abläuft.

•

Die Herstellung von Rauchtabak (Pfeifentabak) in den Preisklassen zu 3.— und 4.— RM. wird laut Anordnung des Reichswirtschaftsministers jeweils auf die im Rechnungsjahre 1937/38 hergestellte Menge beschränkt. Dies gilt nicht für das Land Oesterreich.

•

Eine Anordnung der Ueberwachungsstelle über die Verwendung von unedlen Metallen zur Herstellung von Tuben leitet die allgemeine Umstellung auf die Verwendung von Aluminium zu Tuben ein (nicht für Oesterreich).

•

Die Kennziffer der Großhandelspreise betrug am 24. August 106,0 gegen 106,1 in der Vorwoche (1913 = 100).

Wirtschaftsnachrichten

d. **Deutsche Erdölproduktion.** Nach den vorläufigen Angaben der amtlichen Statistik ist die deutsche Erdölproduktion im Juli auf 49 897 to gestiegen gegen 47 076 to im Vormonat, das ist eine Erhöhung um etwa 6 Prozent. Davon entfallen auf das Gebiet von Nienhagen—Hänigsen—Obershagen 31 292 (29 357) to, auf Wietze—Steinförde 3 683 (3 591) to, auf Oberg 1 769 (1 645) to und auf die übrigen Erdölreviere 13 153 (12 482) to.

Kleintiere schaffen 1,2 Milliarden! Wer soll es ohne weiteres unseren kleinen Haustieren zumuten, daß sie Werte von 1,2 Mrd. RM. schaffen? Diese Summe stellt immerhin den zehnten Teil der landwirtschaftlichen Erzeugung dar. Der Kleintierhof gibt uns Lebensmittel und Rohstoffe, die zu den notwendigsten und edelsten gehören: Eier, Fleisch, Milch, Honig, Wachs, Naturseide, Angorawolle, Edelpelze, Felle, Leder, Federn und manches andere. Ganz zu schweigen von den anderen Diensten als Fruchtbestäuber, Hauswächter, Schädlingsvertilger, Nachrichtenübermittler usw. Erst die jüngste Zeit hat die Erkenntnis des großen Nutzens der Kleintiere gebracht, so daß sie auch planvoll in unser Streben nach wirtschaftlicher Freiheit eingesetzt werden können.

Die Landwirtschaft als Textilkunde. Die Landwirtschaft gehört zu den größten Kunden der Industrie, aber über den Bedarf seiner „Majestät des Kunden" bestanden bisher keine zuverlässigen Angaben. Das statistische Reichsamt hat daher eine Erhebung über den Verbrauch an wichtigen industriellen Erzeugnissen in der Landwirtschaft durchgeführt. Dabei hat sich gezeigt, welchen überraschend großen Verbrauch die landwirtschaftlichen Betriebe auch in Textilwaren haben. Es werden in jedem Jahr 25 816 000 Säcke in der Landwirtschaft verbraucht. Auf die landwirtschaftliche Nutzfläche umgerechnet kommt auf jeden ha fast ein Sack. Zu den Säcken kommen 43 Mill. kg Bindegarn, das freilich nun nicht nur zum Binden der Säcke, sondern vor allem bei der Verwendung von Bindemähern verbraucht wird.

Das unbekannte Korbmacherhandwerk. Das Korbmacherhandwerk hat in unserer Volkswirtschaft eine viel größere Bedeutung als gemeinhin bekannt ist. Es gibt in Deutschland rd. 1100 Betriebe, in denen ungefähr 23 000 Personen beschäftigt werden. Sie erzielen einen Umsatz von etwa 100 Mill. RM. jährlich. Das Rohmaterial, die Korbweide, beziehen die Handwerker nur aus Deutschland. 1937 waren fast 9200 ha mit Korbweiden angebaut. Neben Korbmöbeln für Haus und Garten, den Körben für die Hausfrau, flechten die Korbmacher auch Korbwaren für die Industrie, z. B. als Verpackungsmaterial in der Glasindustrie. Bäckereien und Wäschereien benutzen gleichfalls den Weidenkorb. Eine besondere Bedeutung haben die Körbe auch in der Landwirtschaft, insbesondere bei den Obstbauern, die z. T. besondere Pflückkörbe und Transportkörbe benutzen

Der Gemeinschaftsgedanke

in den Schulen von Senne I verwirklicht

Am 25. Februar 1937 hat sich die Elternschaft der Gemeinde Senne I in überwältigender Mehrheit für die Zusammenfassung der evangelischen und der katholischen Kinder in den fünf Gemeindeschulen von Senne I eingesetzt. Dem Antrag des Bürgermeisters Pg. H. Gaese, die hiesigen katholischen Kinder, die Schulen ihres Bekenntnisses in Friedrichsdorf und Brackwede besuchen, auf die fünf Senner Schulen verteilen zu wollen, hat der Regierungspräsident in Minden durch Verfügung vom 20. Juni 1938 stattgegeben. Damit werden am 1. September 1938 von den obengenannten Gemeinden rund 110 katholische Kinder in dem Schulverband Senne I aufgenommen. Da 48 der Kinder für die 2. Gemeindeschule (Grundheide) in Frage kommen, wurde hier eine dritte Lehrkraft notwendig. Damit den katholischen Kindern ihr Religionsunterricht gewährleistet wird, wird diese Stelle von einer katholischen Lehrerin verwaltet. Die kath. Kinder 1. Gemeindeschule (Bahnhof), der 4. (Buschkamp) und der 5. (Klasbof) erhalten ihren Religionsunterricht in der 1. Gemeindeschule und die der 2. (Grundheide) und 3. (Osthus) in der 2. Gemeindeschule

An der 2. Gemeindeschule ist ein 3. Klassenzimmer mit dem notwendigen Inventar eingerichtet.

Damit marschiert ab 1. September 1938 in den Schulen von Senne I der Gemeinschaftsgedanke, der über alles Trennende hinweg das Einigende sucht, die katholischen und evangelischen Schüler in eine Schulbank setzt und sie zur Kameradschaft und Volksgemeinschaft erzieht. (5)

Läuferstoffe
schöne, moderne Streifen und Jacquardmuster
in 67, 90 und 120 cm breit
Linoleum-Beckmann
Bielefeld, Papenmarkt 1a . Fernsprech-Anschluß 371

HJ. im Wettkampf

Die Staffel von Hessen-Nassau lief 42,4 Sekunden

Vier Tage stand die Stadt Frankfurt a. M. im Mittelpunkt des sportlichen Geschehens der Hitler-Jugend und des BDM. Es galt hier nicht zu zeigen, daß wir einige wenige Spitzenkönner auf diesem oder jenem Gebiet aufzuweisen haben, sondern daß in der HJ. und des BDM. der Sport auf der Grundlage der Breitenarbeit richtig geleitet und betrieben wird. Diese vier ereignisreichen Tage brachten uns den Beweis, daß uns um einen brauchbaren Nachwuchs nicht bange zu sein braucht.

Wenn allein in der Leichtathletik mehr als 400 Jungen und 300 Mädel ihre Meldungen abgegeben haben, so ist das eine Zahl, die erkennen läßt, daß hier der richtige Weg beschritten wird. Wenn trotzdem aber einige überdurchschnittliche Leistungen erzielt worden sind, so ist das die Bestätigung, daß nur aus dem Masseneinsatz der wirkliche Könner kommen kann. Als eine ganz erstklassige Leistung ist die Zeit in der 4mal 100-Meter-Staffel zu werten. Hier lief die siegreiche Staffel von Hessen-Nassau 42,4 Sekunden, eine Zeit, die bisher von einer jugendlichen 4mal 100-Meter-Staffel nie erreicht wurde.

Unter den 5000 Zuschauern bemerkte man auch den Reichsjugendführer, sowie den Reichssportführer und Gauleiter Sprenger. Durch die zahlreichen Nennungen in den leichtathletischen Uebungen hatten sich nur die Besten für die Endkämpfe am Sonntag qualifizieren können, so daß ohne Verzögerung Schlag auf Schlag die neuen Meister festgestellt wurden.

Die beiden ersten Entscheidungen fielen im Stabhochsprung und Hammerwerfen. Den Stabhochsprung gewann Gleim (Hessen-Nassau) mit 3,60 Meter vor Kiemeyer (Sachsen) mit 3,53 Mtr. Deutscher Jugendmeister im Hammerwerfen wurde Range (Ruhr-Niederrhein) mit 47,83 Meter vor Landgräbe (Thüringen) mit 47,26 Meter.

Von den Mehrkämpfen wurde der Führerzehnkampf mit dem 20-Kilometer-Orientierungsgepäckmarsch abgeschlossen. Das Gebiet Württemberg stellte in beiden Altersklassen den Sieger. Benz blieb in der Stufe A an der Spitze, während in der Klasse B (über 23 Jahre) sich Barth den Sieg sicherte.

Am Spätnachmittag fiel noch die Entscheidung im Fünfkampf, den Linow (Mecklenburg) mit 5222 Punkten vor Busch (Ostland) mit 5191 Punkten gewann. Die übrigen Placierten folgten mit ziemlichem Abstand. Bester Westdeutscher war Böhmer vom Gebiet Ruhr-Niederrhein, der mit 4821,5 Punkten den sechsten Platz belegte.

Die Ergebnisse der leichtathletischen Uebungen sind: 100 Meter: Sieger Huth (Niederrhein), 10,9 Sek. 1000 Meter: 1. Jekle (Württemberg), 2:35,5 Minuten. 100 Meter Hürden: 1. Hendrichs, (Mittelrhein), 13,7 Sek. Weitsprung: 1. Fischer (Mittelrhein), 6,99 Meter. Hochsprung: 1. Böhmer (Niederrhein), 1,80 Meter. Keulenwerfen: 1. Starke (Westfalen), 77,87 Meter. Diskuswerfen: 1. Marktammer (Württemberg), 45,67 Meter. Kugelstoßen: 1. Himmelsbürfer (Hochland), 15,02 Meter. Speerwerfen: 1. Tafel (Baden), 57,64 Mtr. 4mal 100-Meter-Staffel: 1. Hessen-Nassau, 42,4 Sek.; 2. Saarpfalz, 42,9 Sek.; 3. Sachsen, 43 Sek.; 4. Berlin, 43,1 Sek.; 5. Westfalen, 43,5 Sek.; 6. Trier-Niederrhein, 43,57 Sek. Stabhochsprung: 1. Gleim (Hessen-Nassau), 3,60 Meter. Hammerwerfen: 1. Range (Ruhr-Niederrhein), 47,83 Meter.

Das Ergebnis des Fünfkampfes: 1. Linow (Mecklenburg), 5222 Punkte; 2. Busch (Ostland), 5191 P.; 3. Albert (Sachsen), 4999 P.; 4. Pahl (Berlin), 4908 P.; 5. Salcher (Hochland), 4825,5 P.; 6. Böhmer (Ruhr-Niederrhein), 4821,5 Punkte.

Führer-Zehnkampf: Stufe A (18—32 Jahre): 1. Benz (Württemberg), 9586 P.; 2. Wingert (Württemberg), 9343,5 P.; 3. Schierisch (Kurmark), 9285,5 P.; 4. Englert (Thüringen), 9231 Punkte; 5. Habermann (Kurmark), 9209 P.; 6. Hafner (Nordsee), 8980 P.; 7. Cramer (Kurhessen), 8952,5 Punkte; 8. Hühne (Ostland), 8848 P.; 9. Mink (Saarpfalz), 8836,5 P.; 10. Busch (Kurmark), 8812,5 Punkte. — Stufe B (über 32 Jahre): 1. Barth (Württemberg), 7932,5 P.; 2. Birkight (Nsf.), 7165,5 P.; 3. Sepp (Württemberg), 6565,5 P. 4. Schedler (Berlin), 5788 Punkte.

Das Hocken-Endspiel war eine sichere Angelegenheit für das Gebiet Niedersachsen (DHC. Hannover), das Sachsen mit 4:2 (3:0) besiegte und sich damit den Titel des Deutschen Jugendmeisters holte. Beim Stande von 3:0 und 4:1 kamen die Sachsen zu ihren Gegentreffern.

Deutscher Jugendmeister im Handball wurde das Gebiet Baden (Post-SV. Mannheim), das im Endspiel sicher mit 8:2 (4:1) über Westfalen (Eintracht Dortmund) siegreich war. Die Westfalen waren im Feldspiel nahezu gleichwertig, hatten aber ein kaum glaubliches Wurfpech — nicht weniger als ein halbes Dutzend Lattenwürfe wurden gezählt — und vermochten mit ihren placierteren Würfen den hervorragenden Badener Torhüter nicht mehr als zweimal zu überwinden. Erst beim Stande von 4:0 erzielte Westfalen durch Kirsch den ersten Gegentreffer; das zweite Tor warf Hoppstädter beim Stade von 7:1.

Die größte Beachtung hatte das Endspiel um den Fußballmeister zwischen Trier-Niederrhein und Franken gefunden. Nach einem prächtigen, harten aber jederzeit fairen Kampf, gelang es Niederrhein den Titel erstmalig zu erwerben. Franken unterlag knapp 1:2. Auf den dritten Platz kam kampflos Baden (1. FC. Pforzheim), da Hessen-Nassau verzichtete.

Im Endspiel der Wasserballmeisterschaft sicherte sich Ruhr-Niederrhein gegen Berlin mit 7:1 (3:0) klar den Titel. Hessen-Nassau mußten den dritten Platz durch eine knappe 0:1-Niederlage an Oesterreich abtreten.

Auch die Entscheidungen im Schwimmsport ließen an Spannung nichts zu wünschen übrig. Hart umstritten war die Entscheidung im 100 Meter Kraulschwimmen. Nach einem Kopf-an-Kopf-Rennen endeten schließlich Sobottka (Schlesien) und Müller (Berlin) in der guten Zeit von 1:02,6 Minuten in totem Rennen und erwiesen sich als völlig gleichwertig. Die Entscheidungen: 100 Meter Kraul: 1. Sobottka (Schlesien) und Müller (Berlin), 1:02,6. 200 Meter Kraul: Hirschmann (Niederrhein), 2:28,7. 400 Meter Kraul: Köninger (Mittelelbe), 5:14,9. 100 Meter Rücken: Rundmund (Nordsee), 1:12,8. 100 Meter Brust: Köhne (Mittelelbe), 1:14,0. 200 Meter Brust: Pogalski (Ostland). 2:50,2. Staffel 4mal 100 Mtr.: Kraul: 1. Sachsen, 4:18; 2. Schlesien, 4:18,2; 3. Berlin, 4:20; 4. Württemberg, 4:28,2; 5. Westfalen, 4:31,2. — Kunstspringen: Ernst (Westfalen), 86,80 Punkte.

Ein bißchen lustlos

Borussia Lippstadt 3:1 in Gütersloh geschlagen

Der Besuch war wegen des warmen Wetters und des zu gleicher Zeit im Adolf-Hitler-Stadion stattfindenden Radrennens nicht besonders. Als der Schiedsrichter das Leder freigab, hatten sich nur einige hundert Zuschauer eingefunden, die dann auch keine sonderlich hervorragenden Leistungen zu sehen bekamen.

In den Anfangsminuten entwickelte sich ein schnelles Spiel. Beide Fünferreihen kamen gefährlich durch und nach etwa 5 Minuten Spieldauer konnte Büser auch den einen Treffer für die Grün-Weißen andringen. Gegen seinen Schuß in die linke obere Toreck war der sonst ausgezeichnete Torhüter der Lippstädter machtlos. Die Sportvereinigung kam auch gleich nach dem Anstoß wieder gefährlich durch, jedoch fehlte der letzte Schneid und der entscheidende Torschuß. Dann kamen auch die Lippstädter Stürmer vor das Tor der Grün-Weißen, aber der linke Verteidiger wehrte den gefährlichen Ball zur Ecke ab. Kurze Zeit darauf hatte sich Ramschack gut durchgespielt, seine Bombe hielt der Lippstädter Torhüter in hervorragender Manier. Die Lippstädter waren überhaupt bedeutend eifriger bei der Sache und konnten das Spiel in den letzten Minuten vor der Halbzeit sogar leicht überlegen gestalten.

Nach dem Wechsel spielte für den verletzten Büser Kämpchen, Simoni übernahm die Sturmführung. Schon wenige Minuten nach dem Wechsel machte Ramschack einen prächtigen Alleingang und umspielte sogar den Lippstädter Torwart. Nach diesem 2:0-Stand kamen die Schwarz-Roten erst zu ihrem längst verdienten ersten und einzigen Gegentreffer. Der gesamte Sturm hatte sich gut durchgespielt, und gegen den harten Schuß des Mittelstürmers war Dietmann im Gütersloher Tor machtlos. Nach und nach flaute das Spiel immer mehr ab. Ungefähr ¼ Stunde vor Schluß des Spieles erwischte Mittelstürmer Simoni bei einem Gedränge an der 16-Meter-Linie des Lippstädter Tores den Ball, und schon hing der Ball flach und placiert geschossen im Netz.

Bombensieg des VfB. Bünde

Hunnebrock hoch geschlagen / Auch Wittekind Enger gewann

Gestern nahmen die Meisterschaftsspiele in der ersten Kreisklasse des Kreises Wittekind ihren Auftakt. Mit zwei Spielen wurde der Anfang gemacht. Am Sonntagmorgen eröffnete der BfB. Bünde mit dem Meisterschaftsspiel gegen Westfalia Hunnebrock gleichzeitig die Veranstaltungen anläßlich seines 30jährigen Bestehens. Den Bündern gelang ein Bombensieg gegen den Neuling der ersten Kreisklasse. — Einen schönen Sieg konnte auch Wittekind Enger erringen. Was es heißt, in Leteln einen Sieg zu holen, das wissen noch alle Mannschaften bestens aus dem Vorjahre. Die Wittekindler schafften auf dem gefürchteten Gelände der Letelner einen schwer erkämpften Sieg und zwei wertvolle Punkte. — Für den BfB. Bünde und für die Wittekindler aus Enger nahm die diesjährige Meisterschaftssaison einen verheißungsvollen Auftakt.

So wurde gespielt:

BfB. Bünde — Westfalia Hunnebrock 9:0
FC. Leteln — Wittekind Enger 1:5

Das Spiel in Bünde

hatte am Sonntagmorgen eine große Zuschauermenge nach dem BfB.-Platz an der Lübbecker Straße gelockt. Man war sehr gespannt auf den Verlauf des Treffens, das die Mannschaften des BfB. Bünde und des Nachbarvereins Westfalia Hunnebrock im Kampf um die Punkte sah. Hatte man den Bündern in diesem Spiel auch einen knappen Sieg zugetraut, so doch keinesfalls einen Erfolg mit einer derartig hohen Trefferspanne. Die Elf der Platzherren befand sich aber in einer ausgezeichneten Form, gegen die die Hunnebrocker nie recht zur Geltung kamen. In der ersten Halbzeit kamen die Zigarrenstädter zu zwei Toren. Nach der Pause wurde dann die spielerische Ueberlegenheit der Platzherren größer und größer. Während sie weitere sieben Tore schossen, gelang den Gästen nicht einmal der Ehrentreffer. Mit einem 9:0-Sieg über den Lokalrivalen Westfalia Hunnebrock führte sich BfB. Bünde bestens in die Meisterschaftsserie ein.

Gut gemacht, Wittekind Enger!

Einen schönen Erfolg konnte auch die Elf von Wittekind Enger erringen, die gestern zum ersten Meisterschaftsspiel in Leteln antreten mußte. Es ist noch von den Vorjahren her zu bekannt, wie schwer auf dem Gelände in Leteln zu gewinnen ist. Die Engeraner gingen aber mit einem Schneid an ihre Aufgabe heran, der bewunderungswürdig war. Der Erfolg war dann auch ein durchaus verdienter Sieg. Die Wittekindler schossen im Verlauf der Spielzeit fünf Treffer, denen die Platzherren nur drei entgegensetzen konnten. Besonders der Sturm der Engeraner befand sich in ausgezeichneter Verfassung.

6:1 siegte SuS Herford

Im Freundschaftsspiel gegen VfB. Detmold

Die Herforder Spiel und Sportler folgten gestern einer Einladung nach Detmold und trugen gegen den dortigen VfB. ein Freundschaftsspiel aus. Bekanntlich gelang es der Elf aus der lippischen Landeshauptstadt vor einiger Zeit, auf dem Platz an der Hochstraße einen Sieg zu landen.

Diese Niederlage konnte der Bezirksligist von der Hochstraße gestern durch ein glänzendes Spiel wieder wettmachen. Die Elf der Herforder befand sich in ausgezeichneter Form und zeigte sich das ganze Spiel hindurch der eifrigen Detmolder Mannschaft spielerisch hoch überlegen. Schon bis zum Wechsel hatte der gut aufgelegte Sturm der Herforder für einen 4:0-Vorsprung gesorgt.

Auch nach der Pause hielt die Ueberlegenheit der Herforder weiter an. Bis auf 6:0 wurde der Vorsprung erhöht. Dann ließen die Herforder das Spiel in Anbetracht des sicheren Sieges etwas langsamer angehen. So konnten die Detmolder das Spiel in den letzten 10 Minuten etwas ausgeglichener gestalten und in dieser Zeit kamen dann auch die Platzherren zu ihrem einzigen Treffer.

Werther macht sich

BB Versmold — BB Werther 3:3 (2:1)

Im Versmold gab der Ballspielverein Werther bei dem eine Klasse höher eingestuften Namensvetter ein Gastspiel und konnte dabei ein achtbares Unentschieden erzielen. Die Versmolder hatten zwar einige Ersatzleute aufgestellt, mußten aber das Können der Wertheraner durchaus anerkennen. Die Gäste hatten ihre besten Leute in den beiden Verteidigern.

BB Versmold Jgd. — BB Werther Jgd. 4:1

Jetzt kommen wir!
Morgen Dienstag Start in eine außergewöhnliche Saison

Morgen Dienstag
Erstaufführung des Großfilms, der eine
Weltsensation
bedeutet und auf der Filmkunstausstellung in Venedig vor einigen Tagen anläßlich seiner dortigen Aufführung Stürme der Begeisterung hervorrief.

Hans Albers
in seiner ersten tragischen Rolle und im Zusammenspiel mit den hervorragendsten Künstlern:
Francoise Rosay
Camilla Horn . Hannes Stelzer
Irene v. Meyendorff
in dem Tobis - Millionenfilm



Morgen Dienstag 4 Uhr:
Premiere UNIVERSUM

Billige Omnibus-Gesellschaftsfahrten
veranstalte ich mit meinem neuen Reisewagen

Dienstag, den 30. August: **Detmold, Hermannsdenkmal, Externsteine, Silberbachtal.** Abfahrt 13 Uhr. Preis 2,75 RM.
Mittwoch, den 31. August: **Weserfahrt und Kassel-Wilhelmshöhe.** Abfahrt 6 Uhr. Preis 6,90 RM.
Freitag, den 2. September: **Zur Reichsgartenschau nach Essen.** Abfahrt 6 Uhr. Preis 7,50 RM mit Eintritt.
Sonnabend bis Dienstag, 3. bis 6. September: **4 Tage an den Rhein bis Heidelberg.** Abfahrt 5 Uhr. Preis 31.— RM mit Uebernachtungen.
Sonnabend und Sonntag, 10. und 11. September: **2 Tage nach Hamburg.** Abfahrt 5 Uhr. Preis 12,75 RM mit Stadtrundfahrt.
Auskunft und Karten nur in meinem Omnibus-Reise-Büro, Obertorwall 23 a, Ruf 6797.

A. Wittler.

Der aufmerksame Leser
liest täglich auch den Anzeigenteil einer WNN.
Er hat deshalb mehr von seiner Zeitung!

Bayha-Schröder
Kammer-Orchester und Chor
Mittwoch, 31. Aug., 20 Uhr
Donnerstag, 1. Sept., 20 Uhr
Beginn der Proben
Damen u. Herren, die Violine, Viola, Violoncello spielen sowie stimmbegabte Damen und Herren, die Freude am Chorgesang haben, werden gebeten, sich zu melden beim Dirigenten
Albert Bayha
Marktstr. 26, II Fernspr. 6165

Auto- u. Motorrad-Verleih
Gustav Steinkröger, Brackwede
Niederstr. 104 Ruf 6106
Fabrikneue Fahrzeuge

In 1 Stunde
ein **Unterkleid** nach Maß. Ohne Mehrpreis. Alle Farben vorrätig. Große Auswahl in Seidenwäsche, feiner Leib- u. Aussteuerwäsche, sowie Nachthemden u. Schlafanzügen.
Benkstein Stickerei
Gehrenberg 30, Ruf 5292
Alle Stickereien . Plissee . Hohlsaum Zickzack . Kurbelarbeiten schnellstens

Auto-Vermietung
mit und ohne Fahrer
Bakker, Ruf 2678
Stand: Horst-Wessel-Straße 16
Gr.-Garage Fischer & Co.
Wohnung: Horst-Wessel-Straße 21


Neue Modelle in
Eisenbettstellen
Bettenhaus
F. Mertens
Bielefeld, Jahnplatz

Orthopädische Schuhe
H. Wedeking, Bielefeld
Ruf 1560 Niederwall 14 b

Kind jr. Tischler Bielefeld

Auto-Verleih
E. Haselhorst . Ruf 6365
R.-Schildesche, Engersche Str. 145

Die bei mir aufgestellte, neuzeitlich ausgestattete
Mostpresse
ist von nun an jeden Mittwoch in Betrieb und wird zur freundlichen Benutzung empfohlen.
Wilhelm Twelkemeier
Bockhorst
Nähe Wirtschaft Wedepohl

Oeffentliche Ausschreibung

Die Beton- (506 cbm), Eisenbeton (111 cbm), Erd- und Ramm-Arbeiten für die Errichtung eines 80 Meter langen Einfahrtleitwerkes im unteren Vorhafen der Oberschleuse des Südabstiegs in Minden sollen vergeben werden. Fertigstellungstermin 1.3.1939. Verdingungsunterlagen beim Wasserbauamt II ab 31. August d. J., solange Vorrat reicht, gegen eine Gebühr von 3 RM. erhältlich. Verschlossene und mit der Aufschrift: „Angebot auf die Errichtung eines Einfahrtleitwerkes" versehene Angebote sind bis zum Verdingungstermin am Montag, dem 12. September 1938, 10 Uhr, Zimmer 5, einzusenden.

Minden, den 27. August 1938.

Preußisches Wasserbauamt Minden II
Am Hohen Ufer 1



Stuck holte sich mit seinem Auto-Union-Wagen den Großen Bergpreis.



Manfred von Brauchitsch, der Dritter wurde. Fotos: Schirner

Harbig war großartig

Er trug mit zwei schönen Siegen wesentlich zum Erfolg unserer Leichtathleten über die Schweden bei

Die deutschen Leichtathleten haben am Sonntag in Stockholm ihren schönsten Sieg erkämpft. Dreimal war es dem kleinen Land Schweden gelungen, Deutschland zu schlagen. Nach drei vergeblichen Versuchen gelang nun endlich Deutschland der erste Triumph. Ein stolzer Erfolg, der um so mehr wiegt, als er unter den denkbar mißlichen äußeren Umständen errungen wurde. Zwar hörte am Sonntagvormittag endlich der Regen auf, aber die drückende Schwüle blieb. Die Hoffnung der Schweden auf einen Sieg waren auf Grund der Führung von 53:51 Punkten vom Vortage erheblich gestiegen. Es kam jedoch anders.

Hatte am Sonnabend jede Mannschaft fünf erste Plätze belegen können, so entfielen auf Deutschland sechs und auf Schweden vier Siege. Die Leistungen standen auch am Sonntag auf einer hohen sportlichen Stufe. So wurden zwei neue Landesrekorde aufgestellt, und zwar von Hölling über 400 Meter Hürden in 53,1 Sekunden (alter Rekord von Scheele 53,2) und von dem Schweden Larsson im 3000-Meter-Hindernislauf in 9:10,8. Hervorragend ist noch der Kugelstoß von 16,52 Meter unseres Olympiasiegers Woelke. Rund 20 000 Zuschauer füllten am Sonntag jedes Plätzchen des Olympiastadions in Stockholm und waren von den hervorragenden Leistungen begeistert.

•

Mit dem 800-m-Lauf wurde das Programm am Samstag eingeleitet. Erwartungsgemäß siegte unser Meister Harbig. Der Dresdner lief auf der durchnäßten Bahn mit 1:52,5 Minuten eine ganz hervorragende Zeit. Eichberger hatte zunächst die Führung, die er aber bald an den Schweden Anderssön abtreten mußte. Bei 150 Meter lag Harbig an zweiter Stelle, um dann nach scharfem Antritt bald die Spitze zu übernehmen und glatt siegreich zu bleiben. Eichberger lag gut im Rennen, ließ sich aber ausgerechnet noch auf den letzten Metern von Nilsson absangen.

Strandberg zu schnell

Ueber 100 m benutzten die Schweden Strandberg und Lindgren Startblöcke. Nach halber Strecke war der Kampf zugunsten von Strandberg, der mit stark bepflastertem Oberschenkel antrat, bereits entschieden. Kersch und Hornberger lieferten sich einen harten Brust-an-Brust-Kampf und belegten die nächsten Plätze. Schweden hatte nach diesem Lauf mit 11:11 Punkten den Gleichstand erzielt, um dann aber in Führung zu gehen, die nicht mehr abgegeben wurde.

Jansson vor Johnsson

Ueber 1500 m liefen die beiden Schweden Jansson und Johnsson ein Rennen für sich. Jansson gewann in der famosen Zeit von 3:54,8 Minuten. Obwohl sich Johnsson etwas zurückhielt, um für die 5000 m am Sonntag gerüstet zu sein, konnte er dennoch auf den zweiten Platz kommen. Allerdings war der tapfer laufende Mehlhose zum Schluß wieder sehr schnell und es fehlte nicht viel daran, daß ihm der zweite Platz zufiel. Schaumburg war eine große Enttäuschung, denn schon bei 600 m lag er aussichtslos zurück.

Hedvall, Bergh, Lampert, Schröder

So lautete zum Schluß der Stand im Diskuswerfen. Nach dem fünften Versuch lag Bergh mit 49,65 m in Front, doch mit dem letzten Wurf wurde er noch von seinem Landsmann Hedvall um vier Zentimeter übertroffen. Lampert hielt sich sehr gut mit 49,31 m, dagegen blieb Schröder bei 48,96 m hängen.

Den dritten schwedischen Doppelsieg gab es im 110-m-Hürdenlauf. Schon nach der ersten Hürde lag Schwedens Meister Lidman vorne und gab auch die Spitze nicht mehr ab. Kumpmann schien den zweiten Platz sicher zu haben, da stolperte er an der sechsten Hürde, kam aus dem Tritt und mußte auch H. Nilsson noch vorbei lassen. Wegner hatte in diesem Lauf nichts zu bestellen.

Einen besonders erfreulichen Erfolg hatten die Deutschen im Stabhochsprung mit dem Doppelsieg von Sutter und Hartmann aufzuweisen. Sutter übersprang als einziger 4,06 m. Hartmann und der gefürchtete Schwede Ljungberg schafften die 4,00 m, doch geringere Zahl von Versuchen entschied für Hartmann.

Blask warf den Hammer 59 Meter weit

Der in der Form seines Lebens befindliche Berliner Erwin Blask vollbrachte die beste Leistung des ersten Tages. Er warf den Hammer genau 59 m weit und riß damit die Schweden zu heller Begeisterung mit. Schon beim ersten Versuch hatte Blask mit 58,52 m die erst sieben Tage alte Weltbestleistung von Karl Hein mit 58,24 m ausgelöscht. Alle Würfe von Blask lagen bei 58 m. Aber beim letzten Versuch glückte ihm der wirkliche Wurf und da kam selbst Olympiasieger Hein nicht mit. Selbstverständlich reichte es bei ihm mit 56,91 m noch zu dem zweiten Platz. Mit 8:3 Punkten für Deutschland war Schwedens Vorsprung auf 41:36 Punkte zusammengeschrumpft.

Unsere Hoffnung auf einen Sieg im Dreisprung zerschlug der Schwede L. Andersson, der mit einer Weite von 14,91 m den Wiener Kottratschek mit 14,66 m und Wöllner mit 14,48 m auf die Plätze verwies.

Jubel um Syring

Was kaum zu erwarten war, das brachte Max Syring mit seinem großen Kämpferherzen fertig. Er schlug über 10 000 m Schwedens große Läufer Tillmann und E. Larsson. Bis 8000 m lagen alle vier Läufer zusammen. Der Regen war inzwischen wieder zu einem wahren Wolkenbruch ausgeartet und die vor Nässe triefenden und schmutzigen Athleten hatten nicht nur um den Sieg zu streiten, sondern auch gegen das Unwetter hart zu kämpfen. Fünf Runden vor Schluß zogen beide Schweden scharf an und hatten den Erfolg, daß Eberhardt nicht mehr folgen konnte. Aber Syring blieb bei ihnen. Larsson glitt aus und verlor dadurch den Anschluß. Syring zog in seiner bekannten Art in der letzten Runde einen prächtigen Endspurt an. Immer noch leicht und federnd enteilte der Deutsche mit länger werdenden Schritten seinen Gegnern. Verzweifelt versuchte Tillmann wieder heranzukommen. Es war vergeblich, Syring lief sein Rennen in der hervorragenden Zeit von 30:54,2 Minuten unbedrängt nach Hause. Die prächtige Leistung von Syring wurde von den Zuschauern durch herzlichen und starken Beifall in schöner Weise gefeiert.

Deutscher Staffelsieg

Rein läuferisch konnte die 4 mal 100-m-Staffel, der letzte Wettbewerb des Samstags, für uns nicht verloren gehen. Aber wir haben die Tücke des Schicksals gerade im Kampf mit Schweden und im Stockholmer Stadion oft genug kennengelernt. So war denn der überlegene Sieg der deutschen Staffel noch eine freudige Ueberraschung, trotzdem sie mit einem unglücklichen Zwischenfall begann. Hornberger hatte den ersten Wechsel mit Kersch verpaßt und unser zweiter Mann mußte hart abstoppen, um vor der Stabübergabe nicht die Wechselmarke zu überschreiten. Dadurch lag Schwedens zweiter Mann noch auf gleicher Höhe, aber Neckermann lief in der Kurve ein prächtiges Rennen. Scheuring begab sich mit großem Vorsprung auf die Reise und zu Ehren des schwedischen Meister Strandberg mit bestem Einsatz und erfolgreich kämpfte. Mit 41,2 Sekunden wurde die Staffel gegen Schweden mit 41,7 Sekunden gewonnen.

Führung am zweiten Tag

Mit Harbig und Linnhoff hatten wir über 400 Meter zwei Eisen im Feuer, denen die Schweden nichts Gleichwertiges entgegenzusetzen hatten. Nach einem Fehlstart kam von Wachenfeld am besten ab und hatte auch zunächst Harbig eingeholt, der auf der nächsten Bahn gestartet war. Ebenso wurde Linnhoff von Gustavsson eingeholt. Als jedoch ausgangs der Zielkurve die Deutschen Ernst machten, waren die Schweden geschlagen. Harbig gewann leicht vor Linnhoff. Damit hatte Deutschland erstmalig die Führung mit 59:56 Punkten errungen, um sie bis zum Ende nicht mehr abzugeben.

Höllings Rekordlauf

Im 400-Meter-Hürdenlauf gab es eine große Leistung des Deutschen Hölling, der zuerst den Schweden Areskoug den Vortritt ließ, um ihn im Endkampf auf der Geraden sicher niederzukämpfen. Erfreulich ist, daß Glaw den Schweden Lundström noch klar hinter sich lassen konnte. Stand 66:60 Punkten.

Unter der schweren Bahn hatten am meisten die Weitspringer zu leiden, und wenn sich unser Olympiazweiter Lutz Long dennoch auf die beachtliche Weite von 7,51 Metern heraufschwang, so sagt dies genug. Ihm am nächsten kam der Schwede Stenquist mit 7,35 Metern. Stand 73:66 Punkte.

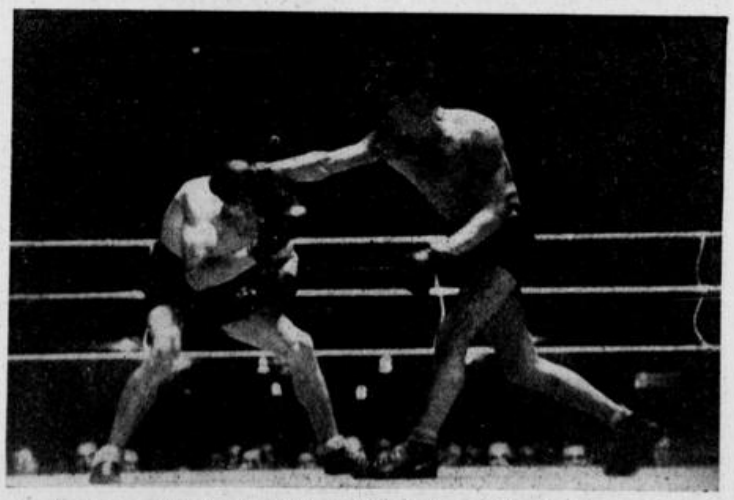
Atterwall vor Stöck

Die schönen Siege der Deutschen durchbrach der Schwede Atterwall, der das Speerwerfen mit 71,18 Metern gewann und damit Stöck mit genau 71 Metern knapp hinter sich ließ. Erfreulich war die gute Form von Gerdes, der mit seinem besten Wurf von 69,46 Metern sogar zeitweilig führte und dem zweiten Schweden überlegen war. Stand 78:70 Punkte.

Scheuring schlug Strandberg

Nach seinem prächtigen Sieg über 100 Meter vom Vortage trug Strandberg die Hoffnungen seines Landes auch über die 200 Meter, aber Scheuring machte einen Strich durch die Rechnung. Im Zielbogen lag der Deutsche sogar klar in Front und es schien ihm nur noch der dicht folgende Neckermann gefährlich werden zu können. Aber auf den letzten zehn Metern stampfte Strandberg mit dem letzten Einsatz aller Kräfte heran und passierte Neckermann, ohne jedoch Scheuring den Sieg entreißen zu können. Stand 85:74 Punkte.

Ein ähnliches Mißgeschick wie beim Diskuswerfen erlebten die Schweden im Kugelstoßen. Bergh hatte überhaupt nur zwei gültige Würfe und gleich sein erster Wurf mit 15,75 Metern sollte sein bester bleiben. Im dritten Durchgang kam dann Woelke auf die erstaunliche Weite von 16,52 Metern und blieb damit nur 8 Zentimeter hinter seinem eigenen Rekord zurück. Stöck verdrängte Bergh mit 15,83 Me-



Aus der Europameisterschaft im Weltergewicht: Wouters duckt rechtzeitig einen rechten Schwinger Eders ab.

tern noch von dem zweiten Platz. Stand 93:77 Punkte.

Larsson mußte Rekord laufen

Im 3000-Meter-Hindernislauf fiel Dompert schon bald zurück. Bis zur Schlußrunde lagen Larsson und Kaindel gemeinsam an der Spitze. Erst dann stieß der frischere Schwede vor und gewann sicher in der neuen schwedischen Rekordzeit von 9:10,8 Minuten vor Kaindel, der in 9:18 durchs Ziel kam. Stand 97:84 Punkte.

Selbst der schwedische Doppelsieg über 5000 Meter konnte nicht mehr darüber hinwegtäuschen, daß der Kampf schließlich doch von Deutschland gewonnen würde. Bis zu 4000 Meter lag das kleine Feld der vier Läufer beisammen. Erst dann verschwand Oftertag langsam aus der Spitzengruppe. Aber Eitel war nicht abzuschlagen. Bei dem Endkampf in der letzten Runde sprangen die Zuschauer begeistert von ihren Plätzen. Jonsson gewann doch in 14:46,8 Minuten und noch auf den letzten Metern fing noch Jonsson den sich beldenhaft wehrenden Eitel ganz knapp ab. Stand 100:92 Punkte.

Spannung bis zum Schluß

Der Kampf steigerte sich von Wettbewerb zu Wettbewerb. Es ist selbstverständlich, daß die Schweden ihre unverhofften Siege im Hochsprung gebührend feierten. Lundquvist erreichte mit 1,96 eine erstaunliche Höhe für europäische Verhältnisse. Weinkötz, Oedmark und Martens kamen über 1,93 nicht hinweg und es mußte die Versuchszahl entscheiden, die für Weinkötz den Ausschlag gab.

Die Schweden waren nun wieder auf 104:99 Punkte herangekommen. Sie mußten also den Länderkampf selbst bei einem Siege in der Staffel verlieren. Aber die deutsche Mannschaft, die jeden Tag mit einem Siege eingeleitet hatte, beschloß den Länderkampf mit einem eindrucksvollen Erfolg in der 4×400-Meter-Staffel. Rink nahm seinem Gegner als erster Mann zwei Meter ab, die Bues als zweiter deutscher Mann auch hielt. Linnhoff dehnte diesen Vorsprung noch weiter aus und Harbig lief dann das Rennen sicher zu Ende.

Ergebnisse:

800 Meter: 1. Harbig (D) 1:52,5 Min.; 2. Andersson (S) 1:53,5; 3. Nilsson (S) 1:55,7; 4. Eichberger (D) 1:54,8 Minuten.

100 Meter: 1. Strandberg (Schweden) 10,7 Sek.; 2. Kersch (D) 10,9; 3. Hornberger (D) 10,9; 4. Lindgren (S).

1500 Meter: 1. Jonsson (S) 3:54,8 Min.; 2. Johnsson (S) 3:56,0; 3. Nebdiole (D) 3:56,6; 4. Schaumburg (D) 4:02,6 Min.

110 Meter Hürden: 1. Ahmann (S) 14,6; 2. Nilsson (S) 15,2; 3. Kunzmann (D) 15,2; 4. Wegner (D) 15,3 Sekunden.

Diskuswerfen: 1. Hedvall (S) 49,69 Meter; 2. Bergh (S) 49,66; 3. Lampert (D) 49,31; 4. Schröder (D) 48,96 Meter.

Stabhochsprung: 1. Sutter (D) 4,05 Meter; 2. Hartmann (D) 4,00; 3. Djungberg (S) 4,00; 4. Gustafsson (S) 3,90 Meter.

Hammerwerfen: 1. Blask (D) 59,00 Meter (neuer Weltrekord); 2. Hein (D) 56,91, 3. Malmbrant (S) 52,41; 4. Warngard (S) 50,06 Meter.

Dreisprung: 1. Andersson (S) 14,91 Meter; 2. Kovatschek (D) 14,66; 3. Wöllner (D) 14,46; 4. Hallgren (S) 14,32 Meter.

10 000 Meter: 1. Spring (D) 30:54,2 Min.; 2. Tillmann (S) 31:04; 3. E. Larsson (S) 31:07,8; 4. Eberhardt (D) 31:24 Minuten.

4×100-Meter-Staffel: 1. Deutschland (Kersch, Hornberger, Neckermann, Scheuring) 41,2 Sek.; 2. Schweden (Flemming, Stenquvist, Lindgren, Strandberg) 41,6 Sek.

400-Meter-Lauf: 1. Harbig 47,4 Sek.; 2. Linnhoff 48,0; 3. Wochenfeld 48,7; 4. Gustafsson 49,6.

400-Meter-Hürden: 1. Hölling (D) 55,1 (neuer deutscher Rekord); 2. Arestoug (S) 55,7; 3. Glanz (D) 54,0; 4. Lindström (S) 56,3.

Weitsprung: 1. Long (D) 7,51 Meter; 2. Stenquvist 7,36 Meter; 3. Leichum (D) 7,28; 4. Ellefson (S) 7,14 Meter.

Speerwerfen: 1. Atterwall (S) 71,18; 2. Stöck (D) 71,00 Meter; 3. Gerdes (D) 69,46; 4. Stenquvist (S) 62,11.

200-Meter-Lauf: 1. Scheuring (D) 21,4; 2. Strandberg (S) 21,8; 3. Neckermann (D) 21,9; 4. Lindström (S) 21,9.

Kugelstoßen: 1. Woelke (D) 16,92; 2. Stöck (D) 15,83; 3. Bergh (S) 15,75; 4. Fernström (S) 15,00.

3000 Meter Hindernislauf: 1. E. Larsson 9:10,8 (neuer schwedischer Rekord); 2. Kaindel (D) 9:18,0; 3. J. Johannsson (S) 9:26,8; 4. Dompert (D) 9:35,6.

5000-Meter-Lauf: 1. H. Jonsson (S) 14:46,8; 2. A. Jansson 14:47,0; 3. Eitel (D) 14:48,0; 4. Ostertag (D) 14:51,0.

Hochsprung: 1. Lundquvist 1.96 Meter;

Inge Schmitz schwamm Rekord

Deutschland entschied auch den Schwimm-Länderkampf

Einen erfolgversprechenden Auftakt nahm der 11. Schwimm-Länderkampf zwischen Deutschland und Frankreich im Pariser olympischen Schwimmstadion de Tourelles. Bei sonnigem, aber nicht heißem Wetter erkämpften sich die Deutschen mit 15:9 vor rund 5000 Zuschauern eine klare Führung. Lediglich durch Nakache, der das 100-Meter-Kraulschwimmen in 1:02,3 Minuten gewann, kamen die Franzosen zu einem Sieg. Die erfreulichste Leistung vollbrachte die junge Spandauerin Inge Schmitz, die im 400-Meter-Kraulschwimmen mit 5:40,4 Minuten ihren eigenen deutschen Rekord um eine Sekunde verbesserte. Mit starkem Beifall wurde vor allem der 17jährige Dresdener Turmspringer Kitzig bedacht, der seinen letzten Kürsprung sogar wiederholen mußte.

Der zweite Tag des Schwimm-Länderkampfes war mit 8000 Zuschauern wieder ein voller Erfolg auch in finanzieller Hinsicht. Die deutschen Schwimmer dehnten ihren Vorsprung vom Vortage von 15:9 auf 32:22 Punkte aus. In erster Linie sind dafür unsere Frauen verantwortlich, die eine große Rolle spielten und getrennt gewertet 14:7 Punkte herausholten, während es bei den Männern am zweiten Tage mit 18:15 Punkten recht knapp wurde. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, daß mit Ausnahme der Wasserballmannschaft und der olympischen Staffel nur unsere zweite Garnitur am Start war. Das Wasserballspiel endete mit einem klaren deutschen Siege von 3:0 (3:0).

Schalke ist schon draußen

Westfalia Herne und Arminia Bielefeld tragen die westfälischen Hoffnungen

Am 11. September steigt die zweite Schlußrunde um den Tschammer-Pokal im Fußball. Geht es auch an diesem Tage so bunt zu wie am letzten August-Sonntage, dann darf man gespannt sein, wer von den vier Mannschaften des Altreiches gegen die vier Mannschaften von Wien gestellt wird. Beim Freundschaftsspiel Schalke 04 gegen Austria Wien sprach man von einer möglichen Vorentscheidung der Pokalrunde. Davon kann nun keine Rede mehr sein, denn der Pokalverteidiger Schalke 04 wurde in Hamburg aus dem Rennen geworfen.

In Ostwestfalen sieht man mit besonderer Spannung dem weiteren Verlauf der Tschammer-Pokalspiele entgegen, da Arminia Bielefeld durch den 5:1-Sieg über Holstein Kiel nunmehr neben Westfalia Herne in den Blickpunkt der westfälischen Fußballwelt gerückt ist. Die Bielefelder Arminen dürfen jedenfalls damit rechnen, daß ihr nächstes Treffen auf auswärtigem Platze sein wird und wenn nicht alles täuscht, wird dieser Kampf mindestens ebenso schwer werden wie am 28. August gegen Holstein Kiel.

Wie sie purzelten

1. SV. Jena — Hertha BSC. Berlin . . 1:2
VfB. Preußen Greppin — Dresdn. SC. 0:13 (0:6)
VfB. Peine — Hamburger SV. . . 2:1 (1:1)
SV. 05 Dessau — Bewag Berlin 2:1
Polizei Lübeck — Fortuna Düsseldorf . . 2:4
Rot-Weiß Essen — St. Pauli Hamburg 5:1 (5:0)
Opel Rüsselsheim — Alemannia Aachen . 2:1
Blau-Weiß Köln — VfR. Mannheim 3:2 n. V.
Grün-Weiß Eschweiler — SSV. Velbert . 1:7
Eintracht Frankfurt — 1860 München . . 1:2
SV. Waldhof — Borussia Fulda 4:0
VfB. Mühlburg — 1. FC. 93 Hanau ausgefallen
FC. Freiburg — Hannover 96 . . . 3:1 (2:0)
VfB. Stuttgart — Phönix Karlsruhe ausgefallen
Bayern München — Union Böckingen . . 7:0
1. SSV. Ulm — Spielvg. Fürth 3:2
SV. Riesa — Wacker 04 Berlin 2:1
NSV. Nürnberg — Stuttgarter Kickers . 4:2
SV. Kleinsteinheim — 1. FC. Nürnberg 2:3 n. V.

Einen tolleren Auftakt hätten die Hauptrundenkämpfe um den Tschammer-Pokal nicht nehmen können. Schalke 04, der Pokalverteidiger; Hannover 96, der Deutsche Meister; die Norddeutschen: Hamburger Spielverein, Holstein Kiel, St. Pauli; weiter Spielvg. Fürth, Alemannia Aachen, Berliner SV 92, Eintracht Frankfurt und Stuttgarter Kickers sind u. a. ausgeschieden. Von den westdeutschen Vereinen gelang nur Fortuna Düsseldorf ein Erfolg. Polizei Lübeck hatte mit 4:2 Toren das Nachsehen.

Einen überaus verdienten Sieg erzielte der VfB Peine über den Spitzenreiter Hamburger Sportverein. Die Niedersachsen führten bis zur Pause mit 1:0, gleich nach Wiederbeginn verloren sie aber ihren rechten Verteidiger Kipka durch Verletzung. Der HSV erzielte durch Dörsel den Ausgleich. Mit nur zehn Mann bis zum Umfallen kämpfend, gelang den Peinern aber, das Unentschieden bis zum Schluß zu halten. In der Verlängerung glückte dem Mittelläufer Marienfeld dann der siegbringende Treffer.

Einen leichten Gegner hatte der DS Dresden in VfB Preußen Greppin gefunden. Selbst ein Bezirksklassenverein will erst 13:0 (6:0) geschlagen sein. Das Erfreuliche an diesem Sieg ist, daß Helmut Schön gezeigt hat, daß er wieder voll auf dem Posten ist. Denn an dem Schützenfest ist er mit nicht weniger als acht Toren beteiligt. Auch sein Feldspiel war überzeugend.

Baden erlebte ebenfalls eine Sensation. Der Deutsche Meister Hannover 96 traf vor 8000 Zuschauern in dem FC. Freiburg auf eine Mannschaft, die über sich selbst hinauswuchs und verdient mit 3:1 (2:0) über den abgekämpften Favoriten siegte. Zwei Läufer — Föllner und Müller — waren die besten Leute auf dem Spielfelde. Beim Stande von 2:0 glückte Männer das Ehrentor.

Ohne Köhl, Karolin, Schmitz und Gußner war der 1. FC. Nürnberg beim SV Kleinsteinheim bei Hanau zum Pokalkampf erschienen. Er hätte dabei beinahe eine böse Ueberraschung erlebt. Nach Schluß der regulären Spielzeit stand die Partie 2:2. Erst sieben Minuten nach der Verlängerung kamen die Nürnberger durch ein Selbsttor zu einem glücklichen 3:2-Erfolg.

Schalke 04 ausgeschieden

Glücklicher Hamburger Sieg

Mit Ersatz für Bornemann mußte der Pokalverteidiger Schalke 04 gegen die starke Elf von Viktoria Hamburg antreten. 12 000 Zuschauer sahen einen Kampf, der an Spannung nichts zu wünschen übrig ließ. Die Norddeutschen gewannen knapp aber nicht unverdient mit 4:3 (2:0). Bereits nach fünf Minuten hieß es durch den gefährlichen Halblinken Heine 1:0. Nach einigen wechselseitigen Angriffen konnte Gellesch in letzter Sekunde nur auf der Torlinie retten, aber fünf Minuten vor der Pause sorgte wieder Heine für die 2:0 Halbzeitführung. Nach der Pause kamen die Knappen mächtig auf und erzielten durch Tore von Kuzorra, Urban und Kuzorra eine 3:2-Führung, die durch ein Selbsttor Sontows aber wieder verloren ging. Kurz vor Schluß stellte der unermüdliche Heine durch ein viertes Tor den etwas glücklichen Sieg sicher.

Es war ein Pokalspiel mit allen Schikanen. Holstein Kiel enttäuschte; einmal durch unfaire Spielweise, die streckenweise immer wieder zum Durchbruch kam und dann hatte man den Kielern zwei Treffer mehr zugetraut. Dem Spielablauf wäre kein Unrecht geschehen.

Arminia spielte bei weitem nicht in bester Form und hat nur durch verbissene Zähigkeit einzelner Leute den Anschluß finden und auch halten können. Der Ausbau zum restlosen und schließlich verdienten Siege war dann das Werk ausgezeichneter Mannschaftsarbeit. Man unterstützte sich gegenseitig in den richtigen Situationen und das spricht für einen guten Kameradschaftsgeist. Eine Einzelkritik erübrigt sich daher auch.

Westfalen meldet:

Borussia Dortmund und Röhlinghausen ausgeschieden

Die Mannschaft von Borussia Dortmund, die sich im Vorjahr in dem Pokalwettbewerb so ausgezeichnet schlug, konnte in diesem Jahr eine Wiederholung nicht vollziehen. Die Dortmunder, die am Sonntag Phönix Lübeck als Gast hatten, wurden mit 2:1 ausgeschaltet. Damit erwies sich die norddeutsche Mannschaft stärker als man angenommen hatte.

Auch die Spielvereinigung Röhlinghausen konnte sich gegen Werder Bremen im Pokalspiel nicht durchsetzen. Die Gäste kamen zu einem knappen aber verdienten 2:1-Sieg, nachdem die Einheimischen bis zur Pause mit 1:0 geführt hatten. Die Gästemannschaft war den Röhlinghausern an Schnelligkeit und Technik überlegen.

Turf am Sonntag

Endlich ein Sieg in Baden-Baden

Nun ist bei der internationalen Rennwoche in Baden-Baden doch noch ein schöner deutscher Erfolg zustande gekommen, nachdem an den drei ersten Renntagen die Ausländer sozusagen auf der ganzen Linie dominierten und alle wichtigen Prüfungen zu ihren Gunsten entschieden hatten.

Das zu Ehren des im vergangenen Jahre verstorbenen früheren Präsidenten des internationalen Klubs geschaffene Richard-Haniel-Gedächtnis-Rennen über 2800 m im Werte von 10 000 RM. gewann der bekannte Hengst Ebro vor Freischärler und Panheros, während der einzige ausländische Vertreter in dieser wichtigen Prüfung der Franzose Harewood nur den vierten Platz belegen konnte. Der Waldfried dreijährige Patron versuchte dem Felde zu enteilen, aber der Ladrosohn hatte mit dieser Taktik nur wenig Glück. Eingangs der Geraden war Patron geschlagen, während hier Ebro, der bets im Vordertreffen gelegen hat, vorstieß und sofort überlegen war. Hinter ihm hielt sich Freischärler ausgezeichnet, aber sein Angriff wie auch der von Panheros vermochte nichts auszurichten.

Der Preis der Stadt Baden-Baden über 1800 m (9600 RM.) wurde nur von vier Pferden bestritten. Der italienische Stall del Soldo, der schon mit Procle das Fürstenberg-Rennen und den Großen Preis gewonnen hatte, kam hier zu einem neuen großartigen Triumph. Muzio zeigte sich den deutschen Pferden weitaus überlegen und konnte im einfachsten Kanter das Rennen nach Hause bringen. Auch hier hatte die dem Gestüt Waldfried angehörende Makramee versucht, davonzulaufen, aber der italienische Muzio hatte die Stute schon im letzten Bogen eingeholt, um dann seinerseits einen Vorstoß zu unternehmen. Nur der Ebbesloher Elritzling, der für dieses Rennen besonders aufgepaßt worden war, vermochte Muzio einigermaßen zu folgen. Aber auch Elritzling konnte an dem überlegenen Sieg des Hengstes nichts ändern. Mit fünf Längen blieb Elritzling geschlagener Zweiter vor Schill und der weit abgeschlagen endenden Makramee.

Größtes Interesse brachte man natürlich wieder dem alten Badener Jagdrennen über 5600 m entgegen, das zum Teil über einen Naturkreis führte und von Amateurreitern bestritten wird. Neun Pferde nahmen an diesem schwierigen Rennen teil, das ohne Zwischenfälle verlief.

Der Franzose Nois Thabot scheiterte an seinem hohen Gewicht von 78 kg. Sein Vorstoß erfolgte als es schon zu spät war. Auf dem Nachhausewege hatten sich Herero und Mahadöh von den übrigen Gegnern getrennt und machten das Rennen unter sich aus. Von den beiden Stallgefährten erwies sich Herero als der bessere. Er gewann unter Leutnant S. Mitzlaff vor Mahadöh, Emscht, Steinbruch und Volmar.

Der französische Stall M. Tillement kam zu einem schönen Doppelerfolg, da er mit Cote Basque II den Damenpreis und mit Ad Alta das Henden-Linden-Jagdrennen über 3600 m gewann. Der mehrfache Champion-Jockei Otto Schmidt ging bei der diesjährigen internationalen Rennwoche überraschend vollkommen leer aus.

Rennen zu Baden-Baden

1. R.: 1. Morgenrot 28/12. 2. Barkenwald, 12. 3. Dill.
2. R.: 1. Cote Basque II, 80/29. 2. Accroche Coeur, 17. 3. Faust, 43.
3. R.: 1. Muzio, 17/10. 2. Elritzling, 11. 3. Schill.
4. R.: 1. Ebro, 57/15. 2. Freischärler, 20. 3. Panheros, 19.
5. R.: 1. Ad alta, 19/11. 2. Fix, 11, 3. Crevecoeur, 13.
6. R.: 1. Luzie, 20/11. 2. Infant, 13. 3. Spirula, 16. 4. Gastrecht, 12.
7. R.: 1. Herero, 32/24. 2. Mahadöh, 68. 3. Emscht, 50.

Klare Packung für Kiel

Arminia schlug den Nordmarkvertreter 5:1 (1:1)

Als der Gauschiedsrichter-Obmann von Niedersachsen Goll (Hannover) die Mannschaften gestern auf die mit etwa 6000 Zuschauern besetzte "Melanchthonalm führte, da schlugen etliche Arminenfreunde die Hände über den Kopf zusammen. Sie sahen schwarz für die im gelben Hemd und blauer Hose spielenden Arminen. Tatsächlich, in der ersten Viertelstunde, die durch Schmidt für Holstein Kiel das Führungstor brachte, sah es ganz so aus, als ob unser Zeichner am Sonnabend den Kieler Matrosen nicht zu groß gemalt hätte. Holstein legte mit einem Tempo und einer ansprechenden Ballbehandlung los, daß es ganz nach der traditionellen Niederlage aussah — nur weil Arminia im gelben Dreß erschien.

Wenn es trotzdem im Verlaufe des Spieles zu einem recht hohen Siege kam, so ist das in erster Linie ein Verdienst von Hans Walden, der zur rechten Zeit den Begriff „Arminia" herausstellte. In der Zerstörung wie im Aufbau wirkte Walden als Außenläufer ausgezeichnet und seine Kameraden können es ihm danken, daß er nicht die Ruhe verlor, sondern sie wieder in die Reihen der Bielefelder brachte, als durch das ungestüme Spiel der Kieler die Arminia drauf und dran war, nach allen Regeln der Fußballkunst in allen Fassen das Bild eines wehrlosen Gegners zu bilden. Nach ihm ist Bruno Pohl zu nennen, der mit weiten Abschlägen und souveräner Ruhe die Nervosität nicht auf den Schlußmann Hörtermann übertrug. So fand Kranefeld mit dem fixen Upmann schließlich nach der viertelstündigen Drangperiode der Holsteiner Zeit, die Kieler Sturmreihe besser in die Kontrolle zu bekommen. Und schließlich, Hörtermann ließ sich nur einmal von dem Scharfschützen und Halbrechten Schmidt überrumpeln; dann war bei ihm nichts mehr zu wollen. Er hat gut gearbeitet und sein Teil dazu beigetragen, daß aus der Deckung heraus die Mittelreihe und damit der Sturm der Arminen in ihr Spiel kamen.

Ein doppelter Anlauf von Marx und Schwarz war fehlgeschlagen, ehe eine ausgezeichnete Kombination, wohl die beste im ganzen Spiel, zur Durchführung gelangte. Breuer schickte seinen Außenmann Fiffi Kronsbein auf die Reise, geschickt zog dieser den Ball in die Mitte, wo Schwarz täuschte. Im Handumdrehen war Hogenkamp am Ball und ließ eine Bombe los, die Detbleffen nicht abwehren konnte. 1:1.

Eine gute Chance, die Führung zu erobern, ging flöten, als der Kieler Torwart unterwegs beim Ausflug stecken blieb. Schwarz fand das Tor nicht.

Nach der Pause hatte Arminia umgestellt. Pohl in der Verteidigung, Breuer Läufer, Schlips als Mittelstürmer statt in der Deckung. Und schon war das Leder vorn in der Bielefelder Sturmreihe. Wohl wurde Schwarz gehindert, er ließ sich aber nicht abdrängen und es waren knapp drei Minuten gespielt worden, als Schwarz nach diesem Alleingang den Ball zur 2:1-Führung im Kieler Tor unterbrachte. Eine Weile darauf sah es recht finster vor dem Bielefelder Rahmen aus. Dem Linksaußen war ein Durchbruch geglückt. Freistehend, knallte er aus drei Meter Entfernung die Kugel auf den Kasten. Hörtermann boxte zur Ecke weg.

Mit dem Ausgleich war es nichts. Und das war gut so; denn Arminia war keineswegs so im Zuge, um die Führung ausdehnen zu können. Man spielte mehr auf Halten. Zum Verdruß der Zuschauer und zur Freude des Partners aus Kiel, der nun wieder auf das Tempo drückte und wiederholt vorkam. Zwei Scharfschüsse von Schmidt strichen über die Querlatte. Da hatte die Bielefelder Läuferreihe alle Hände voll zu tun, um Kontakt zu halten. Sie war es aber schließlich, die dem Gegner im Verein mit dem Schlußdreieck jeglichen Schneid abkaufte und so zur entscheidenden Wendung des Spieles den größten Anteil lieferte. Walden, Kranefeld und Breuer hielten die Reihen, als Arminias System total in die Binsen zu gehen drohte.

Und siehe da, den Wink und die wackere Arbeit der Mittelreihe verstand mit einem Male auch der Sturm. Forsch wurde kombiniert und was Holstein nun noch an Luft zuzusetzen hatte, das wurde nahezu restlos herausgepumpt. Das wahnsinnige Tempo der ersten Halbzeit forderte seine Opfer, daran konnten auch der famose rechte Verteidiger Block, der Halblinke Linken (früher Turu Düsseldorf), der Halbrechte Schmidt und der nicht schlechte Mittelläufer nichts ändern. Mit einem Alleingang war wiederum Schwarz auf dem besten Wege zum Siege. Jäh und unsanft wurde er gestoppt; es waren Wiederholungen, wie man sie den Kielern vorher nicht zugetraut hatte. Mit einem Freistoß, der anschließend von Schwarz zwischen die Pfosten geschickt wurde, fand die Geschichte ihren gerechten Ausgang.

Noch einmal bäumte sich der Nordmarkvertreter gegen die unvermeidliche Niederlage. Noch einmal gab es ein Gedränge vor Arminias Tor, dann war es vorbei und für den Rest der Spielzeit gab Arminia allein den Ton an. Schlips lieferte nach einer Steilvorlage und dem anschließenden vierten Treffer die richtige Begleitmusik. Die Alm jubelte und sie raste noch einmal in der Schlußminute vor Begeisterung, als Schwarz seinem Rechtsaußen zurief: „Na, Helmut, jetzt aber los!" Eine präzise Vorlage folgte. Verteidiger und Rechtsaußen setzten sich in Bewegung, der Kieler Torwart stürzte hinzu, Arminias kleinster Spieler aber erwischte die Kugel und schichte sie in die entlegenste Torecke zum 5:1.

•

Schildesch
Der Gauligist
Wenn Ga
kommen die Zu
gen. So war es
hannisbach. W
eine Elf, die
brachte und glä
ten erwartet w
nicht soviel vo
hörigkeit entsp
können uns
Jäger mit ihre
hohen Fußball
Klasse Niedersa
Schildesche
weißem Dreß
des Wochenend
schaft. Das Te
Bückeburgern u
Treffer, die ma
melden können.
auftauchte, da
gefährlicher und
er Breder, der a
di Brune dann
und Schildesche
schluß zu finden
sung sicherte den
4:2-Vorsprung,
schickt eingefäde
mann auf 4:3 a
Im ganzen
Jäger, da sich
darauf besann,
bester Besetzung
Plätze geblieben
Waldeier im T
Sprintertum ab
Grün-Weiß
0:2 (0:
Was die
Feuerholze im K
Hameln boten,
Gäste spielten zu
anständigen Fuß
es nicht weit he
weit mehr einsch
hatten das Heft
Hand. Von den
mochte nur Thön
Hälfte einen zu
Kopfe einzulenk
sorgte Wiese den
eifrig nachlief,
vorbeikam und a
schoß. Eine schön
drittes Tor wu
wurde recht vie
langes Ballhalte
hätte das Spie
müssen. Zudem g
hat, einige Mal
die Grenzen des
Die Gäste
ihrem famosen
knappe Niederlag
keit des sich nie
findenden Sturm
und in der Ver
den letzten Minu
Daß die reichlic
zum Ende nicht
anerkannt. Am
Kampfesweise.
Dürkop
Sportlust Hel
Auch der Sp
klasse mußte die
Betriebssportler
zum Pausenpfiff
reits eine 2:0-S
diesen Vorsprun
stellten dem Ehre
weiteres Tor g
dieser Höhe w
Stürmerforgen
mals für den E
Gebrüdern Schm
neue Mann von
an dem Erfolg
Brackwe
Reichsbahn-SV
Die Westfale
glücklichen Start
schaftsspiel am v
jetzt eine Mann
spielern aufs Fe
von der Eisenba
sehen. Bis fün
konnten die Gä
teidigen. Dann g
zige Treffer des
Bocho
BV Lemgo geg
Mit dem
Lemgo eine Ma
ragendes Spiel
abschnitt gelang
der Ausgleich, a
sie das Kommand
Bochumer gefiele
schnelle Spielwe
Kampfverlaufes
sorgte. Da die G
Tempo anzupas
schönes Spiel zu
los begeisterte. M
BV Lemgo das
ringern können,
Bochumer war d
verursacht worde
Bfl Werl
Durch Einstellu
Td. Heepen wiede
Vor allem der Hal
und Torschüsse g
lieferte bei allen
Läufer Twesten.
Die Reserve da
gegen Eintracht Se

Schildesche schlug sich wacker

Der Gauligist aus Bückeburg gewann nur 4:3

Wenn Gauliga angekündigt wird, dann kommen die Zuschauer mit gespannten Erwartungen. So war es auch gestern vormittag am Johannisbach. MSV. Jäger 7 Bückeburg stellte eine Elf, die in punkto Kondition alles mitbrachte und glänzen ließ, was von einem Soldaten erwartet wird. Spielerisch genommen war nicht soviel vorhanden, daß die Gauklassenzugehörigkeit entsprechend unterstrichen wurde. Wir können uns vorstellen, daß die Bückeburger Jäger mit ihrem vorzugsweise halbhohen und hohen Fußball keine große Rolle in der ersten Klasse Niedersachsens spielen werden.

Schildesche als Gastgeber in vollständig weißem Dreß spielte unter den Nachwirkungen des Wochenendtreffens um die Stadtmeisterschaft. Das Tempomachen überließ man den Bückeburgern und bis zur Pause gab es zwei Treffer, die man bei letztem Einsatz hätte vermeiden können. Erst als Ata Brune im Sturm auftauchte, da wurden auch die Klein-Berliner gefährlicher und nach dem 3:0 der Soldaten war er Breder, der auf 1:3 stellte. Eine Steilvorlage, di Brune dann sein ausnutzte, führte zum 2:3 und Schildesche war drauf und dran, den Anschluß zu finden. Die bessere körperliche Verfassung scherte den Gästen aber doch wieder einen 4:2-Vorsprung, der durch eine von Brune geschickt eingefädelte Kombination Bitter-Kleimann auf 4:3 abgeschwächt wurde.

Im ganzen ein knapp verdienter Sieg der Jäger, da sich die Sportvereinigung zu spät darauf besann, den Ball flach zu spielen. In bester Besetzung wäre der Sieg ohne Zweifel am Platze geblieben, ohne Rücksicht darauf, daß Waldeier im Tor seine Trainingsarbeit auf Sprintertum abstellen muß.

Grün-Weiß stürmte ohne Mumm

0:2 (0:1) verlor Hameln nur

Was die Grünweißen gestern auf dem Fenerholze im Kampfe gegen die Saxonen aus Hameln boten, war nichts Besonderes. Die Gäste spielten zwar einen eifrigen und vor allem anständigen Fußball, aber mit dem Können war es nicht weit her. Da hätte es bei den Gästen weit mehr einschlagen müssen. Die Grünweißen hatten das Heft nämlich fortwährend in der Hand. Von den unzähligen Gelegenheiten vermochte nur Thöne in der 35. Minute der ersten Hälfte einen zurückprallenden Ball mit dem Kopfe einzulenken und nach dem Wechsel besorgte Wiese den zweiten Erfolg dadurch, daß er eifrig nachlief, mit dem Leder an dem Hüter vorbeikam und aus kaum möglichem Winkel einschoß. Eine schöne Leistung. Ein später erzieltes drittes Tor wurde nicht gegeben. Ansonsten wurde recht viel vorbeigeknallt oder durch zu langes Ballhalten sehr viel verstebt. Grünweiß hätte das Spiel bedeutend höher gewinnen müssen. Zudem ging Thöne, der das nicht nötig hat, einige Male mit seinen Handlungen über die Grenzen des Erlaubten hinaus.

Die Gäste mögen sich in erster Linie bei ihrem famosen und mutigen Hüter für die knappe Niederlage bedanken. Durch die Unstätigkeit des sich nie zu einheitlichen Handlungen findenden Sturmes waren die Saxonen im Lauf und in der Verteidigung total überlastet. In den letzten Minuten war das besonders schlimm. Daß die reichlich verteidigenden Saxonen bis zum Ende nicht im Eifer nachließen, sei ihnen anerkannt. Am besten gefiel ihre anständige Kampfesweise.

Dürkopp wieder in Front

Sportlust Helpup gegen Dürkopp 1:4 (0:2)

Auch der klippische Vertreter der 1. Kreisklasse mußte die augenblickliche Spielstärke der Betriebssportler von Dürkopp anerkennen. Bis zum Pausenpfiff hatten die Werkssportler bereits eine 2:0-Führung erzwungen, erhöhten diesen Vorsprung nach der Pause auf 3:0 und stellten dem Ehrentreffer der Gastgeber noch ein weiteres Tor gegenüber. Der Sieg war in dieser Höhe vollauf verdient. Die unter Stürmersorgen leidenden Helpuper kamen niemals für den Enderfolg in Frage. Neben den Gebrüdern Schmidt war als Rechtsaußen der neue Mann von Dürkopp, Walden, maßgeblich an dem Erfolg beteiligt.

Brackwede meldet einen Sieg

Reichsbahn-SV—Westfalia Brackwede 1:2 (0:1)

Die Westfalen aus Brackwede hatten keinen glücklichen Start mit ihrem ersten Freundschaftsspiel am vorletzten Sonntag. Sie stellten jetzt eine Mannschaft mit einigen Nachwuchsspielern aufs Feld und gaben dabei den Leuten von der Eisenbahn auf deren Platz das Nachsehen. Bis fünf Minuten vor Spielschluß konnten die Gäste ihr Tor erfolgreich verteidigen. Dann gelang den Gastgebern der einzige Treffer des Tages.

Bochum war zu schnell

BV Lemgo gegen BfL 48 Bochum 1:3 (1:1)

Mit dem BfL 48 Bochum stellte sich in Lemgo eine Mannschaft vor, die ein hervorragendes Spiel lieferte. Im ersten Spielabschnitt gelang den Ballspielvereinlern noch der Ausgleich, aber nach dem Wechsel mußten sie das Kommando den Gästen überlassen. Die Bochumer gefielen vor allen Dingen durch ihre schnelle Spielweise, die während des ganzen Kampfverlaufes für das notwendige Tempo sorgte. Da die Gastgeber ihrerseits sich diesem Tempo anzupassen versuchten, gab es ein schönes Spiel zu sehen, das alle Zuschauer restlos begeisterte. Mit etwas mehr Glück hätte der BV Lemgo das Ergebnis um ein Tor verringern können, denn der dritte Erfolg der Bochumer war durch ein Selbsttor von Lemgo verursacht worden.

BfL Werl — Tv. Heepen 0:7 (0:3)

Durch Einstellung von jüngeren Leuten ist der Tv. Heepen wieder durchschlagskräftiger geworden. Vor allem der Halblinke konnte durch guten Aufbau und Torschüsse gefallen. Die beste Unterstützung lieferte bei allen Aktionen der älteste Spieler und Läufer Doellstet.

Die Reserve des Tv. Heepen gewann zu Hause gegen Eintracht Gladr (Reserve) mit 4:3 (2:1).

Fußball etwas hart

VfB. kam nach der Pause zum 6:2-Siege

Die Sportvereinigung Schildesche sollte hoch geschlagen werden, so wußten es die Neunmalklugen im voraus. Die Klein-Berliner hatten hiervon wohl Wind bekommen und legten in der ersten Halbzeit nicht nur kämpferisch, sondern auch rein spielerisch genommen eine Leistung hin, die sich gegen den rotweißen Favoriten wohl sehen lassen konnte. Nach einem Treffer von Schielmann gewann Schildesche an Boden, holte mit einem sauberen Kopfball von Bitter den Ausgleich und schuf durch einen Prachtschuß von Kleimann das Halbzeitergebnis.

Konnte man mit der ersten Halbzeit zufrieden sein, so wurde es nach dem Wechsel härter. Eine 25-Meter-Bombe von Heinold sorgte für den Ausgleich. Schroer nahm eine kleine Brünger-Vorlage zur 3:2-Führung wahr, und dann wurde es unschön. K. Becker erlaubte sich an Schroer eine unsaubere Revanche, wofür er hinter die Linien geschickt wurde. Die Klein-Berliner machten Miene, das Feld geschlossen zu verlassen, blieben aber doch, und in diesen Tumult hinein platzte das vierte Tor von Schielmann II. Eine Wörmann-Flanke aus nächster Nähe brachte durch Selbsttor die 5:2-Führung, und als Wörmann im Nachschuß in der 86. Minute auf 6:2 erhöhte, war der neue Stadtmeister für 1938 herausgespielt.

Die Sportvereinigung Schildesche ließ durchblicken, daß sie unter dem Nachwuchs gutes Material stecken hat. Hartes Spiel ist allerdings nicht notwendig. Ein Spiel wie in der ersten Halbzeit und die Zuschauer wären befriedigt von der Königsbrügge gegangen.

Im Faustball

Bielefelder Turngemeinde — Einigkeit Bielefeld 32:22

Am Sonnabend wurde auf der Königsbrügge die Faustballmeisterschaft vor dem Fußballspiel erledigt. Die alten Gegner, BTG 48 und Einigkeit, standen sich hier gegenüber. Die größere Sicherheit zeigte die BTG-Fünf, bei denen Marx sen. an der Leine im Gegensatz zum Vorsonntag gegen Braunschweig und Mersheid mit seiner Arbeit an der Leine weit mehr Erfolg hatte und auch in seinen Schlägen wuchtiger war. Einigkeit war im Feld nahezu ebenbürtig, hatte aber an der Leine Pech, wo mancher Fehler die Mannschaft immer wieder zurückwarf. Turngemeinde war schon auf elf Punkte davongezogen und immer noch konnte Einigkeit erst einen Gegenpunkt aufweisen. Dann wurde es aber besser. Den einmal gesicherten Vorsprung verteidigte BTG mit Erfolg und siegte am Schluß verdient mit zehn Punkten Vorsprung. Damit konnte die BTG ihren Vorjahrstitel mit Erfolg verteidigen.

VfB.-Sieg auch im Handball

Die Rotweißen warfen die Vereinigten 13:12 aus dem Rennen

Auf der Königsbrügge standen sich obige Mannschaften am Sonntagvormittag im entscheidenden Spiel um die Stadtmeisterschaft im Handball gegenüber. Beide Seiten traten in stärkster Aufstellung an und bildeten sich in ihrer Gesamtleistung bis zum Schlußpfiff gleichwertig. Den Torreigen eröffnete Spielvereinigung. Nach dem Ausgleich durch die Bewegungsleute gingen diese in Führung, aber die Vereinigten zogen bis vier stets gleich. Zumeist resultierten die Treffer bis dahin aus Freiwürfen. Spielvereinigung legte in der ersten Halbzeit das Spiel breit an und gab dadurch den Außenläufern und den Deckungsleuten der Rotweißen viel Arbeit. Den fünften Treffer durch Westermann kann Krüger schön dereinlaufend für VfB nochmal ausgleichen. Dann hat Spielvereinigung etwas mehr vom Spiel und kann dies bis zum Wechsel durch drei Mehrtreffer zum Ausdruck bringen. Westermann, Niemann und Bülter waren hier die Schützen.

Nach dem bisherigen Verlauf mußte man den Vereinigten eine kleine Siegeschance geben. Heiß, mit seinem bekannt schnellen Start, setzt sich durch und kann scharf in die Ecke setzen. Ein Niemann-Freiwurf findet sicher seinen Weg ins Netz. VfB kommt mehr und mehr besser ins Spiel, wird gefährlicher und kann auch sicher verteidigen, da bei den Vereinigten zu sehr innen gespielt wird. Krüger schwächt auf sieben ab, doch Fischer sorgt wieder für den gleichen Abstand. Das Tempo wird größer. Da wird ein Spieler gelegt und Krüger verwandelt den 13-Meter-Strafwurf sicher. Sofort liegen die Rotweißen wieder im Angriff und aus der Mitte wird scharf in die Ecke gesetzt. Ein Fehler des Torhüters, der nicht nach dem Ball springt, bringt den Vereinigten den ersten Treffer. Doch jetzt kommt der Höhepunkt. Spielvereinigung muß durch das ständige Drängen hart verteidigen. Zwei Freiwürfe von Krüger finden den Weg ins Netz.

Das Spiel steht 11:11. Beide Seiten raffen sich nochmal auf, um den entscheidenden Treffer zu erzwingen. Niemann wirft einen Freiwurf vorbei, doch da ist die Mitte frei und wieder liegt Spielvereinigung in Führung. Ein langer Wurf von Krüger geht dem Torhüter über die Hände schräg in die Ecke. Wieder Gleichstand. Noch knapp zwei Minuten sind zu spielen. Da findet ein Flachball nochmal bei den Grünen den Weg ins Tor und VfB hat den schönen, wenn auch manchmal harten Kampf für sich entschieden und erringt damit neben Fußball auch die Stadtmeisterschaft im Handball.

Handball in Freundschaft

DSG Arminia — Jahn Senne I . .	14:2 (6:0)
Grün-Weiß — Westfalia Brackwede .	10:7 (6:3)
Tv. Künsebeck — Tv. Werther . . .	11:4 (5:1)
Tv. Elverdissen — Tv. Altenhagen .	12:16 (6:11)

Die Gäste aus der Senne hatten bei den Arminen von der erwarteten Widerstandskraft nicht viel ausgewiesen und es gab eine einseitige Angelegenheit. Die Gästeelf hat von der früheren Durchschlagskraft viel verloren. So konnten die Arminen ihren Sieg nach Gefallen gestalten. Wohl war der Eifer bei den Gästen groß, aber sie kamen nur zu zwei Treffern. Größeren Widerstand leisteten dagegen die Westfalen aus Brackwede bei Grün-Weiß, die sogar zur Hergabe ihres ganzen Könnens veranlaßt wurden. Bis zur Pause war aber durchweg eine kleine Feldüberlegenheit der Platzleute zu verzeichnen. Erst als nach der Pause Brackwede bei sechs gleichzog, merkte Grün-Weiß, daß Ernst gemacht wurde. Sie sorgten für einen Vorsprung, den die Gäste bei etwas mehr Wurfglück noch weiter hätten abschwächen können.

Im Rückspiel mußten die Turner aus Werther doch die Ueberlegenheit der Künsebecker Eichen anerkennen. Es klappte noch nicht gut bei Künsebeck, sonst wäre das Ergebnis noch höher geworden. Durch Eigennützigkeiten im Sturm wurde bei den Platzleuten viel verdorben. Werther wurde in der zweiten Halbzeit gleichwertiger und stand den Kampf gut durch.

Zum Stiftungsfest in Elverdissen war die erste Elf vom Turnverein Altenhagen verpflichtet. Ein schöner Kampf brachte ein trefferreiches Ergebnis. Altenhagens Sturm war in Wurflaune, aber Elverdissen war im Gegensatz zum Grün-Weiß-Spiel in Bielefeld, das mit einer hohen Niederlage endete, nicht wieder zu erkennen. Besonders die zweite Halbzeit brachte eine ebenbürtige Partie, aber der Vorsprung der Gäste beim Wechsel war zu groß.

Altenhagen — Hillshausen 1. Jgd. . . .	7:5
Künsebeck II — Werther II	13:5
Künsebeck — Werther 1. Jgd.	13:6

BTG. gewinnt Oetker-Pokal

Fast alle Wettbewerbe in der Tasche

Bei den diesjährigen Kämpfen um den Oetker-Pokal fehlten bei den leichtathletischen Uebungen Eintracht Sieker, Spiel und Sport und die beiden Sportvereine Arminia und VfB., die alle im Vorjahr dabei waren. So wurden die Kämpfe nicht gerade sehr spannend, zumal besonders Spiel und Sport im letzten Jahr dicht an den Sieger herankommen konnte. Mit respektvollem Abstand vor dem Zweiten konnte die Bielefelder Turngemeinde von 1948 auch in diesem Jahr den wertvollen Oetker-Pokal in Empfang nehmen.

Insgesamt hatten sieben Mannschaften zu den Kämpfen um den Oetker-Pokal gemeldet. Die beste Besetzung aller Wettkämpfe hatte die BTG. aufzuweisen, die, bis auf den Keulenzielwurf, alle Wettbewerbe gewann. So wurde die BTG. im 100-m-Lauf, Weitsprung, Kugelstoßen, Keulenweitwurf und 5×½-Runde-Staffel Stadtmeister; diesen Titel errang Gadderbaum im Keulenzielwurf.

Die Leistungen waren auf der ganzen Linie nicht überragend. Es kamen nur zwei Weitspringer über 6 Meter. Ansprechend waren die Ergebnisse im Keulenweitwurf; hierbei kamen Rusbeck (BTG.) auf 59,80 m, und Lehnemann (Gadderbaum) auf 57,40 m. Die volle Punktzahl mit 100 erzielte als Einziger Wehmeier vom Polizeiverein für Leibesübungen beim Keulenzielwurf und wurde dadurch Stadtmeister in dieser Uebung. Da beim 100-m-Lauf gleiche Zeiten bei den Punktekämpfen gelaufen worden waren, mußte noch eine Entscheidung herbeigeführt werden. Mit 11,7 Sek. wurde Goebel (BTG.) Stadtmeister vor Gießelmann (BTG.) und Strothmann (Gadderbaum). Als letzter Kampf des Tages kam die 5×½-Runde-Staffel zur Durchführung, die einen schönen und spannenden Kampf brachte. Die BTG. lag zunächst mit ihren beiden Mannschaften auf den ersten beiden Plätzen, beim vorletzten Wechsel schob sich Gadderbaum auf den zweiten Platz, und der Schlußmann der Gadderbaumer kam noch bis auf 3 Meter an die führende BTG. heran.

Die Ergebnisse:

Mannschafts-Stadtmeister

100-m-Lauf: BTG.; Weitsprung: BTG.; Kugelstoßen: BTG.; Keulenweitwurf: BTG.; Keulenzielwurf: Gadderbaumer Turnverein; 5×½-Runde-Staffel: BTG.; Fußball: VfB.; Handball: VfB.; Faustball: BTG.; Wasserball: BTG.

Einzel-Stadtmeister

100-m-Lauf: Goebel (BTG.) 11,7 Sek.; Weitsprung: Gießelmann (BTG.) 6,15 m; Kugelstoßen: Schlichtbaber (BTG.) 11,15 m; Keulenweitwurf: Willi Schlichtbader (BTG.) 61,40 m; Keulenzielwurf: Wehmeier (Polizei-SV.) 100 Punkte; Schwimmen: H. Meyer (BSV. 02); KK.-Schießen: Werner Hüttemann (KKSV. v. 28).

Die Gesamtwertung

1. Bielefelder Turngemeinde von 1848 mit 698,7 Punkten; 2. Gadderbaumer Turnverein mit 635,7 Punkten; 3. Bielefelder Turngemeinde, 2. Mannschaft, mit 586,5 Punkten; 4. Polizeiverein für Leibesübungen mit 537,1 Punkten; 5. Turngemeinde Schildesche mit 530,2 Punkten; 6. Turnverein Einigkeit mit 447,3 Punkten; 7. Turn- und Sportverein von 1890.

Sieg verscherzt

Osnabrück 99 gewinnt den Pokal der Stadt Bünde

Im Rahmen der Sportwoche des BfL „Olympia" Bünde fanden dort am gestrigen Nachmittage die Schwimmwettkämpfe statt. Im Mittelpunkt dieser Kämpfe stand eine Begegnung zwischen dem Osnabrücker Schwimmverein von 1899 und dem heimischen SV 02. Leider mußte Bielefeld 02 auf seine besten Kräfte verzichten, da sie für die Reichsjugendmeisterschaften in Frankfurt abgestellt waren. Darüber hinaus aber glaubten auch einige weitere Kräfte nicht abkömmlich zu sein, so daß wir mit unserer Voraussage, daß Bielefeld 02 den Kampf kaum gewinnen könne, durchaus recht behielten. Osnabrück 99 gewann den Klubkampf mit 23:13 Punkten.

Von den zur Wertung gelangenden fünf Staffeln gewann Osnabrück drei und Bielefeld 02 zwei. Das Wasserballspiel ging, da Bielefeld 02 keine komplette Mannschaft zur Stelle hatte, mit Punktewertung an Osnabrück 99. Ein Blick auf die geschwommenen Zeiten zeigt bei den z. T. sehr knappen Zeitspannen, daß im Falle einer kompletten Bielefelder Besetzung sämtliche Staffelkämpfe und damit auch der Gesamtsieg an Bielefeld 02 gefallen wäre. Der in letzter Stunde von der Stadtverwaltung Bünde als Wanderpreis zur Verfügung gestellte Pokal fiel somit erstmalig dem Osnabrücker Schwimmverein von 1899 zu.



Sportkiekers meint:

War das eine Freude, als aus dem Stockholmer Olympia-Stadion der deutsche Sieg im Leichtathletik-Länderkampf gegen Schweden gemeldet wurde. Am Sonnabend auf der regennassen Bahn sah es noch nicht danach aus. Umso besser hat es am Sonntag mit sechs Siegen gegenüber den vier der Schweden geklappt.

Beim Fußball um den Tschammerpokal hat die erste Schlußrunde fast alles aus dem Häuschen gebracht, was in deutschen Gauen zur Spitzenklasse zählt. Favoriten sind am laufenden Band gestraucheit. Leider auch aus Westfalen. Wer hätte wohl gedacht, daß Borussia Dortmund und Spielvg. Röhlinghausen auf eigenem Platze den Sieg abgeben würden? Und dann erst Schalke? Die letzten westfälischen Hoffnungen werden nun von Westfalia Herne und Arminia Bielefeld getragen. 5:1 wurden die Kieler nach Hause geschickt, Holstein dürfte im Kurs etwas gesunken sein. Hoffentlich steigt das unserem ostwestfälischen Gauligisten nicht zu Kopfe. Am 11. September muß Arminia jedenfalls noch besser auf Draht sein, denn dann wird draußen gespielt. Mit dem Werbespiel in Bünde gegen den BfL. Osnabrück müssen die Zigarrenstädter nun warten. Die Tschammer-Runde geht vor.

Dafür stellen sich die Osnabrücker am Mittwoch in Bielefeld an der Heeper Straße gegen Arminia/VfB. vor und Schalke gastiert noch einmal am selben Tage in Herford, ehe es in die Punktespiele geht.

Und bis zum Opfersonntag am 4. September wird man wissen, mit welcher Einteilung und zu welchen Terminen die Kämpfe um die Meisterschaft im Gau und den Bezirksklassen beginnen.

Euer Sportkieker.

Stuck bester Mann

Er entschied die Bergmeisterschaft

Auf der 12,5 km langen Teilstrecke von Ferleiten nach Fuschertörl, der schönsten Alpenstraße der Welt, wurde am Sonntag zum erstenmal in der Ostmark die deutsche Bergmeisterschaft im Motorsport ausgefahren. Wegen der durch das schlechte Wetter bedingten nur geringen Trainingsmöglichkeiten wurde nur der erste Teil der Strecke befahren. Dafür mußten aber die Fahrer zweimal hinauf. Die zwei Fahrten waren zusammen für die Gesamtzeit maßgebend. Tagesbestzeit fuhr wieder Hans Stuck auf dem alten Auto-Union in der absoluten Rennwagenklasse mit 20:10 Minuten = 74,67 st/km, der sich damit nach der Straßenmeisterschaft, die ihm mit viel Glück zufiel, auch den Titel Bergmeister sicherte. Er zeigte sich in den mehr als einem Dutzend Kurven wieder als wahrer Meisterfahrer und konnte in beiden Fahrten seinen größten Konkurrenten Lang hinter sich lassen.

In der Sportwagenklasse fiel der Titel an von Hanstein, der in der 2-Liter-Klasse hinter Fane und Christea den dritten Platz belegen konnte und als erster Deutscher einkam.

Auto-Union stellte in Kluge auch den weitaus schnellsten Motorradfahrer, der auch den schnellsten Sportwagenfahrer noch um vier Sekunden hinter sich lassen konnte. Damit stellte Europameister Kluge sein großes Können erneut unter Beweis.

Ergebnisse:

Motorräder bis 250 ccm: 1. Kluge, Chemnitz, DKW., 22:05,2 = 68,46 Std.-Klm. 2. Gablenz, Karlsruhe, DKW., 25:18,4; 3. Magnus, Wien, DKW., 25:16,2. — Bis 350 ccm: 1. Wünsche, Chemnitz, DKW., 23:12,1 = 65,1; 2. Winkler, Chemnitz, DKW., 24:10; 3. Ellenjohn, Feldkirch, Norton, 24:33,2. — Bis 500 ccm: 1. Hofmann, München, BMW., 24:38,2 = 61,8 Std.-Klm.; 2. Bungerz, Chemnitz, DKW., 24:42,4; 3. Burkhardt, Meinlens, DKW., 24:45,4.

Sportwagen ohne Kompressor bis 1100 ccm: 1. Neumaier, München, BMW., 25:37,3 Min. = 59 Std.-Klm.; 2. Reichenwalder, München, Fiat, 26:30,2. — Bis 1500 ccm: 1. Vorster, Reydt, BMW., 29:05 = 51,9 Std.-Klm.; 2. Rosenhammer, Dessau, BMW., 32:18,4. — Bis 2000 ccm: 1. Fane, England, BMW., 22:09,4 = 68,22 Std.-Klm.; 2. Christea, Rumänien, BMW., 22:50,4; 3. und deutscher Bergmeister v. Hanstein, BMW., 22:59,1 = 65,7 Std.-Klm. — Mit Kompressor bis 2000 ccm: 1. v. Walther, Kapatschütz, BMW., 23:18,4 = 65 Std.-Klm.; 2. Schmidtleiter, Milipe, Alfa Romeo, 24:21,8; 3. Stößer, München, BMW., 25:30,4.

Rennwagen, 3000 ccm: 1. und deutscher Bergmeister Hans Stuck, Auto-Union, 20:10 = 74,67 Std.-Klm. Beste Zeit des Tages. 2. Lang, Mercedes-Benz, 20:19,4 = 74,4 Std.-Klm.; 3. von Brauchitsch, Mercedes-Benz, 20:41,4 = 73,06 Std.-Kilometer.

Das Publikum wurde wild

Schwerer Sturz in Amsterdam — Lohmann glücklicher Vorlaufsieger

Der erste Vorlauf zur Steher-Weltmeisterschaft endete mit einem schweren Zwischenfall. Drei Runden vor Schluß gingen die hinter dem überraschend gut gefahrenen und in Führung liegenden Luxemburger Kraus liegenden Meulemann (Belgien) und der Titelverteidiger Walter Lohmann (Deutschland) zum Angriff vor. In gewaltigem Spurt wollte noch jeder das Rennen für sich entscheiden, nachdem beide unterwegs sich ziemlich geschont hatten. Leider drückte nunmehr Ingelhem, der Schrittmacher des Luxemburgers, Meuleman und seinen Schrittmacher Philippe hoch und in der Kurve zur Gegengeraden kam es dann zu einem schrecklichen Zusammenstoß. Kraus geriet in die Schrittmachermaschine des Gegners und als dann der etwas ausweichende, aber schon völlig eingezwängte Philippe an die Brüstung geriet, war ein schwerer Unfall nicht mehr zu vermeiden. Funkensprühend schlugen die Maschinen auf den Zement, Kraus, Meuleman und Philippe überschlugen sich mehrmals und landeten schwer verletzt am Rande der Bahn. Sie mußten sofort ins Krankenhaus gebracht werden. Der ärztliche Befund steht noch aus. Unbehelligt blieb der Schrittmacher Ingelhem.

Nur mit Mühe konnte Weltmeister Lohmann diesem schauerlichen Unglück entgehen, kam aber dann durch das erschreckte und die Sachlage völlig mißverstehende Publikum in nicht weniger große Gefahr. Der nunmehr an der Spitze liegende deutsche Weltmeister wurde von einigen völlig kopflos gewordenen Zuschauern mit Hüten, Programmen und anderen Gegenständen in seiner rasenden Fahrt beworfen, entging aber glücklicherweise diesen gefährlichen Geschossen, die zweifellos einen Unschuldigen getroffen hätten. Das stellte auch sofort die Rennleitung klar. Der Schrittmacher von Kraus, Ingelhem, wurde als Hauptschuldiger mit 2000 Franken Geldstrafe und einer Sperre von 14 Tagen belegt und weiter erklärt, daß man der UCI die Sperrung auf ein Jahr empfehlen werde. Eine weitere Bestrafung erhielt der Schrittmacher des Italieners Canazza, der vor Kraus gelegen hatte und nicht sofort nach unten gegangen war, als Ingelhem und Kraus angeflogen kamen. 1000 Franken und 14 Tage Sperre lautete hier das Urteil.

Scherens entthront

Die ersten Entscheidungen

Die ersten Entscheidungen bei den Radweltmeisterschaften in Amsterdam fielen auf den kurzen Strecken der Flieger. Holland stellte hier beide Weltmeister. Van der Vijver verteidigte seinen Titel mit Erfolg gegen den Italiener Loatti. Bei den Berufsfahrern konnte van Vliet den sechsfachen Weltmeister Scherens entthronen. Der deutsche Meister Richter scheiterte in der Vorentscheidung an van Vliet mit 1:2 Läufen und schlug dann Gerardin im Kampf um den dritten Platz zweimal klar.

Ergebnisse:

Fliegerweltmeisterschaft der Amateure: Vorentscheidung: Loatti schlug Ooms in 2 von 3 Läufen, van der Vijver schlug Derksen in zwei von drei Läufen. — Um den dritten Platz: Derksen schlug Ooms in zwei von drei Läufen. — Um den ersten Platz: 1. Lauf: 1. van der Vijver; 2. Loatti (doppelte Handbreite). — 2. Lauf: 1. van der Vijver; 2. Loatti, 1/2 Länge. — Berufsfahrer: Vorentscheidung: van Vliet schlug Richter in zwei von drei Läufen, Scherens schlug Gerardin in zwei Läufen klar. — Um den dritten Platz: Richter schlug Gerardin in zwei Läufen. — Um den ersten Platz: 1. Lauf: 1. van Vliet; 2. Scherens (ausgerichtet). — 2. Lauf: 1. Scherens; 2. van Vliet (2 Längen). — 3. Lauf: 1. van Vliet; 2. Scherens (1 1/2 Länge). — Weltmeister 1938: Amateure: 1. Josef van der Vijver (Holland); 2. Bruno Loatti (Italien); 3. Derksen (Holland); 4. Ooms (Holland). — Berufsfahrer: 1. K. van Vliet (Holland); 2. Scherens (Belgien); 3. Albert Richter (Deutschland); 4. Gerardin (Frankreich).

Husemann war Sieger

im „Hermann-Löns-Gedenken" in Hannover

Der Bielefelder Husemann war in dem Hermann-Löns-Gedenken genannten Straßenrennen mit dem Start und Ziel Hannover in der C- und D-Klasse erfolgreich. Eine schöne Leistung des jungen Fahrers vom RC. Zugvogel, der zirka 50 Teilnehmer seiner Klasse meisterte. Von fünf Fahrern gewann er den Endspurt. Die 126 Kilometer wurden in 3:43 Stunden zurückgelegt. Der Bielefelder gewann auch die Bergprämie seiner Klasse.

In der A- und B-Klasse gab es einen doppelten Erfolg der Berliner. Sager siegte in Alleinankunft nach 5:21 Stunden für die 180 Kilometer und den Endspurt der in 5:25:50 Stunden einlaufenden Gruppe gewann Gerber (Berlin) vor Schoreit (Hannover), Müller (Berlin) und Brathun (Hannover).

Eyston hat es geschafft

„Blitzstrahl" erreichte 556 Stundenkilometer

Am Sonnabend ist es dem englischen Capt. T. E. G. Eyston nun doch gelungen, mit seinem Ueberrennwagen „Blitzstrahl" einen neuen Weltrekord für Bodenfahrzeuge aufzustellen. Im Mittel erreichte der Engländer bei Bonneville am großen amerikanischen Salzsee über die fliegende Meile 556,010 Stundenkilometer, womit er sein Ziel, die 550-Stundenkilometer-Grenze zu übertreffen, erreicht hat.

Ein leichter Wind begünstigte die Hinfahrt, die mit 10:42 Sekunden mit 559,2 Stundenkilometer zurückgelegt wurde, während auf der Rückfahrt mit Gegenwind bei 10:48 Sekunden 552,8 Stundenkilometer erzielt wurden. Für den Kilometer gebrauchte Eyston 6:525 Sekunden, gleich 555,560 Stundenkilometer.



Szene aus dem Pokalkampf der Bielefelder Arminen gegen Holstein Kiel. Weit boxt der ausgezeichnete Schlußmann der Kieler den Ball ins Feld. Foto: Hegemann

Tennis ohne Ueberraschungen

Saß und Unkenbold wieder an der Spitze

Die diesjährigen Bielefelder Stadtmeisteerschaften im Tennis, die bereits am Mittwoch der vergangenen Woche ihren Anfang genommen hatten, erreichten am gestrigen Sonntagnachmittag bei idealstem Sportwetter auf den Platzanlagen an der Wertherstraße mit den Schlußkämpfen in den verschiedenen Konkurrenzen ihren Höhepunkt. Wie man auf Grund des Nennungsergebnisses erwarten konnte, blieben bemerkenswerte Ueberraschungen aus. Die Meister des Vorjahres verteidigten ihre Titel mit Erfolg, ohne dabei auch nur einmal ernstlich gefährdet zu sein. Nur zu bedauern war es, daß die Veranstaltung, sonst die Heerschau der heimischen Tennissportler, in diesem Jahre sowohl in leistungs- als auch in beteiligungsmäßiger Hinsicht hinter denen der Vorjahre zurückblieb. Dies erscheint schwer verständlich, zumal es doch in der letzten Zeit im Bielefelder Tennissport so tadellos vorwärts gegangen ist. Wie war die sportliche Ausbeute? Die Ergebnisse der einzelnen Schlußrunden sollen es zeigen:

Männer-Einzel: Saß — Schulte 6:1, 6:2, 6:3.

Frauen-Einzel: Frau Unkenbold — Frau Klußmann kampflos für Frau Unkenbold.

Männer-Doppel: Saß/Schulte — Dr. Meyer/Dr. Felix 6:2, 6:0.

Gemischtes Doppel: Frau Unkenbold/Saß — Frau Fellmer/Schulte 6:0, 4:6, 6:3.

In der Hauptkonkurrenz, dem Männer-Einzel, war der TCer Karl Heinz Saß eine Klasse für sich. Ohne auch nur in irgendeiner Begegnung einen einzigen Satz abzugeben, errang er zum zweiten Male in sicherer Manier die Stadtmeisterschaft. Sein Klubkamerad Gerhard Schulte hatte trotz guter Leistung im Schlußkampf glatt mit 6:1, 6:2, 6:3 das Nachsehen. Die Schlußrunde im Frauen-Einzel konnte leider nicht durchgeführt werden, da Frau Klußmann wegen Indisposition gezwungen war, zu streichen. So fiel der Titel ohne Kampf an Frau Unkenbold. Im Männer-Doppel bewiesen Saß/Schulte ihre eindeutige Ueberlegenheit, indem sie selbst in der Endrunde gegen eine so spielstarke Kombination wie Dr. Meyer/Dr. Felix klar mit 6:2, 6:0 siegreich blieben. Lediglich im Finale des Gemischten Doppels ging es etwas hartnäckiger her. Hier brauchten Frau Unkenbold/Saß drei Sätze, um sich gegen ihre Klubkameraden Frau Fellmer/Schulte mit 6:0, 4:6, 6:3 zu behaupten.

In der Trostrunde des Männer-Einzels siegte im entscheidenden Kampf Brölemann (TTC.) gegen Meng (SuS.) mit 8:6, 6:4, während sich in der Trostrunde des Frauen-Einzels im Schlußspiel Frl. Rosenkranz (Gelb-Weiß) gegen Frl. Huber (TTC.) mit 7:9, 6:1, 6:1 durchzusetzen vermochte. Ueber den weiteren Verlauf der Stadtmeisterschaft am Sonnabend und Sonntag im einzelnen mögen die Ergebnisse berichten.

Männer-Einzel

1. Runde — untere Hälfte: Korecki (SuS) — Ottrogge (TTC.) 6:0, 6:2. 2. Runde — obere Hälfte: Schäfer (Gelb-Weiß) — Johannsmann (TTC.) 8:6, 3:6, 6:2. 2. Runde — untere Hälfte: Korecki (SuS.) — Niehaus (SuS.) 6:3, 6:2. 3. Runde — obere Hälfte: Saß (TTC.) — Kastrup (SuS.) 6:1, 6:3; Menn (TTC.) — Schäfer 6:1, 6:3. 3. Runde — untere Hälfte: Dr. Meyer (TTC.) — Dr. Becker (TTC.) 3:6, 6:3, 6:3; Gerhard Schulte (TTC.) — Korecki (SuS.) 6:2, 2:6, 6:1. Vorschlußrunde: Saß — Menn 6:0, 6:2; Schulte — Dr. Meyer 6:4, 6:3.

Schlußrunde: Saß — Gerhard Schulte 6:1, 6:2, 6:3.

Frauen-Einzel:

Vorschlußrunde: Frau Unkenbald (TTC.) — Frl. Diekhöner (Gelb-Weiß) 6:1, 6:1; Frau Klußmann (SuS.) — Frau Fellmer (TTC.) 6:2, 4:6, 6:2.

Schlußrunde: Frau Unkenbold — Frau Klußmann kampflos für Frau Unkenbold.

Männer-Doppel:

1. Runde — obere Hälfte: Saß/Schulte (TTC.) — Meng/Niehaus (SuS.) 6:1, 6:4. 1. Runde — untere Hälfte: Korecki (SuS.)/Schäfer (Gelb-Weiß) — Dr. Cuirrel/Ottrogge (TTC.) 6:0, 6:1. 2. Runde — obere Hälfte: Saß/Schulte — Dr. Becker/Rische (TTC.) 6:4, 6:1; Djuren/Scheele (SuS.) — Hillenkötter/Kämpfer (TTC.) 6:3, 1:6, 6:3. 2. Runde — untere Hälfte: Dr. Meyer/Dr. Felix (TTC.) — Menn/Brölemann (TTC.) 8:6, 6:2; Korecki/Schäfer — Just (TTC.)/Dr. Brölemann (Gelb-Weiß) 6:0, 6:0. Vorschlußrunde: Saß/Schulte — Djuren/Scheele 6:1, 6:2; Dr. Meyer/Dr. Felix — Korecki/Schäfer 7:5, 6:3. **Schlußrunde: Saß/Schulte — Dr. Meyer/Dr. Felix 6:2, 6:0.**

Gemischtes Doppel:

1. Runde — obere Hälfte: Frau Klußmann/Korecki (SuS.) — Frl. Huber/Hey (TTC.) 6:1, 6:2; 1. Runde — untere Hälfte: Frau Fellmer/Schulte (TTC.) — Frl. Rosenkranz/Dr. Göckelmann (Gelb-Weiß) 6:1, 6:1; Frl. Schippel (Gelb-Weiß)/Niehaus (SuS.) — Frl. von Kuhlmann/Just (TTC.) 6:0, 6:1. 2. Runde — obere Hälfte: Frau Klußmann/Korecki — Frau Brünninghaus/Dr. Becker 6:4, 6:0; Frau Fellmer/Schulte — Frl. Diekhöner/Schäfer (Gelb-Weiß) 6:4, 7:5. Vorschlußrunde: Frau Unkenbold/Saß — Frau Klußmann/Korecki 6:0, 6:4; Frau Fellmer/Schulte — Frl. Schippel/Niehaus 6:1, 6:2.

Schlußrunde: Frau Unkenbold/Saß — Frau Fellmer/Schulte 6:0, 4:6, 6:3.

Trostrunden

1. Runde — obere Hälfte: Meng (SuS.) — Brinkhoff (SuS.) 3:6, 6:3, 6:3; Kämpfer (TTC.) — Heimann (TTC.) 6:2, 7:5; Sackewitz (TTC.) — Selle (TTC.) 6:2, 6:0. 1. Runde — untere Hälfte: Bachmann (TTC.) — Seitz (TTC.) 6:3, 6:2; Brölemann (TTC.) — Dr. Göckelmann (Gelb-Weiß) 6:3, 6:1; Hillenkötter (TTC.) — Djuren (SuS.) 2:6, 8:6, 6:4; Oltrogge (TTC.) — Kister (TTC.) 6:4, 6:4. 2. Runde — obere Hälfte: Meng — Kämpfer 6:4, 6:3; Schroiff (TTC.) — Sackewitz 6:3, 6:4. 2. Runde — untere Hälfte: Brölemann — Bachmann 6:2, 6:1; Hillenkötter — Oltrogge 6:4, 7:5. Vorschlußrunde: Meng — Schroiff 8:6, 3:6, 8:6; Brölemann — Hillenkötter 7:5, 2:6, 7:5.

Schlußrunde Brölemann — Meng 8:6, 6:4.

Frauen-Einzel:

1. Runde — obere Hälfte: Frl. Huber (TTC.) — Frl. von Kuhlmann 6:1, 8:6. 2. Runde — obere Hälfte: Frl. Huber (TTC.) — Frau Weyrich 6:1, 6:0; Frl. Rosenkranz (Gelb-Weiß — Frau Herbermann (TTC.) 3:6, 6:2, 6:3.

Schlußrunde: Frl. Rosenkranz — Frl. Huber 7:9, 6:1, 6:1.

Bremen ging in Front

Gayk-Kronjäger holten sich auch das Mannschaftsrennen

Trotz des günstigen Wetters war die Radsportveranstaltung in Gütersloh nicht so gut besucht wie erwartet. An 2000 mögen im Stadion gewesen sein. Außer dem schon ungemütlich werdenden Fernbleiben von gemeldeten Mannschaften, die nächstens zur Bestrafung gemeldet werden, ging der Gesamtsport in Ordnung. Unsere Tips in bezug auf den Städtekampf und das Mannschaftsrennen gingen prompt in Erfüllung. Die Bremer waren in den Konkurrenzen verdient die Besseren.

Die Städte kämpften erbittert

Die zwei Läufe für das Punktefahren wurden von Cronjäger bzw. Schulz (Berlin) gewonnen. Im Mannschaftsverfolgungsrennen siegten die Berliner Schulz-Kleinke, Fröndenberg mit Jagodzinski-Dülberg und Bielefeld mit Kamp-Butt. Das Rundenrekordfahren brachte Cronjäger in der vorzüglichen Zeit von 28,3 Sek. für die 400 Meter an sich. Im Gesamtergebnis des Städtekampfes, der aus den genannten drei Konkurrenzen bestand, siegte erwartungsgemäß die Bremer Vertretung Gayk-Cronjäger mit 37 erzielten Punkten. Cronjäger gewann als bester Einzelfahrer zugleich den Buschpreis, eine Stiftung von Sportfreunden. Die Bielefelder Kamp-Butt ließen sich den Ehrenplatz mit 29 Punkten nicht nehmen. Gütersloh mit Dahlhoff-Habrock hielt sich überraschend gut und belegte mit einem Punkt weniger den dritten Platz. Dann kamen mit 27 Punkten die tüchtigen Berliner Schulz-Kleinke, die sich erfreulich stark zeigten. Bochum mit Schlegel-Tröster wurden Fünfte und den sechsten Platz belegten mit gleicher Punktzahl die Vertretungen von Fröndenberg und Münster.

2-Stunden-Mannschaftsrennen in Ordnung

Zu den Mannschaften des Städtekampfes kamen noch die Bielefelder Riemann-Ketels und Venneden-Zarnoch, die sehr zur Belebung des Ringens beitrugen. Unverständlicherweise trennten sich Kamp-Butt, um mit Dahlhof bzw. Habrock die Gütersloher Aussichten zu verstärken. Das bedeutete nicht viel wurde, meinten wir schon vorher. Beide Mannschaften wären in der alten Besetzung vielleicht noch besser gewesen. Die Bremer Gayk-Cronjäger schafften zwar wieder den Sieg, aber erst mit der letzten Wertung. Sie ließen wegen eines ihnen unbekannten Reglements zwei Wertungen aus. Venneden-Zarnoch waren ihnen fast ebenbürtig, lagen vor der letzten Wertung sogar mit einem Punkt in Führung, um dann zum Schluß von den Bremern auf den Ehrenplatz gedrängt zu werden. Die Dortmunder Koel-Hoffmann lieferten ein weniger auffallendes Rennen, hatten am Ende aber verdient den dritten Platz. Die Bielefelder Riemann-Ketels taten ebenfalls viel an dem kampfreichen Verlauf, mußten aber nach einem Sturz von Ketels und schönen Schlußleistungen doch mit dem vierten Rang vorlieb nehmen. Auch die nächsten Mannschaften, Kamp-Dahlhoff, Jagodzinski-Dülberg, Gast-Helwig taten voll ihre Pflicht. Der Berliner Kleinke, Ferschke (Kassel) und Schlegel (Bochum) wurden ebenfalls in einen Sturz verwickelt, wobei der Berliner am schlechtesten wegkam. Er hielt trotzdem noch lange mit, mußte im letzten Viertel des Rennens aber doch wegen schmerzhafter Gesichtsverletzungen aufgeben. Schade war das um die gute Mannschaft. Die anderen beiden Verletzten hielten bis zum Ende durch.

Die Ergebnisse:

Mannschaftsverfolgungsrennen: 1. Lauf: Berlin (Schulz-Kleinke) vor Bremen, Hamm, Kassel; 2. Lauf: Fröndenberg (Jagodzinski-Dülberg) vor Münster, Dortmund; 3. Lauf: Bielefeld (Kamp-Butt) vor Gütersloh, Bochum. — Punktefahren: 1. Lauf: Cronjäger vor Butt, Hoffmann, Kleinke (Berlin) und Helwig (Münster); 2. Lauf: Schulz (Berlin) vor Kamp, Gayk, Gast und Schlegel. — Rundenrekordfahren: 1. Cronjäger 28,3 Sekunden für 400 Meter, 2. Habrock, 3. Tröster und Jagodzinski, 4. Dahlhoff. — Gesamtergebnis des Städtekampfes:: 1. Bremen 37 Punkte; 2. Bielefeld 29; 3. Gütersloh 28 und 4. Berlin 27 P.

Zweistunden-Mannschafts-Rennen: Sieger Gayk-Cronjäger (Bremen) 25 Punkte und 79,800 Kilometer. In der gleichen Runde: 2. Venneden-Zarnoch (Bielefeld) 21 Pkt.; 3. Koel-Hoffmann (Bochum) 14 Pkt.; 4. Riemann-Ketels (Bielefeld) 10 Pkt.; 5. Kamp-Dahlhoff (Bielefeld-Gütersloh) 5 Pkt.; 6. Jagodzinski-Dülberg (Fröndenberg) 5 Punkte.

Arents ist Straßenmeister

Der Bielefelder Schmidt beim Großen Sachsenpreis schwer gestürzt

Der Große Sachsenpreis über 265 km beschloß am Sonntag mit Start und Ziel in Chemnitz die Straßenrennzeit der deutschen Berufsfahrer. Sowohl das Rennen selbst nahm mit dem Siege von W. Fischer (Düsseldorf) in 7:08:24 vor Arents und Gerber einen ebenso überraschenden Ausgang als die damit verbundene deutsche Straßenmeisterschaft, die sich Arents auf Grund seines zweiten Platzes mit 61 Punkten knapp vor den Favoriten Roth und Scheller holte, der sich damit schon recht gut als Berufsfahrer einführte. Arents hatte noch großes Glück, denn kurz vor dem Ziel rutschte er aus, war aber schnell wieder auf der Maschine.

Das Rennen stand ganz im Zeichen um die deutsche Einzelmeisterschaft, denn die Fabrikmannschaften unterstützen ihre Favoriten nach Kräften. Als Oberbeck Reifenschaden hatte, ging zum erstenmal die Post ab. Als er nach einem heroischen Kampf wieder aufschließen konnte, war das Feld bereits gesprengt. Hinter Dresden holte die Spitzengruppe mit Arents, Fischer, Gerber, Hauswald, Meyer und Schultenjohann einen Vorsprung von zwei Minuten heraus. Roth wurde nur fünfzehnter. Auf der letzten Strecke war er ziemlich abgefallen. Wie tragisch der Ausgang des Rennens für ihn war, ist daraus zu ersehen, daß ein 14. Platz ihn immer noch die Meisterschaft mit einem Punkt Vorsprung eingebracht hätte!

Vom Großen Sachsenpreis erreicht uns noch die für den Bielefelder Radsport bedauerliche Meldung, daß Gustav Schmidt von einem Motorrad angefahren wurde und sehr schwer zu Fall kam. Er wurde mit einem komplizierten Beinbruch ins Krankenhaus gebracht und wird wahrscheinlich sehr lange pausieren müssen.

Ergebnisse des Großen Sachsenpreises: 1. Fischer (Düsseldorf) 7:08:24 Std., 2. Arents 7:10:41, 3. Gerber, 4. Hauswald, 5. Maier, 6. Schultenjohann alle gleiche Zeit, 7. Schild.

Deutsche Meisterschaft: 1. und Deutscher Meister 1938 Josef Arents 61 Punkte, 2. Roth 50 P., 3. Scheller 47 P., 4. Umbenhauer 46 P., 5. Funke 46 P., 6. Oberbeck 45 Punkte.

Nach farblosem Anfang

siegten Kilian-Bopel in Landau

Rund 6000 Zuschauer wohnten dem Landauer Nachtrennen in der Nacht auf Sonntag bei. Das 300-Runden-Mannschaftsfahren für Berufsfahrer war den Dortmundern Sechstagefahrern Kilian-Bopel nicht zu nehmen, wenn auch zeitweilig Siehl-Markiewitz nach einem überraschenden Antritt eine Runde vor dem Felde lagen. Nach einer farblosen ersten und einer kampfreichen zweiten Stunde holten die beiden Dortmunder zum großen Schlage aus und nun hielt kein Gegner mehr Stand. Nach dreistündiger Fahrzeit siegten Kilian-Bopel mit Rundenvorsprung.

Ergebnisse: 300-Runden-Mannschaftsfahren (120 Klm.): 1. Kilian-Bopel, 31 Punkte; eine Runde zurück: 2. Kleinegrefe-Feuer, 49 P.; zwei Runden zurück: 3. Siehl-Markiewitz, 38 P.; drei Runden zurück: 4. Schenk-Wesenberg, 20 P.; vier Runden zurück: 5. Steger-Plappert, 31 P. — Fliegerhauptfahren: 1. Bopel; 2. Kilian; 3. Markiewitz. — Zeitfahren: 1. Kilian, 30 Sek. (Rekord

Handballspiele am Opfertag

Fast überall Stadtmannschaften am Start

Für den Opfertag des deutschen Sports wurden nunmehr für den Kreis auch die Handballspiele angesetzt. Zumeist spielen Stadtmannschaften und einige Kombinationen. Auf dem Arminiaplatz in Bielefeld tritt Spenge gegen die Stadtmannschaft Bielefeld A an. In Jöllenbeck stellt sich die Bielefelder Stadtmannschaft B und in Gütersloh stehen sich die Stadtmannschaften von Gütersloh und Versmold gegenüber. Gegen eine Kombination der Milser Handballvereine spielt in Milse eine Kombination von Heepen, Altenhagen und Eisverdissen. Weitere derartige Kombinationen werden für den gesamten Kreis noch festgesetzt.

Die Reichspost für Nürnberg gerüstet

Sonderbriefmarke zum Reichsparteitag



Das Bild zeigt die 6-Rpf.-Sondermarke zum Reichsparteitag mit dem Bild des Führers (Entwurf von Professor Richard Klein nach einer Aufnahme von Professor Heinrich Hoffmann). Der Zuschlag von 19 Rpf. fließt in den Kulturfonds des Führers
(Presse-Hoffmann)

Berlin, 29. August.

Die Deutsche Reichspost hat auch in diesem Jahre umfassende Vorbereitungen zu treffen, um auf dem Gebiet des Post- und Nachrichtenwesens und der Personenbeförderung allen Anforderungen des Reichsparteitages zu genügen.

Zur Bewältigung des außerordentlich gesteigerten Postdienstes werden insgesamt 27 Sonderpostämter eingerichtet. Darunter befinden sich acht fahrbare, 14 zerlegbare und fünf ortsfeste Postämter mit zusammen 100 Annahmestellen. 23 Postämter stehen in den Lagern der Parteiformationen. Die Deutsche Reichspost gibt zum Reichsparteitag 1938 eine Sondermarke zu 6 + 19 Rpf. und eine Sonderpostkarte mit einer Ansicht Nürnbergs auf dem linken Teil der Anschriftseite und mit eingedrucktem Wertstempel zu 6 + 19 Rpf. (Bild der Führermarke) heraus und verwendet einen Sonderstempel mit der Inschrift „Nürnberg, Reichsparteitag der NSDAP", der neben der Tagesangabe den Reichsadler mit nach rechts gerichtetem Kopf und das Hakenkreuz zeigt. 57 Handstempel und sechs Maschinenstempel werden eingesetzt.

Zur Briefzustellung sind weitreichende Vorkehrungen getroffen worden. So werden die ankommenden Sendungen schon beim Vorverteilen nach SA., SS, Wehrmacht, den politischen Gauen usw. ausgeschieden. Eilsendungen und Telegramme werden den Lagerpostämtern sofort zugeführt. Die Pakete werden täglich durch Sonderzustellfahrten den einzelnen Lagern zugeleitet.

Wichtige Aufgaben zur Durchführung des Reichsparteitages fallen auch dem Kraftpostdienst zu. Alle von der Organisationsleitung des Reichsparteitages angeforderten Kraftomnibusse werden von der Deutschen Reichspost zur Verfügung gestellt. Der Postbeförderungsdienst beansprucht 56 Kraftfahrzeuge. Der gesteigerte Fernmeldedienst fordert Erweiterung der technischen Einrichtungen des Telegrafen- und Fernsprechamts und der Fernsprechvermittlungsstelle, ferner die Vermehrung der Kabelanlagen im Stadtbereich usw.

Das Fernsprechamt Nürnberg erhält weitere 100 Fernleitungen und eine Rohrpost. Für die Dienststellen der Partei und deren Gliederungen in den Lagern, in den Standorten und bei den Sonderpostämtern wurden die Fernmeldeanlagen vermehrt. Neben zahlreichen kleineren und mittleren Nebenstellenanlagen mit rund 800 Haupt- und 1300 Nebenstellen werden noch fünf Großnebenstellenanlagen mit 20, 30, 50, 60 und 80 Amtsleitungen mit 100, 200, 240 und 300 Nebenstellen in Dienst genommen werden. Ferner sind im Ortsnetz 750 weitere Anschlußeinheiten erforderlich. Rund 20 Kilometer hochpaariger Fernsprechverbindungskabel und ungefähr 25 Kilometer hochpaarige Amtskabel mußten verlegt werden.

Das Pressehotel beansprucht umfangreiche fernmeldetechnische Einrichtungen. Der Ausbau des Innenleitungsnetzes erforderte die Verlegung von rund 80 Kilometer Leitungen. Zu den Lautsprecheranlagen des Reichsautozuges Deutschland sind vorläufig Fernsprech- und Uebertragungsleitungen in einer Gesamtlänge von ungefähr 450 Kilometer bereitgestellt worden. Im Lagergelände Langwasser war der Organisationsleitung eine weitere Fernsprechanlage mit 200 Sprechstellen und Anschlußleitungen in einer Länge von rund 50 Kilometer einzurichten.

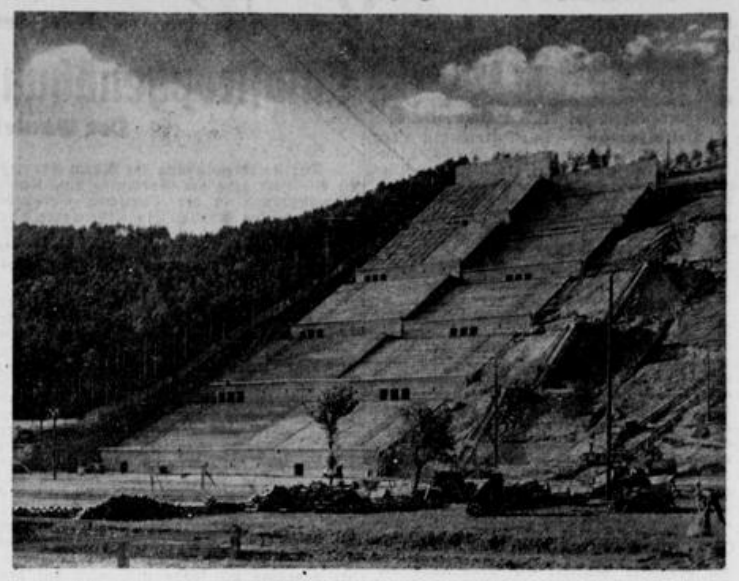
Beteiligung der Auslandspresse am Reichsparteitag. Das von Jahr zu Jahr gesteigerte Interesse des Auslandes am Reichsparteitag zeigt sich in diesem Jahr besonders. Von den rund 250 Vertretern der Auslandspresse nehmen teil: 25 Engländer, 25 Franzosen, 25 Nordamerikaner, acht Südamerikaner, 20 Italiener, 18 Polen, zwölf Niederländer, elf Schweizer, zwölf Ungarn, acht Rumänen, fünf Türken, vier Japaner, drei Chinesen, zwei Griechen, zwei Mann, beim Aufprall tödlich verunglückten.

Eisenbahnunglücksfälle in Böhmen. Zwischen den Stationen Ober-Gablonz und Hauptbahn Gablon verunglückte ein Güterzug. Von dem Zugpersonal wurden der Lokomotivführer und der Zugführer leicht verletzt, während der Heizer unter die Lokomotive geriet. Er ist tot. Ein zweites Unglück, das zwei Menschenleben forderte, ereignete sich in der Nähe von Ober-Rosenthal bei Reichenberg. Zwei Bahnbeamte, die in einer Draisine unterwegs waren, verunglückten tödlich, während der Lenker der Draisine schwer verletzt wurde.

Schwer verletzt aufgefunden. Unter seltsamen Umständen wurde während der Abwesenheit der Geschäftsinhaber ein 20jähriges Mädchens aus Helmstedt im Laden aufgefunden. Kinder, die den Laden betraten, fanden sie bewußtlos mit einer Schußwunde auf.

Kinder fanden Granaten. Auf dem Gelände der Grube Frierike bei Harlingerode wurden von spielenden Kindern zwei Granaten gefunden, nämlich eine 7,5- und eine 10,5-cm-Granate. Die beiden Geschosse rühren noch von der Vorkriegszeit her.

Modell des Deutschen Stadions



Unser Bild zeigt ein in natürlicher Größe aufgebautes Versuchsmodell der Zuschauertribünen für das deutsche Stadion in Nürnberg, errichtet im Hirschbachtal bei Nürnberg.
Weltbild (K)

Der „blaue Anzug" hat ausgedient

Auch die Männer haben ihre Mode — Neues vom Schneidertag

dd. **Berlin, 29. August**

Auf dem in diesen Tagen in Berlin stattfindenden Schneidertag hatte man Gelegenheit, die neuen Herbst- und Winter-„Modelle" kennenzulernen. Sie bringen keinerlei große Ueberraschungen. Mehr noch als bisher wird ihre Linienführung durch die Forderung nach Klarheit und Zweckmäßigkeit beherrscht. Das bedingt beim Sakko eine gewisse Länge, leichte Andeutung der Taille und bequeme Weite, die möglichst viel Bewegung gestattet, und einen tief liegenden Kragen, der den Kopf frei heraustreten läßt.

Die modische Note zeigt sich aber nicht nur allein im Zuschnitt und in der Verarbeitung des Kleidungsstückes, sondern auch im Stofflichen, Farbigen. War doch die Herrenmode des letzten Sommers vor allem eine Mode der Farben. Während die englische Tuchweberei, die man so gern als führend ansieht, sich fast lediglich auf graue Töne beschränkte und auch in der Musterung der Stoffe keinerlei Mut mehr aufbrachte, wagte man in Deutschland diesen Schritt, der Farbe auch in der Herrenmode wieder eine gewisse Bedeutung zuzugestehen. Und was ein Jahr vorher kaum einer für möglich gehalten hätte, trat beinahe von Heute auf Morgen ein: Auch sie hatte im Straßenbild wieder ihr typisches, modisches, vor allem farbiges Gepräge. Man sah Quittengelb neben pompejanischem Rot, ein leuchtendes Grün neben einem beinahe ultramarinen Blau, und sehr bald, nachdem man zunächst den Kopf geschüttelt hatte, hatte man sich daran gewöhnt. Und eines Tages, ohne daß man es selbst kaum merkte, machte man diese Mode mit, und man fand sie keineswegs mehr aufregend.

Auch die Herrenmode des kommenden Winters bringt besonders in der Farbe und Musterung überraschende Neuheiten. Modefarben sind blau und braun, beide durch die Art der Melierung weich variiert. „Man" trägt neben einem einfarbigen Braun, das durch eine graue Beimischung bei Lampenlicht beinahe Schwarz wirkt und deshalb bei kleinen Geselligkeiten wohl Verwendung finden kann, sehr viel Braun stark ins Rote gehend, so ein schönes warmes Rotbraun und ein kräftiges Bordeaurot, das aber trotzdem durch eine leichte graue Beimischung sehr dezent wirkt. Aehnlich steht es mit dem Blau. Der bewußte, allen so vertraute einfarbige blaue Anzug, wird ebenfalls durch meliert-blaue Kleidung verdrängt, die in ihren Grundfarben alle möglichen Tönungen — bis zum kräftigen Königsblau — durchgeht.

Der Schnitt ist bei alledem, wie gesagt, sehr einfach, unauffällig und bequem. Desto mehr wird darauf Wert gelegt, daß zu gesellschaftlichen Anlässen auch Gesellschaftskleidung getragen wird. Cut am Nachmittag, Frack am Abend. Beide zeigen aber weder im Schnitt noch in der Farbe irgendwelche Aenderungen. Himmelblaue und schimmelgraue Fracks haben sich inzwischen schon überlebt, man wird sie nur in Revueoperetten und im Kino sehen können. Neuartig ist lediglich eine weiße, zweireihige Smokingjacke, die für gesellschaftliche Veranstaltungen des Sommers vorgesehen ist. Mit ihrer Anschaffung eilt es also vorläufig nicht so sehr . . .

Die Welt in der Zeitlupe

Unglück einer Schweizer Staffel. Eine Schweizer Beobachterstaffel von fünf Flugzeugen geriet in unsichtiges Wetter. Bei dem Versuch, den Rückweg einzuschlagen, sind vier Flugzeuge an den Hängen des Heuberg und am Drusenberg abgestürzt. Die Insassen des einen Flugzeuges kamen mit Verletzungen davon, während drei Besatzungen, jede zu

Die Schallplatte ist überholt

Jetzt eine Stunde Musik auf acht Meter Filmband

dd. **Berlin, 29. August**

Wenn wir uns in Zukunft nach den Mühen des Tages bei gemütlichem Lampenschein in den bequemen Sessel setzen, um uns der Musik ganz nach unserem Geschmack hinzugeben, so können wir auf das Grammofon mit dem ewigen Plattenwechsel gern verzichten. Wir können zwei, drei Stunden und noch länger sitzen bleiben, ohne uns auch nur einmal um die technische Apparatur zu kümmern, die uns manchmal den Genuß auch unserer Lieblingsplatten verleidet. Denn an die Stelle der Schallplatte wird bald der sogenannte Schallfilm treten, der im Gegensatz zur Schallplatte, deren Verwendung durch ihre kurze Spieldauer zeitlich begrenzt ist, ein pausenloses Durchspielen auch umfangreicher Darbietungen wie Konzerte, Vorträge usw. ermöglicht.

Das technische Wunder des Schallfilms beruht auf den Gegebenheiten der Schallplatte. Aber im Gegensatz zur kreisenden Bewegung des Grammofons läuft der Schallfilm nach dem Prinzip des endlosen Bandes. Ein Filmstreifen von der durchschnittlichen Breite, aber von beliebiger Länge ist endlos und verschränkt zusammengeklebt. Auf jeder der beiden Seiten können bis zu 100 Tonspuren nebeneinander aufgenommen werden. Unter Berücksichtigung der normalen Tonfilmgeschwindigkeit werden für die Aufnahme beziehungsweise Wiedergabe eines Schallfilms von einer Stunde Dauer nach dem vom Schallfilmsyndikat Berlin hergestellten Tonsystem etwa acht Meter Material benötigt.

Der praktische Nutzen eines solchen Gerätes besteht in der Möglichkeit, es an jeden Lautsprecher anzuschließen. So können Konzerte und Opern von beliebiger Länge, Vorträge und Reden, gesprochene Bücher und Verhandlungsprotokolle jeder Zeit an jedem gewünschten Ort wiedergegeben werden. Jedes lästige Auswechseln der Platten, das den Genuß einer musikalischen Darbietung beeinträchtigt, fällt hierbei fort. Ganze Opern und sinfonische Werke können pausenlos in den entlegendsten Dörfern abgespielt werden. Es liegt auf der Hand, daß der Schallfilm somit auch für die künftige Feierabendgestaltung auf dem Lande von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist.

Die Vielseitigkeit des Schallfilmgerätes tritt nicht nur in seiner Eigenschaft als Mittel der Unterhaltung, sondern auch der Belehrung zutage. Der Schallfilm kann die Reden des Führers und der maßgebenden Persönlichkeiten des Staates, die Vorträge auf den Reichsparteitagen und anderen bedeutenden Veranstaltungen aufnehmen und wird somit zu einem wichtigen Hilfsmittel der Schulungsarbeit in Partei und Staat. Die grundlegenden Formulierungen sind damit jeder späteren Verfälschung oder falschen Auslegung entzogen. So werden die kommenden Geschlechter nicht nur aus Büchern oder Baudenkmälern von der heutigen Zeit erfahren, sondern der Klang des gesprochenen Wortes wird ihnen ein lebendiges Bild vom heutigen Geschehen nachträglich vermitteln.



Die starken Regenfälle der letzten Tage haben in einem Teil Schlesiens zu einem Hochwasser geführt, wie es seit Jahrzehnten nicht aufgetreten ist. Unser Bild stammt aus Glatz, wo die Neiße über ihre Ufer getreten ist und beträchtlichen Schaden angerichtet hat. Im Hintergrund sieht man die Bahnlinie Breslau—Mittelwalde. Weltbild (K)

„L Z 130" vor der Vollendung

Probefahrt Mitte September

Berlin, 29. August

Das Luftschiff „LZ 130" geht auf der Werft in Friedrichshafen seiner Vollendung entgegen. Das zunächst auf Grund der amerikanischen Zusage für Helium-Füllung vorgesehene Schiff ist mit geringfügigen Umbauten für Wasserstoff-Füllung abgeändert. Vor allem sind nach den bei der „Hindenburg"-Katastrophe gemachten Erfahrungen Sicherheitsmaßnahmen getroffen, die das Auftreten von freiem Wasserstoffgas im Luftschiff verhindern und die Zündungsmöglichkeit ausschalten. „LZ 130" wird seine Probefahrt etwa Mitte September aufnehmen.

NSFK.-Standarte 60 vorn!

Glänzender Erfolg des Aufliegens der Segelflugbereitschaft der NSFK.-Standarte 60

Oerlinghausen. Das Aufliegen der Leistungsflugbereitschaft der NSFK.-Standarte 60, das gleichzeitig ein Vergleichsfliegen der 9 Stürme der Standarte 60 gewesen ist, ist am 24. 8. 38 zu Ende gegangen. Damit ist wiederum ein Lehrgang abgeschlossen, der dank der Einsatzbereitschaft der Piloten und dem unermüdlichen Eifer des Ausbildungsleiters für Segelflug bei der Standarte, sowie der gesamten Fluglehrer zu einem vollen Erfolg geworden ist.

Daß es allgemein in der Standarte mit Riesenschritten vorwärts geht, daß auch die anderen Abteilungen, nämlich Segelflug, Wehrsport und Ballonfahrt sich an den Kämpfen um die Spitzenstellung innerhalb der Gruppe beteiligen, haben die Erfolge der letzten Wochen bewiesen. So hat die Modellbaugruppe des Sturmes 1/60 verschiedene erste Preise aus Wettbewerben mit nach Hause gebracht. Auf den Wehrwettkämpfen des NSFK., die für das ganze Karps vor zehn Tagen in Kassel veranstaltet wurden, hat sich die Standarte 60 eine goldene und eine bronzene Plakette errungen. Die goldene Plakette hat der NSFK.-Mann Mönneckes vom Sturm 3/60 Höxter im Schießen, die bronzene Plakette die Mannschaft des Sturmes 1/60 Detmold im LA1-Wehrwettkampf erworben. Eine goldene Plakette hat der Ballon Bielefeld bei der Emil-Kirdorf-Pokalfahrt erfochten.

Würdig an diese Erfolge reiht sich nunmehr der Erfolg der Segelflugbereitschaft. Es sind insgesamt in den 14 Tagen 336 Starts gemacht worden, davon 267 Windenschlepps und 69 Flugzeugschlepps. 2 Segelflieger haben die B-Prüfung, 7 die C-Prüfung, 1 die amtliche C und 1 das Leistungsabzeichen gemacht. Amtliche C-Flüge sind 59 registriert. Weitere 40 Flüge sind für die amtliche Schleppgenehmigung gemacht worden. Die Schleppgenehmigung haben 3 Segelflieger erhalten. Es sind insgesamt in diesen 14 Tagen 84 Flugstunden geflogen, 3 Streckenflüge von 904 Kilometer, 48 Kilometer und 38 Kilometer, sowie 2 5-Stunden-Flüge und 1 3-Stunden-Flug durchgeführt worden. Das ist ein Ergebnis, mit dem die Standarte 60 voll zufrieden sein kann. Das Wort, das der Führer der Standarte, Oberregierungsrat Süß, bei Gründung der Standarte 60 geprägt hat, „wo die Standarte 60 ist, da ist vorn", ist Tatsache geworden.

Im Streit erstochen

Die Forke drang ihm ins Gehirn

Osnabrück. Zwischen dem 28jährigen Franz Wessel aus Holzhausen und dem gleichaltrigen Heinrich Nobbe aus Georgsmarienhütte bestand seit längerer Zeit ein Streit. Bei einer Begegnung an dem am Wulfter Holze gelegenen Acker der Familie Wessel kam es wieder zu heftigen Auseinandersetzungen, in deren Verlauf Wessel seine Forke gegen Nobbe richtete. Ob er nun damit zugestochen hat oder ob sein Gegner selbst in die Forke gelaufen ist, wie Wessel behauptete, muß die Untersuchung noch ergeben, jedenfalls drang dem Nobbe eine Gabel der Forke in den Kopf bis ins Gehirn. Der Schwerverletzte wurde dem Marienhospital in Osnabrück zugeführt, wo er bald darauf gestorben ist.

Brandstiftung im Heidehof Niedersachsen

Hannover. Das Feuer im Heidehof Niedersachsen wird auf Brandstiftung zurückgeführt. Als Täter kommt ein Insasse des Uebergangslagers für entlassene Strafgefangene in Frage, der seit dem Brande verschwunden ist. Vom Feuer zerstört wurden u. a. auch die verschiedenen Werkstätten, die in dem alten Bauernhause sich befanden.

Vom fallenden Schraubenschlüssel erschlagen

Iburg. An einer Baustelle auf dem Dörenberg fiel einem Arbeiter ein Schraubenschlüssel aus großer Höhe auf den Kopf und durchschlug die Schädeldecke. Der Verunglückte starb bald nach der Einlieferung in das Städtische Krankenhaus Osnabrück.

Katastrophenübung in Oerlinghausen

Der Gauleiter als Gast

Der Felddienstübung des Roten Kreuzes in Bielefeld ging am Vormittag eine Katastrophenübung in der lippischen Bergstadt Oerlinghausen voraus. Eingesetzt waren hier die männlichen und weiblichen Bereitschaften des Kreises Lemgo in Stärke von rund 300 Man unter Leitung von Dr. Lux (Bad Salzuflen).

Oerlinghausen begrüßte den Gauleiter und die etwa 150 auswärtigen Ehrengäste mit reichem Flaggenschmuck. Schon in den frühen Morgenstunden war das Städtchen auf den Beinen. In den Straßen sah man auf Schritt und Tritt die schlichte graue Uniform der männlichen Bereitschaften und das leuchtende Weiß der Frauen vom Roten Kreuz. Auf dem Hindenburgplatz wehte über den aufgebauten Sanitätszelten neben den Fahnen des Reiches auch die neue Fahne des Deutschen Roten Kreuzes. Gegen 9.30 Uhr traten hier die Bereitschaften und ein Ehrensturm zur Begrüßung des Gauleiters an. Gauleiter Dr. Meyer schritt nach seinem Eintreffen die Front ab und nahm dann das Wort zu einer kurzen Ansprache. Er begrüßte die Gäste und wies auf den Zweck der Uebung hin, die dazu beitragen solle, die Männer und Frauen vom Deutschen Roten Kreuz immer schlagfertiger zu machen, so daß sie im Ernstfall jeder Katastrophe gewachsen sind.

Wenig später gellten Sirenen über das Städtchen. Im Nu verbreitete sich die Kunde von einem furchtbaren Explosions- und Brandunglück in der Leinenweberei Weber & Co. Zahlreiche Tote, Schwerverletzte und Rauchvergiftete sollten zu beklagen sein. Die Feuerwehr raffelte durch die engen Straßen, die Männer vom Roten Kreuz eilten zur Unfallstelle, auf den Verbandplätzen wurde alles für die Aufnahme der Verwundeten vorbereitet. Eine große Zuschauermenge verfolgte die Rettungsarbeiten. Bald wurden die ersten Toten geborgen. Verletzte wurden auf Tragbahren zu den Verbandplätzen und anschließend zu den Krankenhäusern transportiert, wo die weiblichen Bereitschaften die erste Hilfe leisteten und Aerzte die weitere Behandlung übernahmen.

Während man noch mit den Rettungsarbeiten in der brennenden Weberei beschäftigt war, passierte auf der Hauptverkehrsstraße in der Nähe der Brandstätte ein schwerer Verkehrsunfall. Ein DRK.-Wagen war auf den Bürgersteig geraten und in eine Menschengruppe hineingefahren. Mehrere Personen lagen unter den Rädern und hatten offensichtlich schwere Verletzungen erlitten. Auch hier waren die DRK.-Männer gleich zur Stelle und bargen unter Beobachtung aller Sorgfalt die Verwundeten.

Die ganze Uebung, die etwa zwei Stunden in Anspruch nahm, wurde ernstfallmäßig durchgeführt und ließ in disziplinierten Hand-in-Hand-arbeiten aller Beteiligten die ausgezeichnete Schulung des Roten Kreuzes erkennen.

In sein Amt eingeführt

Neuer Landesgruppenführer des Reichsluftschutzbundes

Münster. Im alten Rathaussaale der Stadt Münster fand die Verabschiedung des bisherigen Landesgruppenführers des Reichsluftschutzbundes Westfalen, Korvettenkapitän a. D. Angermann, und die Einführung des kommissarischen Landesgruppenführers, SS-Oberführer Weiß, statt. Zu der Feierstunde hatten sich neben einer großen Zahl von Amtsträgern des Reichsluftschutzbundes Vertreter der Partei, des Staates, der Wehrmacht, der Behörden und Verbände eingefunden. Der Vizepräsident des Reichsluftschutzbundes, Generalleutnant von Schroeder, betonte in seiner Ansprache, es gelte Abschied zu nehmen von dem bisherigen Landesgruppenführer Angermann, der 4½ Jahre lang als Pionier des Luftschutzgedankens mit bestem Erfolge den organisatorischen Aufbau des Reichsluftschutzbundes Westfalen geleitet habe.

Der Präsident des Reichsluftschutzbundes habe seinem Antrage, wegen seines geschwächten Gesundheitszustandes von seinem Amt als Landesgruppenführer entbunden zu werden, nur schweren Herzens stattgegeben. Korvettenkapitän Angermann könne versichert sein, daß der Reichsluftschutzbund seine treue und hingebungsvolle Arbeit stets zu würdigen wisse. Sodann hieß der Vizepräsident den neuen kommissarischen Landesgruppenführer SS-Oberführer Weiß in seinem Amte herzlich willkommen.

Chronik des Tages

Stadt und Kreis Herford

Habighorst. Verhängnisvoller Sturz. Der hiesige etwa 24 Jahre alte Einwohner H. kam am Freitag mit seinem Fahrrade auf dem sehr abschüssigen Gemeindewege in der Nähe des Bauern Bruning so unglücklich zu Fall, daß er stark blutend liegen blieb. Mit einem Schädelbruch mußte er sofort dem Krankenhause zugeführt werden. — H. ist bereits vor ungefähr zwei Jahren von einem Kraftwagen angefahren und erheblich verletzt worden. An den Folgen dieses Unfalls hat H. heute noch zu leiden. (36)

Gütersloh, Kr. Wiedenbrück

Wiedenbrück. Gefaßte Diebe. Bei einer Durchsuchung der Besitzung des Landwirts St. im Stadtfeld wurden Gegenstände vorgefunden, die auf nicht rechtmäßigen Erwerb schließen ließen. Es handelte sich hierbei um mehrere Dutzend Stiefel und Sohlenleder. Es wurde festgestellt, daß diese Waren von einem bereits vorbestraften St. aus fortlaufenden Diebstählen stammten. St., dessen Wohnung an die eines Schuhwarengeschäftes angrenzt, hatte die Sachen aus diesem Geschäft entwendet. Beide wurden einstweilen festgenommen. (109)

Clarholz. Bauernhaus niedergebrannt. Am Samstagmittag brach in der Futterküche des Bauern Overbeck in Clarholz Feuer aus, das schnell um sich griff und auf das Bauernhaus übersprang. Die motorisierten Halbzüge der Freiwilligen Feuerwehr Herzebrock (Herzebrock, Clarholz und Lette) wurden alarmiert und waren bald zur Stelle. Da inzwischen Wassermangel eingetreten war, veranlaßte der zur Brandstelle herbeigeeilte Branddirektor Ritter (Bielefeld) und Kreisadjutant Hellweg (Gütersloh), daß das Wasser mit Hilfe der Gütersloher Wehr aus dem 1400 Meter entfernten Axbach entnommen wurde. Ein Uebergreifen des Feuers auf die Getreidescheune wurde dadurch verhindert. Das Bauernhaus brannte völlig nieder. Viehbestand und Mobiliar konnten gerettet werden. Die Brandursache ist vermutlich auf Unvorsichtigkeit beim Anzünden des Futterkessels zurückzuführen.

Land Lippe

Bad Salzuflen. Die großen Kurkonzerte unter Leitung von Kapellmeister Otto Friedrich und Kapellmeister Richard Heime finden dreimal täglich statt. Am Mittwoch gastiert wieder einmal die beliebte Standartenkapelle Baule-Lemgo nachmittags und abends im Kurhaus. Das Kurtheater wartet außer mit der melodienreichen Operette „Das Land des Lächelns" am Dienstag mit zwei Lustspielen auf und zwar am Donnerstag mit dem urkomischen Soldatenstück „Das Hahnen-Ei" und am Sonnabend mit dem stets mit großem Beifall aufgenommenen „Schönen Abenteuer". — Ein großes rheinisches Winzerfest wird am Freitagabend alle Gäste und Freunde des Bades in die festlich geschmückten Kurhaussäle locken. Außer dem Gesellschaftstanzpaar Paula Rohde-G. v. Mengden und der Tanzkapelle Hans Geron werden zum guten Gelingen zwei namhafte Künstler vom Stadttheater Bielefeld beitragen. Ein besonders künstlerisches Ereignis hat der Sonntag (4. September) vorgesehen: Kammersänger Arno Schellenberg von der Staatsoper Dresden kehrt auf seiner Konzertreise auch bei uns ein und gibt einen einmaligen Liederabend im Theatersaale des Kurhauses.

Kreis Minden

Minden. Sturmfahne für den NSFK.-Sturm 5/60. Auf dem Reichsparteitag in Nürnberg wird die Sturmfahne des NSFK.-Sturms 5/60 (Minden) geweiht und den Männern des Sturms übergeben werden.

Minden. Vom Steinhuder Meer zurück. Die Jungen des Jungbannes IV/15 (Minden), die am diesjährigen Sommerzeltlager in Mardorf am Steinhuder Meer teilnahmen, sind dieser Tage braungebrannt und des Lobes voll zurückgekehrt.

Minden. Nebenbahn Minden—Häverstädt. Am 1. September 1938 wird die vollspurige eingleisige Bahnstrecke von der Abzweigung aus der Hauptbahnstrecke Minden (Westf.)—Porta nach Häverstädt als Nebenbahn mit dem Bahnhof Häverstädt für den öffentlichen Güterverkehr (Wagenladungen) in Betrieb genommen.

Todenmann. Handtaschenräubers Ende. Wir berichteten im Juli von der Festnahme des in Todenmann wohnenden H., der lange Zeit hindurch auf Tanzflächen jungen Mädchen die Handtaschen plünderte und schließlich auf dem Böserhof durch die Aufmerksamkeit eines Gendarmeriebeamten auf frischer Tat ertappt wurde. H. hatte sich jetzt in einem Sammelverfahren vor dem Amtsgericht in Alverdissen zu verantworten. Er erhielt sechs Monate Gefängnis. Die Untersuchungshaft wurde nicht angerechnet.

Kreis Lippstadt

Lippstadt. Vom Zuge getötet. Ein dreißigjähriger Bahnunterhaltungsarbeiter, der mit Ausbesserungsarbeiten im Streckenabschnitt Lippstadt—Benninghausen tätig war, wurde unweit der Blockstelle Overhagen überfahren und getötet. Der Ueberfahrene gab als Sicherungsmann noch selbst das Sicherungssignal beim Herannahen des Zuges. Er selbst geriet aus ungeklärten Umständen unter einen der letzten Wagen des Personenzuges, der sofort bremste und hielt. Der Verunglückte, Josef Heidemann aus Lippstadt, war indessen bereits seinen Verletzungen erlegen. Er war Vater von mehreren Kindern. Ein weiteres Kind wird in der nun vaterlosen Familie für die nächste Zeit erwartet.

Nicht unfreundlich

Westdeutschland hatte im Zwischenbereich zweier Störungssysteme über Westeuropa und dem Mittelländischen Meer heiteres, warmes Wetter zu verzeichnen. Für die kommenden Tage ist allerdings keine Beständigkeit zu erwarten. Eine schwache Störung über den britischen Inseln wird sich bei unserm Wetter bemerkbar machen, aber keine wesentliche andauernde Verschlechterung bringen.

Aussichten für Ostwestfalen

Montag, 29. 8.: Bei Winden aus Südwest, später Nordwest, wolkig. Oertlich geringe Niederschläge. Mäßig warm.

Dienstag, 30. 8.: Wechselnde Bewölkung, keine nennenswerten Niederschläge, bei nordwestlichen Winden wieder kühler.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Keine wesentliche Aenderung.

An alle Ford-Fahrer!

Die in allen Zonen der Welt gleichmäßig bewährten Fordwagen – sie alle laufen mit Benzin. Auch der deutsche Ford leistet mit Markenbenzin was immer er leisten kann.

Es kommt eben nur darauf an, ein Benzin zu verwenden, das ebenso hoch entwickelt ist, wie der zur Weltgeltung gelangte Ford.

Fahren Sie deshalb STANDARD-Benzin! Die große STANDARD-Organisation mit ihren jahrzehntelangen Erfahrungen bietet Ihnen damit einen hochentwickelten Kraftstoff, der sich durch vortreffliche Leistung bei größter Wirtschaftlichkeit auszeichnet.



• Hohe Motorleistung • klopffrein, saubere Verbrennung
• ausgeprägtes Durchzugsvermögen • elastischer, schonender Betrieb
• bei größter Wirtschaftlichkeit

das ist: STANDARD das Energiereiche